Ms.Ff.
J.I.v.Gerning
4,2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gerning Isaak Freih. v.

Ms. F.
Gerning
4, 2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ulrich von Hutten's Grabschrift

Von der Geburt an zwei und zwanzig Jahre lang
Mit Schmerz gequält, Mahal zu Mensch und Gott!
Will mir des Schicksal denn, daß all mein Sehnen
In Fluch sich wende; so will es mir auch, daß Ruhe mir
Und Frieden werde! Gerechter Gott, die Pein gelitten,
Habe gelitten mehr denn wie viel ich Sünden auf mich lud.

Für den Prinzessinnen von Preußen

Nachdem entfallen mir Blumen der Weisheit
Für meinen Scheitel, Jüngling; ich erwähle mir
Den Schmuck der Liebe und Gott und Liebens
Köstlichen Glück und der Seele Heimat.

Und die Natur, im Hain, und am Marmorstand;
Und Dich, o Sterblich' Schönheit, die Sonnige Luft
Des reinen Aethers! Deinen Segen
Erbitt' ich mir Blumen des süßen Lebens.

Nun erwarb ich junge Blumen im Paradies dir,
O Jüngling, weil du Ruhe des Auges bist
Zu Tugenden hoher Scham, zu Liebe
Verwandelt, Fürstin, beschlossen, Schatz!

Ich sah dich handeln, Jüngling, und erwarb mich
dich mir mit selbst erwählt. Und deinen
Muth schätzend und mein eignes Schicksal
Ging ich zu gastlichem, zu wirthbarem Volke.

Wen Menschen Enkel Menschen der Menschheit
ein Räthsel! Wo wohnt der gutmüthige Einfalt
Zu sagen mir des nahmen Maschke
Stand und Herkunft und gezählte Grieben?

Nichts ich wenigere Weib, das jüngst mir die Hände
Am Brunnen wusch, – Thränen bei Thränen rinnt
Im steinern Krug allein, nach Hause ist
Jüngst in den Thore des Hofgebäudes

Das Zweibett, noch der hinnahmen Gatte Klang,
Und ihres Mannes Klang, das Augenschließen
Der jüngsten Tochter, die der Mutter
Ihr das unschuldigsten Antlitz Leben.

Du setzest Ziel dem Greuel, ein neues Ziel!
Entwaffnend Barbar und neues Bei Spiel uns
Der Weisheit, will es erwerben, das Freispiel
Dir, die nur Mitleid und Lust sich gründet.

Gott setzt seinen Bogen ein zu seinem Ziel,
O Jüngling! Deinen Bogen, den du nicht
Dir seinen Taufenden mag bringe
Entbehren! Nicht viel ist allen Gute.

Hyperion.

Der Nord Amerikanische Freiheitsgesang.

O Freiheit, du göttliche Lebensquelle,
Du Labsal dem schmachtenden Herzen, du Wunderstrahl
jetzo gesehen meine, du Freiheit du neuen Welten,
du Sonne du Leben, du Wonne Begeisterung.

Du hohes Gemälde der Menschlichkeit
Begeisterst mich!
Du bist die Mannigfaltigkeit
Eines mächtigen Gottes Hauch.
Unsere Bildung erhebt sich mit Adlerschwingen,
Durchmisst Fühlung des Blitzes Eigenheit,
Durch unsere Brüderung,
Durch göttliche Stimmung!

O dem ist's schwach jetzo beginnt, der Menschheit Ehre
Dann sie verbündet sich
Einem edlen, einem mächtigen Menschen verbrüdert
Der Freiheitsbeschwörer.

Auf und, die noch wüsten, der Freiheit
Den zischenden, tierischen Sklavenkehl der Menschheit.
Mit welcher Hoheit blickt wieder, wenn die Liebe
Des goldenen Bundes lacht, auf Europa sehen.

Bist du meinen Zukünftst Weissagerin,
Seherin, sprechen? Sind der Geister der Unsterblichen,
Göttern Menschen, oder Heroen
Verwandlungen schön, Gottes Bündnisse?

Klopstock.

Vergangenheit und Zukunft.

Glücklich, wer die Vergangenheit sich versetzet
zum Lebensbild
Daß er der Zukunft nicht selber sein Wahrsagender
sey.
Also schauet der Vogel den Bau, wo Vögel beinahe
sind,
Nicht Exempels, damit du sie nicht suchen
gehest.

Schwarz.

Langsames Glück.

Langsam kommendes Glück pflegt mich sehr lang.
sam zuweilen
Schnelle Vergänglichkeit hascht am schnellen Pfeil.
Vögel, mit Flügeln sehr, sind auch sie selten
im Anfang.
Langsam wächst der Mensch, aber zum Riesen
der Wald

Schwarz.

Vokabeln

Willst du die Blüthe des Frühen, die Früchte des
Späten vom Jahre
Willst du mehr nützt und dauerndt, willst du mehr
Willst du den Himmel, die Erde mit seinem Reg.
nen begreifen —
Nun so lerne Vokabeln, und setze alles
zusammen.

Göthe.

Im Fond des Meeres

Die ihr Schätze und Perlen bewahret, o stille,
geheime Nymphen,
Gebet jeglichem gern, was sein Herz begehrt.
Ihr stets Ein einziges Mahl, zum Zeichen, daß euch
Barbarossa,
Euer Liebhaber jemals des Besitzes begegnen
sein Glück.
Denn nicht geben die Götter, was sie den Menschen
oftmals versagen,
Jedem, der nicht verlernet, selbständig und
tapferlich zu sein.

Göthe

Hymnus an die Natur.

Du, o Natur, o unsrer Mutter der Dinge,
Preis dir mein Hymnus!
Ach, wärst mich in heiligen Himmeln
Mit Harmonien die Äolin,
Zu singen deinen würdigen Gesang —

Du jenem Funke, der in mir Adelheit der
Zum Dasein erweckte, Allmacht
Wend deinen Blick und sieh mein Elend,
Mein Ungeheures erkämpfendes Ach,
Und heilsamerhallenden Jugen dein Echo!

Du kennst schon der Natur wenigen Freund
In schmutzigen Hütten
Die Hütte kennt nicht — Preis der Mutter —
Bedürfnis

Mit Ehrbaren Ehrsamen Gesellen
Der Wasser Heilsamer Quelle zu Segen.

Anemone Hanig bist du nachsinnen die Tiefen,
Nach innerer Einsicht,
Nach Mitteln; und Heil der gesegneten Ernte;
Obsthain ein grünender Milchsaft
Des Heilsamen Erdreichen die Tiefe sinnig zu
suchen.

Heilig erwachsen Bäume – ein ewiges Leben
Zu Ehren Persönen
Dem geheimen Atom zum salzen Element
Die Myrrhe den Opfergaben
Nach Nebenmahlzeiten beigemischt wurden?

Dem letzten Reim gibst du die Einheit der
Die letzte Silbenzeit
Bewegt sich und gewinnt, empfindet und ist
Und Ehren gewinnen am Mannesalter,
Und Menschen Segnen zu Enzel finden.

Ein Rest dein Fuß, voll Verlangen Gewalten,
Denn dich zu schützen. Mein Finden
Denn bist du die Selbst Gesundheit und
Macht, dass Weltarmen und Damen Arzt,
Zu wirken Blinden heilend Augen sind.

Nicht um Gold nicht um die Wünsche des
Der Tag verbrannt, Armen,
Opferbild, o Natur! Das Himmlische Leben,
Beginn Ehrigen Einen Gesellschaften
An deinen Tempeln Gesinnung zu
Heilen.

Unsterblich Leben dem unsterblichen Verfasser
Hoch Deinem Prinzip,
Entfalte dich, mutiger Geist, sprießender Aar
Am Himmel oder im Blütenstaub
Auf deinen Wirbelungen dich bewegst.

Die Weltseelen

Sag meinen Mutter Asche, daß Gott ich nicht!
Er soll mich Sonnen nennen, der Welten und
der Zahlen Abgrund. Nennt Weltseelen,
Denn nach Verschlingung, ihren Bereich,
Und ihre Millionen Jahre; ich spräch'
Und spucke nach Namen ihr Fundamentlinien
Zu nennen, wo der Sternen Lotto
Verspielt und Einsatz und der Leben
Zittern,
Das ferngen Höhe rund. Erst aus der Verlorenheit und
der Verlassenheit Brunn schöpften die Mitgenden
den Trunk unsinnigen Lebens wieder
Einmal und Tollheit dem nichten Wahn,
Das nicht mein Glück war. Und hinaus sah
sie, rasten; und — o Dämmerung! es quoll stets
Das Grauen mir entgegen. Trug Düfte
Hinten unter mir der Finsternis Hexe —
Sodann.
Wenn dieses Lichtes Herz, ob verschwiegen Glück
Das Schmerzen meinen. Einmal, schwimmen
Ihre Namen; Hyäde, Plejaden der Mond
Verschwinden Witz und mein Antlitz
Nichtsheil.

Im Herzen rüstest, wenn der Lebens
Gewinn mit einem Sommer endet;
Gast zum nächsten Tempel, und stürzt dann
In blinden Raub – Du nächtest Hymenäus sie –
Im Nebel vor der nahen Hand,
Daß sie dir nun und im Tode bleib.
O Jüngling! ist ein Herbst! das Glück ist,
Wie rasch du bauest über den Zukunft Fest,
Mein Herr und Gott, so, wie du bist!
Schnell zerfallen mir, mit mir Schuhen!
Laß sinnenvollen Jünglingen die Hände,
Und füll ein Mädchen Asche sich ohnmächtig –
Die Tage kommen, wo sie stehn und sehn –
Zurückwärts sich wendet der Tage Menge.

F. L. Graf v. Stolberg

Gymnasium und Hochschule.

Gymnasium

Bist du, wenn dir die Stirn, dein rother Augenstern
Dir wankend wird, bist du Gymnasium,
Der zum Land der Griechen
Zum Kapitole dir den Sinn wirft?
Der zwingt! du bist es zwar, die nun Augustus
Zum Tiberius zwingt! die Adlergrazien
Hatten schlangen um Mann um,
Der zum Griechenland den Sinn zwang.

Du antwortest mir nicht? Wie dass er Eichen,
Vom narbichten Holz schnellt! Was bleichst du
Auf den Wangen? jetzt mich stolzer trosend
Fass mich an — Und Hermann bin ich!

Thusnelda.

Das nicht, Römer, das Kind hier unsern Kranz
Hinweg fressen nehmen! der Adlerspanner,
Der mit seinen Legionen
Bezwungen, sie! seine Thusnelda
Sing!
Sing? Ah! Nahst du nicht dem, der gräbt den
Und die Knochen, die Bald? so sag mir nicht
Er sei mein Vater! O Schande, sag
Dass du einzig Hermann bist!

Hermann.

Weshalb du fassest mir Arm, mir Römer sprichst du,
Einen Römer mich! Lass hinweg mich gehen,
Mann ich Arminius Hermann,
Sage, was schändet den Hermann dann?

Thusnelda.

Dich verwünschen! Ich darf's, du grossen Adler,
Am Adler die Tropfen, die die Gebeine
Der Deinen gesogen,
Die man den Sohnen Roms zeigen.

Hermann.

Dies sprachst du dein Urteil! Jedoch nun
Einmal mir!
Es sagt Varus, durch ihn die Götter, mal,
Ja

Kann man was, ich singe,
Wohl dem Sänger zu Ehr'! Fuchs, lang!
Sag' Kämmerle zu Armin: was willst du
Mit Wind und mit Volk? Komm, reite
Deinen Rappen nicht wieder, spiele
Wieder dein Lied! Fuchs, komm, komm nun
Kam!

Adminius.

Mag mir Frau Thusnelda nur! Flucht' Tiberius
Der Augustus sind, und Herold Schwiegermann,
Fand' ein Volk zu zerstören
Das seinem Namen nie fröhnte!
Und ich sollte dies Volk, weil du mich schmähst
Zu Rebellen von ihm erklärst? Nein!
Ich sag' dir's Gesprochen,
Lieb mich mein Kämmerle — so wird's —
Wird's los!

F. Förster

Inzwischen eine Elegie über Fürstenbergs Hinscheiden,
von

Thränen und Sänger weinklagen den Helden begleitenden
Weibern,
Edlen Ernsten und Freund wallen die Sangesgenossen,
Wohlgemuth sich im Reihen des Mann-Fürsten Helden,
und Waffen,
Wenden zu sehn, wenn sie nicht Väter besser schaudernd Mensch!
Mächtige Männer stürzen die Volk, denn sinkt in den
Kämpfe
Kampfes das Volk dem Kämmerle, seine Verherrlichung
Dalam d. Hrn. zu Rothberg Kämmerle

Dem Herrn Hofrath Tieck über die Tänze
der Alten und Neuen, den Götterdämmerungen,
Ehrliche Tieck der Dänische Mordt

Henoch.
Ein Fragment.

Als ich das kleine Leben noch sah, da noch die Runde
Meines unreifen Herzlichkeit säumte; da sah ich selbst
nie den
An der Leben im Reine; denn vorüber enteilend
Lichte
Lag die Leben ohne Leben, schnellen Schrittes Natur-
kunde nie ihnen: ich aber empfand die unendliche
Fülle!
Damals, o, da regnet mir in Wunden, die ihnen sagen,
Still, mit, so ein ausspringliches Rätsel und Mutter, der
Leben
Alten Gedenken, der ganze Gedanke, umfassen den Raum!
Dass nun einem Anschein die Tale zur leichten Leinwand
ringt
Ahnungsvoll innigster verstrahlt! so nun, so niemals
Wenn sein Gedicht mir! Ich weiß den zitternden Mund
anzufinden
der Rose! Ich Kinder erwachen! den Abend stumm bald
kennt! das Leben
Rätsel, stets innen! die Zeit ging nicht sonst! das kennt
über den Tisch
kennt, mit allen Empfindungen, viel die bekannt
Tale
Ihnen bist du! — Ihnen bist du! — du Maßen der Wahnen gegen
bist du!
Gott! — Kindlich! — den Lose! — den neuen ahnungsvollen! —
den schönsten!

Wesen der Erfindung! – Jahrhunderte nicht einzig nur
genug! O Liebe!
Ach! – (entbrenne mir die Sinnen zu heftigem
Verlangen der Gedanken!)
Ach! mein Schöpfer! mein Gott! ich ringe in
den mächtigen Banden!
Licht, dann bist nur mich nicht deines Allgegenwärtigen
und Hülfe!

Verhältnisse

Königen gab der Olympier Holz, und Klugheit dem
Tiere
Und den gelehrigen Esau:
Weisheit gab er den Königen nicht; und Fleiß, zu
mancherlei
Nicht für mündige Kinder.
Philosophen gab er zu Freunden, der Wahrheit zu forschen,
Wo sie zu finden noch ist.
Priestern den Wahn, die göttliche Wahrheit kindisch
allein zu lehren,
Nicht durch Tugenden nicht.
Allen gab er zu Lohn. Ihr ewiger Bettler einziger
Ist ein gefallener Engel
Durch ein nachahmendes Mißfallen, das neidet der
Menschheit
Irrthum menschlich Menschen erhöht.
Einzig Philosophen erringen die nächste Weisheit,
die Glückseligkeit ist.
Selber erwählen Priester dem euch, den Lehrend
sich Lehrer,
Und eine einzige Sprache.

Singend geben wir Menschen, die geben singend.
Ad. Ludwig

Lied an den Abendstern.

Wir geben die singende Seele, und wechselnde Stunden.
Mahlt ich, was dauernd mag sein,
Mahlt ich den himmlischen Glanz, die ewige Liebe,
O so hat ich zu viel!
O so hat ich nur Eines! die Quelle!
Lied an den Abendstern.
Ach die Seele der Welt ist mild, freundlich, und rein,
Mag gewinnend als sie —
Liebt ich die Freunde nicht hart, die so voll
Freundschaft mich lieben,
O so sind mir nur eben,
Alle, und wenn wir wechseln, und die wir einzeln haben,
Auf dem Herzen verloren.
Ad. Garben

Amerika

Um Dich das Leben schwebend ist, und mannichfaltig schon
Zu dir hinüber, Gott mein Maßstab groß,
Von Antlitzen nur Antlitz singen,
Den Sinn umfassen die Sprache singt.
Ad. Ludwig

Dann hatt' ich Freuden, singen glückselig,
Mein unsterblich Herz nicht den Abendstern,
Singsangen und mein geringes Haus
Mächt ich so selig Dir gesinnen!

Gegangen hat's dich schon, hat's dich schon durch den
Sinn gedrungen, denn du nennst Gott! unbesonnen,
Und schwörst und stehst dich eines Eides,
Eines nur vermessenen ungezähmten Sinnes.

Wer du mich schaudst, mir nun die zu grausen gebst
Mein Vater! Mein Gott! zürnen den Besten nicht,
Der sich zu bessern unbewendet
Mich um Gnade zu dir bittet.

Der Seeligen, die dir, das nun mir verschwebt,
Und mich so verzehrt! denn dein Bild trügt
Die nun nicht von mir, noch nicht von mir
Die meine Seele unaussprechlich umarmet!

So sey dein Theil, und mir mein bestimmtes,
Der Seligen, dem du sie zu nahen wirst,
Dem Hochbegnadigten der Menschheit,
Dich die Unsterblichkeit zu verjüngen!

Aber nun Dir, die meines Daseyns sich,
Mir wenig ist, wenn sie dich haben wird,
Soll wenig mehr bedeuten,
Durch mich dir! gab sie den Seligen nicht!

Vergib, Vater, daß ich bitte, sie mir nun dir!
Daß du sie liebst, das war dein hoher Trieb!
Mein jammerlich, jammerlich Herbei Sinnen,
Will ich mir meines Besitzes wenden!

Ich fliehe dich nun ganz in deine Arme, die nicht meine!
Verwandelt ist sie nun nicht! sie liebet mich

» Nacht! Ihr Schatten meiner Lieben!
» Heilige Thränen, Flüsse meiner Zähren!

So hat ich. Und nun gab mich den Verlornen,
Mein selbst mir raubend, Euch zu Füßen,
Ein süßes Opfer, und von meinem Unglück
Dringen die Thränen Ihnen zu Gemüthe.

Ein edles Herzens mit dem Unmenschlichen,
Ein Mensch gebeuget sich von Gott niedrig,
Mutt zu der Liebe zum Vaterlande
Gnädig zu meinen Geschöpfen mir sich.

Ewig wird mich Ihr Schicksal und mein Götter sehen
Wenn deine Tapferkeit mit dem Mordmesser
Den wilden Wollstand meines Herzens
Zerspalten und Ihnen Freiheit!

Daraus, mein Vaterland (meinen Freund schlägt das
Herz, den Wunsch meines Lebens, der ihm nützlich,
Und mir mein Leben so sehr
Als den Gattenwunsch mein Leben Gedanke!
Zung!

» Mein Freund, der Tod, ist dein Gebet nicht!
» Mehr als du verdienst, Unsterblichen, bald du!
» Du wirst nicht Sterben! Sieg sie werden,
» Wenn du im Herzen den Besiegten trägst!«

Verzeihe. Ich sah sie, da wir den Feind nicht
Lebend Mienen schonten, als Menschen!

Mich ins Herz, mein, dass mir ganz das Leben
Aus sie, die bis jetzt mein Herz gefangen hielt,
Ein Liebesbündnis stiftenden
Hin mir geschieden bald zu werden!

Und gesprochen Freund, und Mensch dich,
Um sie gebeten, herzlich gebeten, und
Mir meinen geliebten Herrn,
Wenden den Freund der Hirten zu dem Herrn!

Ja, und sie wenden, leichter noch scheinet mir ihm!
Einigkeit, die Zwietracht mit mir ihm fern mich,
Dass sich der Beständigkeit zu Hunde,
Mir zu dem Waldgrün mich wenden!

Ob Amor sie singt! Ewig, wie lachenden
Gefilden, wenden Flamme der Amor singt,
Prächtig, wie dem Regen, Gold
Bunten Bogen, gerichten spannet!

Die Nimmer kann nicht, „Braun, kann! zeige ihm
„Sie, die ich dir ihn schenk, und sein die Einigkeit
„Des feinen Herz! Ewig, bin die Quälerin!
„Singe mächtigend, wie mag dein Mund
Singt!

„Fasse dich" sprach Balsam, „versöhne mich
Einbrüstend zu, dann rühmlich lass ich da!
Engel Antlitz singbereitet, bereitet,
Tödtet von Wahnsinn Gottes getroffen!

Die Rache kann nun in mein geschwollnes
Herz nicht! Heil mir! Heil mir! Mann!
bleibt's ist — Sie war's! — Ich kann
Augustin
Gift und an das Zeugniß Rache gehen!

„Nun sein Sie zufrieden! — Ich schwöre Ihr
„Ich erhalte sie dir schuldig, so wie sie
„die jungen Damen unserm Stande
„Treue und billige Gattenliebe!

Er sagte's und küßte den noch zaudernden
Zu oft! Das Mädchen zu dem stehenden!
„Nicht wir! Du brauchst dich nicht zu schämen!
„Mein war sein! zum Trost bleibt Dein!

Was soll ich sagen, was dich dir empfand!
Den ganzen Flügel sinnlicher Süßigkeit
Nachfolgen! In den Lieb' am Rand
Meines schwindlichen Herzens verstand!

Ihn, Emma, nicht mehr! Ich sage's nicht dir!
Ihn zweifelte ich nicht mehr, da ich's vermeide!
Ach Mala! Mala! dein Leid mir,
Zwar hier noch ungelöst, dir selbst kann
nicht!

Ich sah dich! — Ihr ist's! — Schnell die Lichtgestalt
Mannes! Drauch mein Brust, schnell zu dir fürs
ungeheil!

Du ging so dir einmal durch mein Herz!
Du einmal nahmst du Besitz von Mir!

*

Du hast mich so in Acht, so ganz in wonnevolle
Macht genommen, mein Geist [illegible] Seele schwelgt
Bei jedem, wenn ich mich in mir
Wie ich dir nun sie, dir Einzigkeit!

*

Niemals mich mehr, Einzigliebste, mich,
Ich vor Dir mich, gnug mir zu preisen!
Du bist, viel Wünschest zu mir ist,
Und in Ewigkeit Gottes, Mann!

H. G. Füssli.

Das Schicksal
Schöpfungsgeist, Freuden und Tränen
mir gewollt
Der Vater und Mutter Gebet
Und das Erwachen der Geschwister
Des Freundes Liebe
allein Mädchen

Das Denkmal

Wahrheit du, und du o Geschichte, wenn
ihr warnend sagt:
Schreibet flammen den Griffel, mit ewig
ihm ist zaudert nachfolgen
Leben; und die Nimmer, mit der ihr
der Ewigkeit widersteht,
Spricht, ihr täuschen! Immer rein,
Taucht ihn jetzt die Wahrheit, in heiligen
reuige Thränen,
Ewiger Vergeltung! Zu schauend
nicht der Verbrecher
Tod; furchtbar will der warnende Schmerz
mal will die
Einzige sie warnend sehen!

Nie mag sich die Geschichte so ganz mit Hülle
der Wahrheit
Antlitz verblicken; es wandelnde Menschen
der geschäftige Augenblick.
Flicht dann, flicht ihr Falsch und Lüge der
Verewigung Kranz,
Taucht den schwarzen Griffel der
Ewigkeit.

Jünglinge Tugend nachmale, der schamroth
vor Gericht nachbestehen.

Auf dem, sagst du Menschheit, und bald?
Auf Frühlingen, auf Hügel
Auf den Saaten, wenn sie in die Halmen, zwischen
Rufen den Schnitt den Liebenden.

Sollen wir dem Freunde nur Freundin
den Geliebten
Nennen wagen? nicht dem Bruder näher
der Menschheit,
Nicht dem Vaterland, dem Fürsten uns, den
der Freiheit opfern?
Sollen unsre Herzen zwingt?

Nein, sie wählet nicht zwischen die Freiheit
Aber dass sie nicht den Freiheit geheimen
Augenblicken fürchtet,
Wie sie wenne. Muss entrissen sein den
Sterblichen Unsterblichen!
Denn die wandelnden Gedanken.

Wenn ich schaudernd, mit bleichen Lippen, ahnend
Lösen mein Herz,
Sagt' ich mir oft, beruhige mich fassend,
Du Gedankenspiel mir,
Lass' Stunde nur, spüle den falschen Kristall
Herab, füll' ihn mit Wein, den ewigen

Tiefsinnigen, beginn an dem Lächeln die
Mütter zu kennen,
Am Kindermärchen! Aber o Herzen dieses
Blüh unter Kindertränen,
Daß du Lachen, den Himmel, und nennen,
nur nicht! da sind des
Kindheit Tränlichen Gast!

Wie du so schnell der Perle mit dunklen
Glanz, und Tränlichen kommst,
Wünschlich*) schwarzbeschattet! Wie dir die
Hellung in dem Schmerzbusch,
Schwarzblickende, steigt, so bald in den
Tod das Allumnen
Ihm, Belebende mit seinem Singt.

Mütter sind blind; ich bin's nicht. Du bist mein
einzig Magnet!
Glänzest mir, wie den andern nie Sternenzelt. An
dem Stein Leben
Bist mir zum Mal; du lebst, lebst! und bei
Dir dies, Göttergebürtig, verkannt.

Tochter, die wieder Geist, du verstehst die Mütter,
sie erkennt dich.
Lust dich niemand blenden den Strahl der engelhaften
Thränen!
Tränenschwer Herz ist (wünschenswerth) banger Schall ist
bald der Silberklang, der zieht, bleibt!

*) Dieses Wort zu beachten, und die beiden folgenden zweien in
den ersten Zeilen an den Seinen zu ziehen.

An Pauline, nach dem Tode.

Pauline, wo allen meinen Freunden
Nur Einer bleibt, der ältesten mir, der beste!
Du kannst zu mir zu deinen süßen
Zu deinen Herzens Freuden, deinen Müttern!
O welche Freude, welche reine Seligkeit!
Ich wende dich gesund nun wieder sehn!
Ich werde von dem Land der Ahnen
Von ihren Väter Thaten, Wissenschaft und Künsten,
Geschichten dir erzählen können, wie du Sie
gelangt!
Ich werde meine schöne Eltern
An deinem Busen drücken, deine Augen
Küssen.
O wie wo allen Menschen Glücklich ist u. sagen
Dann,
Der stille meinen Freund, meine Ehrenn.

Dirnbal

Schwalls Tod
im April 1794

Auf diesen kalten Lader für Freund
und Glück

Umgeben, der Brust jungfräuliche Blüthenlust
Umrauscht, sich unsers Freundes Ehren
Kränzender Zweig mit deinem Ehrenmal!
Schon wird dich aus dem Hauche des Lebens
weht
So schnell dich? jetzt zu bessern Freuden
Zeigt,
Im dünnen Sarg, und wirft den Raub,
Hinter den Grabenden, zerbrochnen allen
Ihr falben Laster, Fürsten zu warnen,
Der ihr so gutes Geschlecht von seinem
stolzt,
Ihr warnet kümmlig unsern Ehrgeiz
Unsers Freundes ein Denkmal weihen!

Hainbal

Einsiedel im August 1794.

Sinnliche Bäume, die ihr die schlummernden
Asche verbreitet
Um zu umpflanzen den Platz, den uns so
theuer unsterblich
Glaubige ist, schön zu des Orkus Schat-
ten gesinnen,
Wenn das flüchtige Ohr dort zu vergnügt
horcht auf Leier?

Dass ich Ihnen zurück, und bei dem
wiederum [illegible]
Segen Geschicke und , was sich
belebend [illegible]
Mayr Lust und Glück und jede kleine
Lösen Blumen
die Lyrikern, die Freude mehr nennen
Tageszeiten gehen!
Ihnen Langsam der Schutz geht der Au-
[illegible] an jeglichem Morgen
Und die Freiheit Glück wünscht die
Dessen Himmel.

Dinkel

An Baron v. Linsingel.

Linsingel sei Bote der, und wünsch die
der Linsingel sein:
Unbewusst möge dir die Galgen der Lie-
Liebe Glück!

D

An Fräulein v. Günderode.

Sag mir, was ist der Geist der Sonne
zu scheinen?
Rufen zu ihr: Sollen sie sich
bey dir?

An Fräulein Schlosser.

Sonne möchten die Grenzen dir die lieb,
liebsten Grenzen
Hinden, wenn nur all Blumen nicht
ihren Altar!

An Demoiselle Rückert

Dinnen und Sonne begnügen, ob zu
bald dein weinendes Auge
Aber Eine ist Noth: selbst den Sonn-
nur zu früh!

An Prinzessin Amalia.

Alles nach der Natur, auch Sonne
Einmal nur zeigt,

Lebt und erfüllt diese Gestalt seiner
Wirklichkeit ewig.
Von der schweifenden Sonne bis zu dem
einsamen Menschen,
Jeglicher nütze die kleine Spanne, so
wie sie hingeschwunden sind, nicht Besitzen
und Leben. Im Geiste
Schaffen sie alle vereint, derselbe gewal-
tig drängende,
Und verschaffen diesem ein unun-
terbrochenes Leben,
Meinen dringe Gemüth, meine Leidenschaften
stell.
Du, wenn diesem beglückten Gefild die Nacht
und die Stürme,
Deinem Sinn des Gesetzes vollbringende
Hand!
Auch du deinen Freuden entsteigst, dass nicht
du ihn selber: es drohend
Dir mögen Deine Namen meiner beglei-
tend zurück.

Die Täuschung.

Welche holde Gestalt schwebt über mir?
Schwingt mir ihre goldnen Flügel.
Jüngling, zeigst du Mir und bringst
Mir die Himmlische Braut?

Einmal winkest du mir, und schlingst die
Schwingen;
Jetzo sitzest mir nieder, meinem Schicksal
Nachsinnend. — Soll ich meinem Herzen, Armer,
Trauen, Glauben?

Leises Zweifeln, du spaltest meine Brust,
Und bestellst mir Zwang, wenn mir ich
Suche;
Ohne Lockung, an deine Zeichen mich
Hält,
Bin ich mir Dichter.

Dresden

Das Unzulässige

Nichts Unzulässig ziemt
Königen. Ich
Bin Unzulässigkeit selbst.

*

Was dem Fürsten ziemt,
Ist mir Gemüth,
Das nicht gesehen sein kann.

*

Was dem Fürsten ziemt,
Ist mir Ruhm,
Zuzuhören Völkerstreit.

Fürstlich denket der Prinz
Der sich entfernt,
Nicht sich allein bewahrt,

*

Der, einem Wüthenden, einem
Feigen Tyrannen
Offenen Hals ihm zeigt,

*

Kommt die mächtige; ihr kommt
Heil entgegen,
Und sich selbst Fürst bekommt.

Dass in Panzern anglänzt,
Dass an zum Tanz
Goldnen Becher gibt.

*

Und in Harnischen Knecht
Erblasst, wüst sind,
Hinsinken im Blutmantel müd,

*

Dass nun Bürgschlüsse Mann
allen bezwingt,
Einzig nun mit sich selbst.

Ende.

Die Lieder des Spielmanns.

Lieblich klingt der Ton von goldnen Saiten,
Wenn der göttlich Sänger sie belebet.
Also lieblichen klingt die neue wahre Tugend
Lieder des Herzens.

*

Jüngling die Harmonie sein musst. Von einem
Weisen
Wirbeln Töne, wie rund der Apollobogen,

Ungenannt, wo Künste sie nicht und
Freuden
Lehren sie andern.

Verehrung, Furcht, und Ehrfurcht, und
Liebe, und Scheue,
Demuth und Freudigkeit verbürgen dieses
und Lieder,
Daß die Namen in uns, dieses Land
und Dichter
Immer verbinden.

Laut vor allen erklingt die deutsche Liebe
In den Dichtern, ein schmeichelnder süßer Ton,
Klang.
Lern' ich, kann die ganze weite Heimath
Deutsch besser sehen.

Deutsche verwandeln, wünsche nur das Volk,
Deutsche Sprache, und Künste, und Sitte, und
Tod, wenden die Gottheit, sie nun Unmuth,
Fröhlich und Schuldlos.

Nicht die Menschen allein, die einzelnen
Götter
und die Gesetzgebung insgesamt, das Ganze der
Natur,
Leben und Thun beziehen sich auf den
Leib
Physischen Ursprungs.

#

Aber Liebe, die Freiheit, und Gemeinsinn
verwandt ist,
Flieht mit dem Leben dasselbe, bist im Augblick
Nie in Freiheit, in Ganzheit und Einheit,
und Tugendsitz
Nimmermehr Poesie,

#

Denn wo Leben in vielen gleichen Einen
Alle Freiheit, Herzens Einheit gewinnen,
Dann Musik des Lebens singet gewiss
Tugendliche Lieder.

#

Das alle Leute wissen und Niemand
Thun

Und blühende Gefilde wüsten wandle,
Und die Erinnyen nun, die Unglückseligen,
Nieder zum Orkus
Dann; der strenge Rhadamanth auf sein
Ehernes
Ross der Hölle das Urteil, alle Manen
Und die Erinnyen zu versammeln, die
Fix.
Erinnyen mainte.

" Unglückseligen! nicht sie. Schmerz Qual
Zeit
Klar; o bringen um mich Vulkanus
Cyklopen,
Dass die Felsen unter und Ambos
wild
Höllen zu beben!"

Hundert

Die Wunderblume.

Warum so traurig? Welche Lust
Raubt deinen Augen ihren Schein?
Hast Kummer du der Liebsten, die
Dein Herz gewählt, gestohlen?
Erwähltest meine Blume nur
Für mich so ganz allein?
Vergebens! diese Blume war mein Ganz
Deiner Liebe Gegenstand.

Ach, o Geliebter, glaubst du mir,
Der sich Thränen der Betrübniß
Erpreßt? erpreßt sie mir und glaubst
Weilst du seiner nun beglückter?
Deine Geliebte weinet dich,
Dein Dasein weint sie.

Sag o Geliebter! Warum ist
Deine Betrübniß im Herzen?
Erkennest, wenn du mich selbst
Meinen Gram kannst fragen?
Deutlich ist der Funken Kummer in dir,
Blumen zerstörlicher Asche.

Nicht der Gipfel der Berge, noch der Grund
der Thäler
Dient Menschen zur Freude für den Thron.
Und nicht schon gründet muß recht zum Fuß,
dem
sein Gipfel.

Auf den Neujahrstag Anakreontische Parodie.

Du, der Lebens Lust und Kost
Zu sich werbingt,
Gewaltiger Bacchus du,

Sey hinwieder zum Trost,
Denn du bist glücklich
Weisheit des Praktikanten.

Wenn den Becher zu leeren,
Oder zu Kämpfen,
Oder Küssen;

Aus Dispositions Grund
Nehmen an dem Punkt
Und des Syllogismus.

Zwar du glänzest an Gold,
Prächtiger Schein,
Lassen umgürten sich;

Lassen reizen allein;
Meinen gewinnst
Falsch dein Schimmer,

Der zum Ziele nicht trifft,
Hinreißen nicht
Wie mit Gewalt.

— — — — — Thun der

Kronn

Ist denn also? so ist's! so stürzen die Feinde
nur der Treue,
Wenn lange sie den Fall grabt,
Über der Tücken Haupt.

Denn stehn Freunden und Feinden, die ganze
die Thaten bedeutet,

Und Schmiedekunst lang ernährt,
Des Auge Adler bewährt.

*

Kein Edelgestein, kein Glanz des Tyri-
schen Purpurs

Kein Prunkgemach und Diadem
Findet vor dem Schmerz.

*

Also ists, die Lust ist nicht die Braut
zu suchen,
Der Schöne Lust, in sie verhüllt,
Findet nur selbst gelebt.

*

Gab Jupiter denn den Künsten goldne
Träume.

Mit wenigen Künsten zieret sich
Den Apollo das Leier.

Die Jugend-Phantasie.

Als in Prometh blühenden Gärten
Heimlig Morgenrot mit lebendem
Leuchten.

Rose, Pflanze ihr Heiligthum, mit der
Jungfrau,
Lieblich den Namen.

*

„Blume! du meinem Auge bist
Traulich, Freundlich
Traute Blüthe meines Jugendglücks-
traums!
Kamst in dürftgen Gärten, die dem
Auge blühte
Und die mir Freude sang.

*

Lacht das Veilchen dich nicht, das freundlich
anblickt
Düftet? die Rose nicht, die dem
Namen sich
Liebend schmückt? die Lilie, die dem
Busen
Schuldlos zugesellt?

*

Nicht die Rose, der Lieb' und Jugend
Blumen?
Schönster Liebe Sorgen blühn der
Freundschaft,

Auf der Lebens Bahn, in Lust der
Freuden,
Nimmer ermüdend.

Wie der silberne Bach. Tief in
Grünen
Zweigen der Springquell in der Blumen
Reichen,
Murmelnd sein Geheimniß, bedarf
er nie zu
Liebesgesängen.

Warum singest du nur den Duft-Baum-
men?
Preisen den Lenz, da Jünglinge sich Kränz
zuflechten —
Auch Er ist mit dir mild im Freud-
und Schmerzen
Schalten, Dein Freund, sein.“

Die Rückkehr.

Leben, Freund, ist nicht immer Geschäftigkeit,

Kügl dem Jüngling Max ist's nicht
Schützenlust.
Schaust mein dich, wie's Lust'ge Leben;
Dann schießest du dich selbst, musst du den
Max und Thekla
Zell unterhalten. Da gelle dann
Jede Frage, die dich sinnt in deinen Ge-
danken wagt;
Zelle jeglich Tadelswürdigst.
Wo der Wind dich nicht hin bringt; da
musst du Ihn
Aufsuchen können. Das Leben ist,
Kannst nie zu rasch Geschäftig; Schlafe
sein Genug;
Der nun wird die die Reise preisen.
Endlich kannst du dann sagen zu Ugolin,
Deinem Freunde; so sprichst du das Grab,
Wenn das Vogel, der Mast, wenn das Ge-
bälke nun
Mürb' und müd zusammen fällt,
Dann sie Tröstlichen nicht: „Schwestern, es
wäret hier
Schweben Geschichten Fragmente."

Denn verloschen, Jüngling, wenn du zu
diesem Heere
Jemand Alten dir erwählest!
Lasse in Feinden und Hinterhalt die
Pfeile nun,
Daß du fröhlich zurückkehrest.

Lebensregeln an einen Jüngling

Daß in blühender Jugend Lust, o
Jüngling,
Leben Glück, die nebelliche, die goldene
Jugend!
Wie die Aehren die Halle, erwächst keinem
Mensch die andere.

Keines Herzens zu nah, bis nicht dein
Herz sich mischt, schlängelt;
Den Kuß gib dem
nur Lippen
Ohne Blühen; nur einen Wahnsinn bleib
dir,
Männliche Jugend.

Und der Hohepriester nahm den Hirten
seine Kleider, und kleidete ihn damit,
und
Und setzte ihn auf den Stuhl
seine
Mosis, und befahl ihm die Ge-
und die,
meine des Königs.

Und es fanden sich bei ihm, die im Finger
Edelgesteine und Gold, da gruben
in den Hügeln. Und nahm sie
nun
Alle mit.

Und er sprach, ihr sollt nicht stehlen,
schändlich
Ihr sollt nicht falsch Zeugniß geben wider
einen,
Ihr sollt den Leuten ihr Gut
Gut
nicht abdringen, sie durch
Zwang
Furcht oder Bitte,

Die die Ihrigen ihm vorlegten. Und der Mann
sprach
Nahm Geschenke, und ließ sich
bitten,

Allah Lillahs wird zum süssen
Genuss der
Lippe des Gläubigen.

Der Unglückliche der mit Mühsal
Unglück
kämpft, gegen den Schicksal selbst
zu schützen
Ich nie klagen. Ich bin, so spricht
zu sich zufrieden,
Gnädiger als du bist."

Ende.

Holder Friede, du allmächt'ger Schutz und Schirm
Das müde Herz, und wo mit süßer
Blüthe umhaucht, im Traumes-Hall die
Goldschuppigt Magische Heimat,
Holder Friede, du leuchtest, Hoffnung im Schoß
hinunterlangt
Dem Elysäum Mutter gleich die Nabel,
Im Gewölbe der Dunkelheit, und wölben
Freundlich die Gewölbe.
Traulig leuchtest du mit der Abendwangen Milde!
Aber wenn dem zarten Flügel schwillt
Wenn dem Auge der windern Unzugänglichkeit
Schimmer der bricht.

J. W. Waldhausen.

Endlich.

Diese Gedanken gehn im Gedächtniß der sterblichen
Geschlechter,
Bis sie wird verkannt, alt und
Unkenntlich geworden.

Dann schmeckt mir's in jeder Kneipe
vortrefflich,
Dann weiß ich, wie Land möchte ich
liegen Deutsch.
Dringt an mein Ohr, wenn Schwert klirrend
sich zerschlagen,
Dann zu dem Tanz sich munter, blühend,
wie Himmels gewölbt,
Dann schwenkt beherzlich auch im Garten
mein schlichter Frauen,
Gleich der Reyn, die mich dennoch
zwingen sich zwingt.

Frau Dorothea.

Antwort zu Einladung.

Ich hab mir gewiß so Dringend stillschweigend angezogen
Deutsch wenn der gott die mit dem Pferd die Post
Schwerdt schnaubt so gilt in die Unschuldige
Reisen
Und mit der Liebe gewalt Deutsch Schlemmen
und Saus.

Göthe.

Nos veneremur tutam omnes sacramentis
Jugue meo nullum carmine crimen erit.

Erste Elegie.

Sagst: Meine mir an, o! Sprache, ihr hohen
Hallüfte.
Verstehen wohl nie Worte! Gemüthsgut
Ist dir nicht?
Ja es ist alles beschrieben in meinen heiligen
Blättern
Ewige Namen, und mir schweiget
nur allein so still.
O! was flüchtest mir zu, an welchem
Busen wohlbist ihr
Einst das goldene Geschöpfe, das mich nen-
nest und ergründet?
Also bin ich die Sprache nun nicht, durch die
ich immer und immer,
Ist sie und nun ist zu gehen, erlebe
die höchliche Zeit.
Nach betrachtet ich Hallüfte und Lüften,
Bäumen und Bächen,

Wie ein bedächtiger Mann sich nicht
der Arbeit bekümmt.
Doch bald ist es vorbei, denn einer ein
einziger Tropfen,
Einer Tropfen nur fällt, der die ge-
ringsten umstimmt,
Eine Welt gewesen bist du, o Rom, doch ohne
die Liebe
Ohne die Welt nicht die Welt, wären
denn Rom nicht Rom.

Dritte Elegie.

Lasst dich, Geliebte, nicht reun, dass du so
schnell dich ergeben,
Glaub' es, ich habe nicht Scherz, denke
nicht mindre wie du.
Vielfach wirbeln die Pfeile des Amors, dem
einige ritzen
Und wenn zerstreuend den Gift Einzelnes
nicht seinen Zweck,
Aber mächtig entzündet, mit feurig
geschärften Pfeilen,

Dringen die andern ins Mark,
finden nicht einmal Ruh an.
In der heroischen Zeit, da Götter und
göttinnen liebten,
folgte Begierde dem Blick, folgte
genuß der Begierde:
glaubst du, es habe sich lange die Göttin
der Liebe besonnen,
als in Idäischen Höhn einst sie
Anchisen gesehn?
Hatte Lunus gesäumet den schönen Hirt,
dort zu besuchen;
o so hätt' ihn gesehn niemand und
niemand gewußt.
Nun vollikte Lucretius diese denkwürdige Lehre
und besonders
Würzte das Lieblichste sie seinen
Freunden mit Witz.
Ihnen Pyrrhia wandelt, die fürchtliche Lehre
stramm, den Tyrannen
Hassen zu schätzen sie weiß, und die
Ungereimtheit des Glaubens.

Du ergreifst sie Mann genau Vater!
die Zwillinge schenkt
Eine Wahlin, und kann mit sich
die Fürstin der Welt.

Fünfte Szene

Das empfindet ich mich nun mit Ehr-
furchtsvollen Beben begrüßt,
Seiten und ringenden Geist Vorwelt
und Mitwelt zu mir.
Ich erhalte den Preis, durchschwillen die
Brust der Alten
Mit geschäftigen Sinn leichter mit
neuem Gemüth.
Aber die Nächste Sendung fällt Amor
mir wieder beschäftigt,
Denn ich mich selbst nur gelenkt, hin
ich der Vorzeit vergnügt.
Und belache ich mich nicht? wenn ich der
Lieblichen Leichtsinn

Sammen stehn, die Stund bricht ein
Bräutlein kommt.
Dann marschirt ich mit meinem Marmor,
ich Land und marschire,
Trete mit rechtem Fuß, rechte mit
rechtem Bein.
Taubt die Liebste dann gleich mir einige
Kummer da Vogel;
Giebt sie Kummer der Vogel mir
zur Entschädigung ein.
Wird das nicht immer gebüßt, ob mein
Mannigfaltig gesprochen,
Unbarmherzig für den Pfiff, ding ich mein
Leute mir viel.
Oftmals hab' ich mich schon in schon
Armen gedichtet
Und da Bezaubernde Mund, küsse,
mit fliegender Hand,
Ihr mich den Andern gezeichnet, sie stehn
mit in Liebesnot
Pflichtvergessen

Und ob durchgluhet ihn Brunst um
sich und ängstet die Brust.
Immer schwebet indess die Sorge und
Kummer der Farben,
Da er den nämlichen Raum
seinen Trennungen
gattet.

Zwanzigste Elegie

Zimmet Rücken den Mann, und strenge
männliche Waffen,
O so zimmet ihm stark Bogen
und Pfeile mir auch.
Städtebezwingerin, du Panzerbezwingerin Zeit!
Tochter der Völker!
Ihnen Göttin, die mich stets durch
Leben geführet,

Welches Geschöpf existirt, so lästert
schwarzen die Nacht,
Amen bürt, der Schalk! mit dem
verschlossenen Mund.
Ach! schaun wird ab sie Sehen an den
Königs Thrones verbergt,
Wenden die Räuber bedeckt, werden ein
Schrecklichen Land
Midas verlängerten Ohr, der unsere
Sinnen unbedachte
Und ihn ängstet und Freude ihnen
das Gesinnigkeit die Haupt,
In die Hand wünschend verborgen, um
sich zu verbergen,
Durch die Hand verborgt solche Gesinnung
nicht muß.
Lasse Steinchen sprechen und verrathen
und liebevoll im Winde:
Midas! Midas, der Herr, trägt ein
verlängerten Ohr!

Klag und zürnlich schmeichelt die wankende
und kennt die Klage
Also die Liebste gewiß beschwören
Ergießung umschlungen.
Zaudre Sinne! scheuet, daß sie der
Nachen nicht rasch,
Zwischen Ufern durch Laub, ein-
enges verenschen der Zeit.
Und ihr, unsichtbar und blind, geliebte
Lieder und zwingend
Uns im heiligen Bann halten und
Lebender Lust,
Und, wie jenen Paar geschwätzig,
und doch den Genossen
Eines glücklichen Paars schonend
Geheimnisse zuletzt.

Neunte Szene.

Freudig leuchtet die Flamme vom lustig
geselligen Herde,
Lustig und glänzend wie noch, so
stand vor Zeiten er!
Diesen Abend erbaut sie mich mehr, denn
es mag zur Feier
Bis das Gemach vergessen, unter der
Asche sich mischt
Heute mein liebliches Mädchen. Den glatten
Reifen und Spindel,
Und die verwandte Magd wird und im
glänzenden Haus.
Morgen strebt geschäftig erwachend sie dem
Lager der Liebe,
Scheidet und der Asche bedeckt Flammen
rufet neuer hervor.
Dann bedarf sie Amor von neuem werden,
die Freude
Wieder zu werden, wenn sie still
mir zu Asche verglommt.

Elfte Szene.

Ihr, o Grazien! legt ein Düfter die weinen
Blätter
Auf den weinen Altar, Blumen von den
Rosen dazu.
Und er Gut zu gutrauft. Dessen beschreibt sich
der Künstler
Jetzt die Werkstatt um ihn immer mit
Jauchzen sag.
Jugiter sendet die göttliche Minne und
Juno reicht sie,
Hebe schneidet sonnen, schüttelt den
lustigen Busch,
Jungen schenkt Minerva sonnend und
Kranz der Liebe
Wendet zur Seite den Blick, schallschaft
und zärtlich zugleich.
Aber was Dessen den weinen, den selben
umfahrt Lichtes
Augen voll süßer Begier, selbst in den
Marmor umschuf.

Die Gedanken seiner Anwendung und Gesinnungen zu ersehen:

Wollte der himmliche Vater uns an der Tafel nicht speisen?

Goethe.

Göttingische Anzeigen
94 Stück
d. 13t. Junius 1795.

Erinnerungen über Braubach Langensalza.

Erster Theil 1–216 S. zweyter Theil 217–488 S. in 8vo, Halle bey C. Comptl. seine Buchh. zum Gebrauch der Hallischen Messe, an welcher Ort unsere neuzuhoffenden Lieblinge Antheil haben. Wir können nicht umhin, sie mit den eigenen Worten des Hr. P. die allgemeine Nachricht anzukündigen." Der Dichter war ein Buchhändler, der im neunzehnten Jahrhundert lebte, und sein Werk Deutschland mit Begeisterung als sein Vaterland nannte, und bitte Jeden, der sie kennt, sie von der Band

zuzuschreiben. Mögen seine Gesänge zu-
nächst den Namen der Jüngerin die Widmung
seine, dazu die Anzahl in seinen Liede —
Manche Empfindungen, manches Gedanken,
goldenen Lesern, namentlich mit zarten
Empfindungen Freund Musik der Menschheit
und dem Gott seiner Vaterlandes seinem
und seinem vollen Busen, und seinem innig be-
wegten Herz. — Er lebte in den Zeiten des 30jährigen
Krieges, und sah die Greuel rollen Heeren
vorüber. — In diesen und mehreren Gedichten
ist er ein Dichter der Empfindung dem alle Zeiten
manche seiner Oden sind wie die deutschen Lieder,
als wären sie in den innersten Herzen ge-
schrieben." Der Lateinischen Dichter nützlichen
Lesen fällt nicht schwer; obgleich die Gedichte nicht
der Ordnung, aber mit mancher Auswahl, ein-
gelesen sind; die zweite Hälfte des 17ten Jahrhunderts
kommt einige vortrefliche Dichter hervor, welche,
auf der Lateinischen Bühne, ihre Muse Lateinisch
sprechen lassen, voll mit einem bewunderns-
würdigen Glücke, und unter diesen ist —

unsere Dichter nicht unbekannt, wenn sie gleich, so viel wir finden, im Onomasticon von Hr. Prof. Dietz nicht vorkommen. Der Kal. hat in ihm in glücklichen Jahren wohl einen Verein gefunden mit vielen Vergnügen, seinen Verse die neuen Gedanken, seinen Vergleichungen Präcision, Lebendigkeit und Wendung, so glücklich vorgezeichnet waren; fand aber auch seinen wieder in Missbehagen, da ihn so vieles übrig an den alten Griechischen Dichtern einzelne Redensarten in gegenwärtige Darstellung übergehen wollten, in unsere deutsche Sprache, aber mit eigenem Griechischen Ausdruck dahingegeben, übertragen; Nachdenken gestellt sind dort vorgefundene Bilder mit wohlklingenden, die Gänge glücklicher, die Farben gleichender, als voll im Original selbst. Den einigen hatten wir sagen nicht geglaubt, daß sich nun so glückliches Gedicht gewinnen lies, als S. 166, 168. Einen unsere Meinung ganz kennt, weiß auch, daß Übersetzung so schwer ist; kennt auch seine Leichtigkeit, sich jedem Gegenstande anzuschmiegen, und diesen durch die Farbe, schwebt

und Richtigkeit seines Urtheils zu verschaffen.
Wenn sonst Einer von den Lesern von Gottes gegen
Gottes, wenn das sein zur Verwandlung des andern
entschlossen; so wird man es dem Staat leicht
glauben, daß manches seiner Gedichte in deutscher
Gewandung mit schönerer Künstlichkeit, die Wörtgestalt,
dem Zuschnitt bewahrt, Vergessenung wird sein können
ungefunden, und nun so viel, als das Vergnügen
vergessen kann; Vielen gab das deutsche mehr
Übung, Stärke, Richtigkeit, und in allem gestaltet
man sich dort eine eigene Art als deutscher;
darob Vergnügen erfolgt sich, so oft man deut-
sche Männer, deutsche Gegenstände, deutsches
Local, und den Landen, wo nun der Wanderstab
labte, wer sich findet; und, was mehr als
alles, wenn man Einen das Besprochene Lan-
ges u. der denselben Heimathsbegebungen,
und Zeiten vertraut, die so viel Gefühlsob mit
sonen sahen, welche Umgebungen unsers eige-
nen Landes; wenn man aber die belli
causas et vitia et modos ludumque Fortunæ
gravesque Principum amicitias nun sich setzt.
Von diesen Oden schlagen mehrere Lieder einen
der im niedern Tone. Man findet sich allda,

allein kann einen Dichter ausgezeichnen; so wie
wenige sind: die Todtenklage, u. das nicht
wenigen scheinbaren zu ertragende: die Begräb-
nißstätte. Hülfsbegriff des Lebens. gall. Das
Götterleben. Das beste Opfer. Welche hohe
Begeisterung herrscht in der ersten Ode
des 4te Buchs! – Lyrischer Anblick einer Stunde
des Waldschlosses – Schöne Muster von Lob-
erhebungen sind die Oden an den Mäcenas
(Vorsteher des Musenhofs unter dem
Namen Comte d'Avaux bekannt), der Lyrischen
Meisterstücke. Einander Entsprechen waren. – Genau,
das an Wahl ging. Bestimmungen. – Das mild-
ernden Dichter. Nachgiebigkeit. Absagung.
Die Gegenwehr. Die Ueber der Minne. Die Mäßig-
der Dinge. – Unter diesen Gedichten ist keines,
zu welchem nicht der Vorangehenden zurück-
kann müsse. für jene Bemerkungen viz. u. und
anziehen, wenn wir die noch feiner Erklärungen.
Das Lieb von Jahren, Bildern und Empfindun-
gen, deren die Ode besteht ist, sich durch gemü-
lichkeit, wenige Grenzen; so wie mehrere an-
deren Richtungen der menschlichen Gemüth

die Ganzen bald gefunden sind; dies die gemeinen Geister ist dasjenige, was selbst zu Wiederholung u. Nachsinnung zu stellen, die Ersten, welche das Feld bauten, brachten die schönsten Früchte weg. Natürlich ist es, daß neue Witz, selbst sinnender Witz, an die Stelle jener Gefühle und unmittelbarer Begeisterung tritt. – Nun muß Abstraktion und neue Gegenstände, neue andere Individuen mit Aufmerksamkeit dasein, weil sie nun jeden anderen unterscheidet, Neugierde geben; Zeit, Ort, hingegen neue Gestalten der Dinge; dann entsteht uns das besondere Interesse, daß wir Zeiten mit Zeiten, Menschen mit Menschen vergleichen können. Individualität muß uns unsern Werth zum ganzen Gewissen bringen. Auf diese muß uns in diesen Gedichten wieder lieben, selbigen und sonst, wie viel die Verschiedenheit der Gewissen Poesie wirkt. Es giebt für ein ganz bekanntes Leid in einem Spitten, in einem Lieder, in einem Gespräch, wo es uns ganz neu zu sein scheint. – Bande muß Bestimmung zu einer Hauptabsicht; es wird sie durch seinen Standpunkte ein neues

. begegnen, und in den Kranz, den sie Vaterland und Menschheit nicht verweigern kann, seine Blumen winden. Ueberzeugt sollen wir uns, wie Poesie überhaupt zur Bildung und Veredlung unsers ganzen Geschlechts, so kommt vorzüglich die lyrische die wirksamste, kräftigste und durchgreifendste Gattung derselben genannt; eben die Kürze, das Gedrungene, das Tiefen, gewährt viel leichter den Vortheil, das Gedächtniß beschäftigt selbst Kinder leichter; ein Bild, ein Gedanke, eine große sittliche Wahrheit und Erhebung, ein Gefühl edler Begeisterung umgrenzt, faßt sich in den Kreis seines Bewußtseins. Auf diesen Punkten kann man wie in einander und den Kern legen, eben sich nach Lange Umschauung zu stellen. Bald ist der Gedanke da, bald das Bild; bald die innere Sammlung und Aufbildung; ein weites Gebiet; nach Wendung - welche Abwechslung und Anregung der Motive! Wir können es uns glauben, daß in den Zeitalter, wo abgeschliffene Form selbst, daß uns Poesie Reiz und Kraft abgleiten könnte. Das Wesen und die Kunst der lyrischen

Poetic Canto nimmermehr beschwerlich Kinder
selbst, und Mütter. So ist der 1te Band, von
V. 391 an, eine Abhandlung in 2 Abschnitten
beygesteuert: die Lyra, von der Natur und Er-
findung der lyrischen Instrumente. Hierüber sind
die sonst bekannten Begriffe neu geordnet, neue
hinzugethan eingewebt, u. alles endlich dem Ausgang
des Ganzen. In die schöne Reihe von den Verän-
derungen der Lyrischen Versarten bis auf Pindar
müßte der oben V. 420 f. stehen, ganz ein.
Aleäus und Sappho, von den ganz besondern
Fortpflanzungen der lyrischen Poesie, den Fortgang
der lyrischen Poesie vorzüglich der Römer in
drey Perioden, der Beyspiele neuer lyrischen
Poesie ist, wie mir scheint, sehr verwirrt.

An die Hildesheimer. die Ergötzlichkeit Gottes.

Gerne mit Hildesheimern, in gewissen Stunden der
Kürze Zeit und der schönen Sonnen, plaudernd zu
die ägyptische Thalia, Hexenschwester, Schalk, Galan,
Sonnenzeitgenossinnen, ihr Liebenswürdige, Nim-
mermüdeleuchtende, Vielgestaltige, Herrlichkeit in Einzel-
heit den Menschen zuwendet und verbleibt, Anmu-
thige, Pistil, Staubbeutelgenossinnen, und folgt der Gaben-
ten Günstige.

Horen 11ten Bd.

Die Heilung der Farbe.

Da! Rasch hier sie, die Schale! mit Hand von seinem Gesicht
den Menschenbildner zu. Rasch! Da soll neues Leben.
Auf schnell ist sie zum neuen Leben,
Und Spiel und Kinderlieder ein!

Da geht, wie Gänse scholle, zu, sich neu zu mischen,
Es mengt sich geschäftig Jung und Alt.
Der Alchymist geht auf des Todes Schlüssel,
Der Tänzer bindet die wechselnden Schuh.

Der Bauchmann stellt sein Gewölb, die Pfanne
Der Pfannier, das Faß der Faßbinder,
Der König sagt: Zu schließen das Reich:
Und mein ist — und gekrönet sein!

Ganz scheu verstehn, wie sehen die Heilung bringt
Auf der Hand, (er kann nicht weiter gehen,)
Ach! Da war überall nichts mehr zu sehen,
Und allen stand seinen Grauen.

Ach mir! Da soll denn ich allein nun allen
Verächter sein, ich dein getreuster Diener!
Da hebt er auf den klugen Fuß zu schreiten,
Und wendet sich für neue Farben.

Wenn du zu Lang dich in der Trübnis Lande
verwandelst,
Antwortete der Gott, so gehe nicht mit mir.
Wo wandst du dann, all mein die Welt gefallen?
„Ich weiß, spricht der Gott, bei dir."

Mein Auge sinkt in deinem Wunderangesichte,
In deinem Himmel Harmonie mein Ohr,
Verzehrt dein Geist, der mein Innres Leichte
Verwandelt, das Irrdische wandelt!"

Was kann ich thun, spricht Faust. Die Welt ist zwiegeboren,
Der Geist, die Fürst, der Mensch ist unsichtbar
Willst du in meinem Himmel mit mir leben?
Es steht du kannst, es soll dir offen stehen.

Horen 11tes Stück

Aus Gottlieb Pfennigs, mein Albert
von Mainz.

Vaterland, ja mein ganzes! wo Liebe mich
wenn so freundlich
Mutterfreundlicher Töne, die deine meine Sprache
Voll die alten wiederholt, vorsang der Engel
Der Vorzeit
In sich ganzlich entzückend – du warst in meinen
Jünglingen

Deinen Frieden an Deinem Herzen, - und schenke Du
Deinen Kindern zu essen - so lang Deine Augen
Ihren Quellen entfließen, so lang der Himmel Gnade
Deinen
spricht dem Mann, die Frucht des Leibes Segen
sagt.
Deinem Acker Du sprichst, Deine Saat gedeihen
Mühen begleitet Segen! Weiß liegt der Garben
Lohn auf der Tenne, und glänzend Deinen
Mähern
Ernte der Bäume, Collern der Feld, und
Goldglanz der Trauben.
Ihren Erwachsne schaut sich die muntre Herde,
Labt seine schäumende Lese, seine Heerde
der Hirsch
Eichen lächelt der Salzbrn; - Deutschland
Deinen
Nie gebrauche den Goldmund zu mißbrauchen
Kein der Tugend zu, die edle Volk und
Haus ein Empörungsschwert. so wollt' nieder
Deine Trümmer
Durch den einstürzenden Tyrannen. Gott des
Heils und des Segens!
Deutschland! Deine Männer, Deine Frauen
und liebliche Mägdlein.

Keinen halten das Alter, keinen die Tränen ab!
Viel sie wenden von uns die schönen Mädchen —
Ach das Leben ist so schnell vorüber, wie schnell
Dem Hunde des Laufs, der schöne Jüngling — die
Kraft jugendlichen Alters. — Auch schmückt Laub
Einen König und Helden. Nie war das Antlitz
So voll Freude anzuschauen, der Sitz so schön und
Stark im jugendlichen Glück mit jungem Antlitz
Schön wie am Hochzeitabend, und wallt die
Locken und Bärte — das schäumende Haar von
Blüthen umwunden die schön, und Kranz und Lorbeer
Um die kränzenden Reben, umflochten mit
Efeu die schwingenden Thyrsos — zuweilen mit Eichenlaub
Die ein Winterschauer beugt, und Laub
Zweig umblühen die Schläfen, von blauem
Glüht ein Veilchenkranz; abglänzen schon
Augen und Wangen,

Welchem [illegible] der Baum, und Reben mit wachsen
Dürften ihre Frucht an der Traube: er schüttelt mit
Gabel den Hals nieder, kann [illegible] Flügeln Wagen des Volks Hand
Trinken wünschen die Ochsen. Und sich mit Balgen.
Sammeln die Gemeinschaftsfluß- [illegible] Freunde
Danken Liebe ihm zu, und singen mit freudem [illegible] Gemeinde
Ihres Königs Lob. Er selbst giebt sich Befehlen.
Endlich ist sein Gemeinde, wie Lieben fließen,
Dient seinen wichtige Kulturen in [illegible] Wagen des Mondes
Manch Stein Dünger wünscht und [illegible] Feldstehl
Seine [illegible] Pflanze [illegible].

Dr. Hübbard.

Sey weise!

Die möchte sie? — Oh! Wer möchte sie?
Die möchte, spricht: sich mit sich selbst entzweien!
Der ist ein Thor, der sich mit andern mißt.
Sey glücklich, weise, und liebe.

Auf das Jahr,
am 8ten September 1791

Wenn wir um sich das Himmelblau und neben dem grünen die Erde
Herrlich gebreitet sehen, spielt, und webet und die Lüfte:
Ist es die himmlische Sehnsucht, unser
Leben zu bessern,
Oder ist es das Glück, unseres
Menschen sie?

Karl Reinhard.

Traumsicht und Glauben.

Hier das Dunkel der Nacht mutzullt und
die schönen Bilder,
Glänzender Sonnen Licht deckt sie mit
mächtiger Hand.
Ohne Traumsicht: die Erdenlast schwerer
fallend die Brust,
Aber erhebt hoch der Traum, welcher
dem Glauben nur schafft.

v. Sch.

Bild der Traumsicht.

Acht diesen Erdenraum; ihn umzieht der
Ewigkeit
Der Anschauungsraum, einzig nur in dreimal=
gen Gestalten.
Einsam schaffen Geister sich, und sind und
bleiben mit sich.
Traumsicht! dich nehmen wir hin
in diesen Bildern.

Sch.

Sprüche der Liebe.

Du Quell, gleich den unsichtbaren Göttern, neue
Empfindungen schöpfend, die süßen der
Deinen Lippen saugend, und uns! Sind
selbst
Küsse der Liebe!

Es ist Lieb; so geht mir das Herz im
Busen;
Wie erscheint im Mund das Blut; ein
Zittern
Ist mir ein Schauer; die Haut durch-
bebt ein
Schüchtern Grauen.

Nicht mehr sehen die Augen; ein Sonnen
brennen;
Voller Ohren dringt rein; mir umgaukelt
ein Leben;
Gleich dem Grase wandl' ich dürftig; denn
Asche
Scheint mir jeder zu werden.

Tiedge.

Ernst und Billigkeit.

Haben Mann und Weib eigentlich
Den Ernst,
Den Sinn des Ernstes,
Der nicht männlich, noch weiblich,
Noch kindlich ist.
Wissen sie es erzeugt?
Ist sprengt man den Kerker. —

O gabt ihr ihn gesehen?
Habt ihr gesehen, wie ein
Des Frühlings Lenz
Des Menschen Inneres mischt,
Mächtlich knistert?
Billigkeit fehlt.
Durchwandelt, im Menschenleben,
Ihn, gesehen;
Keines Ernstes,
Keines Ernstes
Hatten sie, die Herzlose, wandelten,
Festen festen Sinn sie nicht. —
Hatte sie nicht Festen minden?

B. C. Albrecht

Cantique du mophti des Cophtes, chanté dans la grande mosquée du Caire, pour célébrer l'entrée de Bonaparte dans cette Ville, à la tête des Braves de l'Occident, le 29me jour d'épiphi, l'an 1212 de l'hégire (5 thermidor, an 6.)

Le grand Allah n'est plus irrité contre nous! Il a oublié nos fautes assez punies par la longue oppression des mamelucks! Chantons les miséricordes du Grand Allah!

Quel est celui qui a sauvé des dangers de la mer & de la fureur de ses ennemis le favori de la victoire? Quel est celui qui a conduit sains & saufs sur les rives du Nil les braves de l'Occident?

C'est le grand Allah! le grand Allah qui n'est plus irrité contre nous! Chantons les miséricordes du grand Allah!

Les beys mamelucks avoient mis leur confiance dans leurs chevaux; les beys mamelucks avoient rangé leur infanterie en bataille.

Mais le Favori de la Victoire, à la tête des braves de l'Occident, a détruit l'infanterie & les chevaux des mamelucks.

De même que les vapeurs qui s'élèvent le matin du nil, sont dissipées par les rayons du soleil; de même l'armée des mamelucks, a été

dissipé par les braves de l'occident;

Parce que le grand Allah est actuellement irrité contre mamelucks; parce que les Braves de l'occident sont la prunelle du grand Allah! O fils des hommes; baissez le front devant la justice du grand allah! Chantez ses miséricordes, ô fils des hommes!

Les mamelucks n'adorant que leur avarice: ils dévorent la substance du peuple; ils sont sourds aux plaintes des veuves & des orphelins, ils oppriment le pauvre sans miséricorde.

C'est pourquoi le grand Allah a enfin détruit le règne des mamelucks; c'est pourquoi il a exaucé les prières des opprimés & leur a fait miséricorde.

Mais les Braves de l'Occident adorent le grand Allah, ils respectent les lois de son prophète, il aiment le peuple & secourent les opprimés.

Voilà pourquoi le Favori de la victoire est aussi le favori du Grand Allah; voilà pourquoi les Braves de l'Occident sont protégés par le bouclier invincible du grand Allah.

Réjouissez-vous, fils des hommes, de ce que le grand Allah n'est plus irrité contre nous! réjouissez-vous de ce que sa miséricorde a amené les Braves de l'occident pour nous délivrer du joug de mamelucks.

Que le grand Allah bénisse le favori de la Victoire. Que le grand Allah fasse prospérer l'armée des Braves de l'occident!
Et nous, naguères race dégénérée, nous réplacés aujourd'hui au rang des peuples libres par le bras des Braves de l'occident, chantons à jamais les miséricordes du grand Allah!

Chant dithyrambique.

Par C. Lebrun, executé pendant la marche triomphale des monumens conquis en Italie.

Réveille-toi, lyre d'Orphée,
Enfante de nouveaux concerts.
Jamais, aux rives de l'Alphée
Pindare ne chanta des triomphes plus chers;
Jamais plus superbe trophée
N'appela sur nos bords les yeux de l'univers.
France heureuse, quelle est ta gloire!
Tu vois les chefs d'oeuvres des arts,
Conquis des mains de la Victoire,
Embellir tes nobles remparts.

Dans sa course immense et seconde
Le soleil même est fier de ton auguste aspect,
C'est de toi que sortit la liberté du monde,
Et le monde vengé t'admire avec respect.

De

De ton char immortel préside à cette fête,
Dieu du jour et des arts, radieux Apollon!
Digne de marcher à leur tête,
Reconnais le vainqueur de l'horrible Python
A voler sur ses pas les muses empressés *
Viennent s'offrir à nos transports.
La nature, les arts, les trésors des pensées
D'une main fidelle a tracés. **
De leur triple conquête enrichissent nos bords.
Sy rance heureuse &c.

De talens créateurs quelle foule rivale!
Guidez, soeurs d'Apollon, un cortége si beau.
L'olympe en est jaloux, et n'a rien qui l'égale:
La toile a respiré sous le feu du pinceau;
Sous ces marbres vivans sont les fils du ciseau.
Devant leur marcher triomphale
La gloire élève son flambeau
Sy rance heureuse &c.

Beaux-Arts, Rois sans esclave, honneur de la patrie,
Venez dans leur palais succéder aux tyrans.
Leur trône est abattu, leur memoire est flétrie;
De l'immortalité sublimes conquérans.

* L'Apollon de Belvedere ** Les manuscrits

La vôtre est à jamais chérie;
Venez dans leur palais succéder aux tyrans
France heureuse. &c:

Jadis ces merveilles divines,
Rome le enlevoit aux Grecs industrieux;
Et dans la ville aux sept collines,
notre Mars enleva ces larcins glorieux.
Riche des dépouilles du Tibre
La Seine triomphante et libre
Pour jamais les offre à nos yeux.
Du Bonheur des Français que Rome se console!
Rome a vaincu par nous le Pontife et l'Idole,
Son génie est resuscité
Et les fils des Brennus rendent le Capitole
A son antique liberté
France heureuse &c.

Buonaparte
per anagramma
Vana probet.

Victori Ausonia tellus succumbit adulte,
Aeternam Romam concutit una dies,
Hostilique jacet medius sine marmore pontus,
Nec Nili laudant ostia dura sinum.

Dic mihi, musa, virum, cui sit fortuna perennis
Constet? Sin minus est, omnia vana probet.

Obelisk

Cæsare velocior
tot pæne mensibus
quot annis
Romanorum Imperator
Galliam
imperator Gallorum
Hesperiam
devincit, expugnat
Romano victore
iustior, æquior, humanior
libertatem
populis, reddit non eripit
iura, æqua, humana
leges civiles
restaurat stabilit
populorum oppressores
prædatores
terret fugat eiicit
humani generis benefactor
Posteritas.

a
Bonaparte
Sæculum cognominabit.

Quæstio aenigmatica.

Quænam sunt tria illa, quæ vos non satu-
ratis
Qua cum quarto nunquam dicant, est jam
satis?

Solutio.

Sepulcrum, femina sterilis
Tabulosa terra, ignis insatiabilis.

Grabschrift,
nach dem Griechischen des Callimachos.

Allhier ruht im stillen Schlummer der
endlose Tod.
Klag', o Wanderer, nicht! Endlos spenden
sie nie.

Bedingung.

Kannst du in Stunden des Schmerzes nicht
mit mir weinen, so kann ich
auch in Stunden der Lust, Lieber, nicht
lachen mit dir.

Grabschrift.

Hesiods Brüder allhier den Frieden von ihrer
Vollendung.
Wanderer, wache dich still! stören die Brü-
der nicht!

Auf einen blühenden Schriftsteller.

Man nennt mich Brot, wie blühend Florus
Nur schien, dass dem sein Blühen bleibt,
Und seinen Blüthen muss nicht seine
Tinte treibt!

An den Kartoffelsteiner Blumenverein.

Dein Kunstfleiss, deinen Blumenwuchs, werde
Von Jedem mich Verdienst ergötzt!
Jüngst warfest du noch Rosen mir der
Gott in den Lust wirfst du sie jetzt!

(*) Bekanntlich war Blumenau ein Klosterprobst.

Der Freundschaftsbund.

Karoline, mir warum Tränen, sprach
zu einem Kloß, den sie verbrennlich sah:
Sag mir, du warum Thränen, ist nichts mehr
zu bedauern
den Freundschaftsbund fort lesen alles Ge-
genwärtigen.

Die Natur verlangt nur lebendiges, gleichgültiges Wesen, der Künstler nur todtes, oder nur bedeutendes, die Natur nur wirkliches, der Künstler nur scheinendes. Zu dem Werken der Natur muß der Verstand nur Verhältnißmäßigkeit, Ordnung, Gedanken, Effekt, Wirkung und Harmonie selbst hinbringen, im Kunstwerk will und muß er das alles sehen finden. Eine vollkommene Nachahmung der Natur ist in keinem Sinn möglich, der Künstler ist nur zur Darstellung der Möglichkeit einer Erscheinung berufen.

Freyzlinn.

Neujahrs Gruß.
1799.

Freunde sey mit uns!

Armer Freund der Zeit, nach einer rastlosen Reise ruhe für neue Thätigkeit, nach einem Besuch der regelmäßig jedem Monat einmal unter den Verbotenen Leuchten in Wien oder Valbony dem Fürsten der Katholischen Kirche; der Hofleitung müßest du müde werden, der Holzverschwendung, den Zeitvertreiben bist du nicht abgeneigt genug,

Du gehörst nicht zu der Gesellschaft der brüderlichen Allmacht in der äußeren geistigen Heimat, wir Narren in einer Welt oder wir wie Niemand in einer Finsternung stehen.

Wozu dich nennen, verbrennen, besser den zerbrochenen Spiegel!

Unsere Namen weiß die Mutter der Zeit, sie werden irgendwo am glänzenden Himmel stehen, und Helle Funken werden sie dort in ihren Büchern aufsammeln.

Ihre Namen Ernst männiger Besonnenheit und Vernunft; die Leidenschaften werden verbrennen, die Thränen und zornigen Tränen werden versiegen, und dann wird man sie über den Flammen entdecken, daß sie waren Tonnen, worin Ihre Ruh und Besonnenheit ewig stand verschlossen.

Folge Ihnen Ihrer Tugend menschenfreundlichen Bestrebungen für alle ohne Unterschied, die das Licht der Sonne und den milden Mond des Mai's des bezweifelt. Wünsche Ihnen den Wald, die Felder, Zufriedenheit den Hütten, Wahrheit den Palästen, Tugend den Bürgern, Freudigen Frieden Ihnen der Menschheit! Spreche ein offen Wort zu den Weisen und Fürsten —

wann es noth ist!

Wenn sie zusammenkommen mit dem Geschäft der Rechtfertigung und sagen einmüthig Zeugniß durch, wie im Himmel Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, über den Himmelbogen mitten durch die Gestirne der wandelnden Umgebung des Thierkreises, für die er den Sonnenwagen bestimmt, der den Tagesumgang vollbringt, weil sein Muth ihn treibt.

Habe ich erst mit den Volz, wie Azoll mit den Tannenzapfen die Welt vollmessen zu wollen, diese gewissen Lose bis der stillen Lampe des Meisters und des Tonkünstlers, der mich in die Finsternis des Lichtes, für den unendlichen Sprung den Aufklärung vorgeht, und bitte so freundlich, daß niemand dein Buch stören möge, so wie du gewiß niemand in seinen Buchstaben reinst.

Nun von jedem der dich besucht und belastet, Wechselbalken drucken an, bitte neben mich jedesmahl sie von dir anzunehmen, so gut du sie haben kannst.

Die Wahrheit glaubt wie der Himmel mit durch Trieben! aber mit durch Trieben an seinen eigenen Theilen, alles andere lügt sie uns, oder betrügt sie. So bewege

Wahrheitsliebe mit Wahrheitsliebe in dem
dunkel umhüllten Bruynisse und werde Licht!

Gunning.

Nach Pindars,
ersten Pythischen Hymnus.

Der Saiten schönste fasst die Pilaten Kunst
Wenn bey der Tafel Freuden ihm ein frischer Wind
die Harfe schwellt. Im Maas der Rührung
Liebzollt ihm glücklicher Gemüthsart Eingebung.

Also verkündet die muse der Glückbringen,
o Hieron König! künftiger Kämpfe Ruhm.
Hell tönen schon der Pisaer Rosse,
Hell um Olympias zu seinem Preise.

Unsterblich die Ehre misst! – Denke mit festem Gemüth,
Herrschaftsgabe im Krieg, der Menschen Geschick;
und jedem seinen Antheil, König,
Besinnend die Wahrheit auf ihrem Grun-
de.

Der schnellsten Sünden blauenden rosthaarigt grosse
Die Wahl bey ihm, der Viele beherrscht, bey ihm,
Auf den in Liebes Zeiten Verlass
Freudig schauen mit festem Blicke.

Blickt die Ehre nicht, weiss sie den Wunderklang
Der alten Lieder, Thaten, Ehren, ihm vorgebracht;

Zeig dir zu scheuen. Der Zwietracht
Zänke
Fluch, wie Nabal, der Ehre flieh'n.

Wer ist der sechs Tugenden werth, die
den Preis verdienen; ihr zu erhalten ist
der Pflichten zweite Sorge. Heil ihm,
Tugend verehrt! Ihn belohnt die
Palme.

v. Horlacher.

Abbildung der Furien durch Mart. Luther.
Dr. Wittenberg. 1545.

1. Bild: Ortus et origo Furiae
Ihr wird gebaren der Widerchrist
Megera seine Tochter ist;
Alecto sein Kindermörderin
Tisiphone die Zweyzüngig ist.

Der Teufel bringt Laster, Lasterthaten, Irrthümer
u. s. w. durch seinen Sinnen zur Welt, und
die Furien verwüsten an den mit Laster
Mängel gezierten Kindern die vorgehabten
Geschäfte.

Das Erregbarkeits-System.

Der Hauptgegenstand der Erregungstheorie ist, durch einen Reiz von bestimmter Erregungsfähigkeit, die Thätigkeit zum Leben hervorgebracht worden ist. Jene Reize bestehen mannigfaltige Potenzen, und unsere Physik selbst, in allen Functionen, wodurch das Denken und Empfinden erregt als solche aufgestellt, so daß jede Potenz [illegible] welche die Folge von Einwirkung der Reize auf die Erregbarkeit ist, daß man den Rest von sie übrig oder nicht, oder das Verändert, in demselben Maße nach jenen Reiz wirke, der eine andere Erregung dadurch zustossen im Stande ist; und nach jene Ursachen und Wirkungen in einander verschlungen sich zeigen. Eine neue, einfache und das höchst einfache Ansicht der ganzen Organisation! Daß das in Deutsch gebrauchte Wort Erregbarkeit, so passt vorzüglich, da die zweyerley Reize, Reizbarkeit und Reizbarkeit,

um nothwendig sind, und der Glaube der sich immerdar zum Zweifel umwandelt, fängt an, mit dem der mit Gelassenheit seinen Versuchungen widerstehet, sinnlose Thränen für den Mann nur Ermunterung zur Ermahnung und Ermuthigung ihres Wiederbesitzes erwarten. Ich Gott sagen über den Verschiedenheit der Empfindungen, welche Empfindlichkeit und Leidenschaft begleiten sollen, um sein geneigtes Gehör verloren zu haben. Aber die Denkart Ihrem muß allein nur der Grund der Verurtheilung, die man Ihnen Heuchelei vorwirft, sondern auch zweyte Aufmerksamkeit über die Sachen selbst. Ich die verschiedenen Zeiten die Wirkung der nun folgenden Lebensart, oder sagt der Zustand der Krankheit, so nachdem sie durch verschiedenen Unbarfluß oder Mangel der verzehrenden Säfte angefangen oder angehäuft ist, allen Einfluß von Nüsse und innen so genau modificirt, ist unstreitig das Hauptbewegende Gesetz der thierischen Oekonomie, welches dieses Geschöpf verschiedene aufgeschlossen, und wodurch sich Thränen allein lassen sich verschiedene Aufgänge auf Charakterbeschaffenheit nehmen sind. — A.L.Z. N°48. 11 Febr. 99.

montag.

Die öffentliche Meinung.

(im März 1796.)

Ihre Meinung wird in Zukunft zur Herrschaft
kommen; Alles scheint
darauf zu deuten, es wird auf Alles
ihren Einfluß haben. So haben ihr Freudenfeuer
Nerzionen gefüllt!

*

Einigende Gelehrten scheinen Lang' anerkannt den
Jahrhunderten, der absolut.
Für den mächtigsten Feinden ihr Sieg, verfehlen
Einfluß jede
Einwendung zum Krieg, wenn nicht ist: den Aus-
gang bleibt,
Bleibt mit Völker Gewalt.

* *

Können ein neues für nicht die Nerzionen,
so mit allen
Mächten der Französischen Republik zu
überziehen
Krieg? Und nachgesucht der mit der Mensch
Frevel nicht?
Endet ab, stürzt ein den Tod?

*

Nicht die Nerzionen, nur einzelnen Herrscher, und
ihre
Befehlsmänner streben die Völker der Welt zu mit
Waffen. Der Franzosen

Erst sehr wichtige Meinungen sind nicht unsere,
sondern angenommene,
ohnerachtet sie, die Sache selbst genommen,
kommt dem Gesetze
wichtig, durchgehends der Form nach die Mehrheit
der Stimmen nur beilegt.

Klopstock.

Gedanken
über Freundschaft

In einem Buche sind meine Gedanken Neuen
die Fabel ist der Liebe Sinnbild wohl —
und Mädchen will nicht Falschen ausgesetzen
nicht ohne Grausen greift der Mensche
Grund
in der Geschichte geheimnißvolle Urnen.

Nun wie Genossen ist der Mensch genommen,
und die Genossenschaft macht so einen
Armen
Lob sehr übel zum heiligenden Kunst. —
nicht sorgte, wenn ich Denken jenen Väth
sonnenklarheit zu wandten. —
Denn alten Antigone ist nie Gottes Urtheil.

Schiller.

Auf Lavaters Geburtstag.
den 28ten Febr. 1799.

Auf Paul Athen! und spitze deine Ohren!
Du Zierde der Aerzte jedweden,
Ein selter Mann, gleich Meisterer,
Du Liebling deiner Professoren,
Ein Vorbild unsrer Freunden,
Wand im Bezirk von Zürich Thoren
Gast sechs und vierzig Jahr gehoren,
Ihr preisen Lungst, als Arzt, die Weisen
Und die Musen
Künst, Adel, Bürger, Bauer, Tanglaut- und
Gallonen.
Hast jammend seinen Kopf verloren,
Er stellt ihn wieder her! Hat einer d'Nas
verloren
Er stand sie wieder auf! Ist nur mit Pflas-
tern
Zugeheilt, er stützt sie ab! Hat jammend Hasen-
ohren
Statt Nägel, oder ist mit Pferdefuß gehoren
Und hat sie sie zum Vergnügen wieder-
Gehend an den Natur im Nil der Connexion
verlatus Pferdefuß, teleanter Hasen-
ohren
Er schaut mist gleich auf Freundschaft d'vorn
In seinen Curanten Hand! Sie sind in Todes-
Lamm

Und zuletzt geht ihm gleich. Der Chor der Jünglinge
Vorne
Bruno hat seinen Arm um Hrn von Rudiboz-
zen.
ka Drossele streut ihm zu, sobald die Musik
Simonen
den Platz gewinnt, und streut auch, wenn die
Garne
den Fuchs schon gebrannt an allen Himmelsfarben
Mann fängt ihm gern, wenn er die Funken der
Sonne
der Abendluft entblößt, an Augen Nebel schon
die Nerven dämmert, wenn er durch den
Tumult, wie viel Dinge darum gruppiren verloschen
zu deutlich verschärfet sind, und wenn er
den Vorhang
Ruh Lungen graben zieht, ob infans todt gebo-
ren
an dem accessus sey. Auch giebt er Medicamen
der Ehemänner müsse auch in Abscheiden Cautzen
Cosmen
Ein Instrument verschont, Ein Mauskraut
wird gebohren
Es muß in den Cabinet. Der Himmel schön ge-
sprengt
Entwickt, gebogen, verfault, es bleibt nicht ein
gesperrt
Ist wird Quartanient. Ist einen Kindsgebornen
Er muß ins Clinicum, Und bleibt es ungeheu-
Muß es als fenbrige in seinem Evangelien
Pflanzen.

Gut nun Jemen wo den Herrn Baron verlassen,
so wird die Kunst verschiedenen Amoenen
als Examinatum für Obstetricentonen
Lode vo praeside medicodicen gehaben.
Dies ist dein Text nicht ganz in Medicin ver-
lassen.
Wenn wir verstehst Lateinisch und findest die Lezy
nach Jungens Lesen so gut, als Tibelsorden
Jerkonen
Es sind deutsche, französische Autoren
Ist Gesund Menschen Geld und Einzeln
Examinen.
Gut auge für die Kunst, unsicht gelehrte
Herr,
und kennt doch Heilungs Syndikaten
Die werde für den Gesund, die Frau gewünscht,
Gebraucht, gedonnert, curirt, gebrannt, genisset
Jerkonen,
Kurz wo Best seinen Mann, und Leute von
Volksfreunden
Dies nun ganz Besten ist verbrennungsfrau
verschwonen!
Drob sat ist neuen Kunst gelehrten Amatoren
zum Examinatoren sich verkaufen.
Und unverst Mark nun ihm, nun Leidlichen
Examen
Gelabt, gest nun und nun zu Leipzig Herrlich
Ehren

Darlegt nun Vorsicht, und Judenstein Forderung
muß Bund ist mal nun ihm zu wenden,
Als Muster gilt der Frauenhorn
Ich weiß darüber schon wohlweislich Herr
von Gotzen
Du Protocollen schreibst, und weiß mein
Vaterland voran
Mir lesen die junge Lösung, sind über-
Zinkt der Ohren,
Da bang ich ab mit Gunst der Musen und der
Grazien;
Man wünscht, fürwahr ist, Rund nun einen
Stab besonnen
Und schreiben: der Protocoll nun sind zum
zu lange Ohren.

Schultz.

Die Andern.

Herangezogen zu Gesetz zu Gesetz
Der acht und zwanzigste Februar!
Das Kind geboren an diesem Tag
Das Kind der Wunden nun einen
Ihm taufet, mein Herz, der Morgenstern
Und nennt ihn zum feinen, großen Herrn.

#

Gegeben ist ihm volle Gewalt
Ueber Fleisch und Gebein von Jung und Alt,
Das Thier des Feldes groß und klein
Von Vögeln zum Fischen sammt dem Wein.
Ihm fließen, gleich den Strömen der Nil,
Aus Quellen der Tiefe gar viel.

Sein Weisheit die Tiefen zum Leben fügt;
Das hat er den Seinen vorbedingt.
Sein Hand ist gegen jedermann
Wie die Schneiden, Wägen, und Brunnen kann.
Darum wird er sehr fast gepreist,
Gott's Wunder, mit gutem Jahr
bewiesen.

Auch ist er lieblich anzuschauen,
Wie an Gewächs fast sonders vor den Frauen,
Mit Augen treibt er vor seinen Liebe Scherz,
Gräbt mit Hand und Finger in ein
wundlich Herz.
Wenn geblickt wird an Christi, wie er eingeübt,
Sind Herzen und Augen sein gelegen=
sind.
Seinen wenigst hab mit Seinen die seinen die
Meinen
Manchmal das gedenken gegenüber im Herzen

Was aber schön ist in seinem Grund?
Dein ewig, ein Herz, Ihm zugehörend.
Die Gemeinschaft mit seinem Geliebten nicht
als gestrenger Herr zu regieren sucht.
Darum ist ihm groß Lob bereit,
Wär' nicht durch den finstern Irrthum
entstellt,
Dem Herzlosen ist jetzt gepredigt mit schwa-
chen Gott bösen und bewegt mit den
feinen Armen.

Julius.

Portrait du général Mack.

Voici le Portrait qu'une lettre de Naples fait du Général Mack.; Sa taille & la figure de ce personnage sont aussi extraordinaires que son génie; il n'y a rien au monde de si long, de si sec, &, cependant, il est loin d'être droit. Sa tête est jetée en arrière, sa poitrine prodigieusement bombé, il est tout d'une pièce avec son cheval. Ses yeux sont

constamment un angle de 45 degrés avec l'horison. Le roi de Naples auroit dû le choisir pour son premier astrologue. »

Couplets sur le capitaine-général Mack. air de la pipe de tabac. (ou du petit matelot.)

Plutôt que de se laisser prendre,
Le grand coureur napolitain,
monsieur Mack est venu se rendre
Au général républicain.
« Cachez-moi, j'ai peur, je frissonne;
« Pour me tirer de ce mic-mac,
« Je viens vous offrir ma personne,
« Comme l'on offre du tabac.

« Vous me reprocherez peut-être,
« Fanfaronade & trahison;
« J'eus tort au nom du Roi mon maître;
« Au mien, je veux avoir raison.
« Quand j'écrivis cette sottise,
« Qui me vaut le sur-nom de Crac,

„ J'étois, s'il faut que je le dise,
„ Ivre de punch & de tabac!!.

„ Je fus trop vain dans mon message,
„ Je le reconnus bien à jeun;
„ Pourtant je me suis dit: courage!
„ nous sommes quarante contre un;
„ Mais vous nous pressez de manière
„ Que je n'ai pas eu, foi de Mach
„ Pendant une journée entière,
„ Le temps de prendre du tabac. „

Entre nous, soit dit sans malice,
vous vous êtes mal défendu;
mais on convient, c'est justice,
Que vous vous êtes bien rendu;
En se rendant, on se délivre
De la peur d'aller au grand lac;
Enfin avec du savoir vivre,
on prend plus long-temps du tabac.

Quel étouffoir pour votre braise;
ah! monsieur Mach, quelle leçon!
méditez-la tout à votre aise,
Quand vous serez à Briançon.

Vous qui deviez, comme la foudre,
mettre la république à sac,
voilà tous vos lauriers en poudre,
vous pourrez les prendre en tabac.

Maintenant, pourquoi la nouvelle
qui circule dans tous Paris,
n'est-elle pas officielle?
maint incrédule en est surpris.
ah, bondieu la sotte surprise!
La prise du général Mack,
Pour les Français n'est qu'une prise,
Rien qu'une prise de tabac.

Journ: de Paris.

Valdisse Gedanken.

Aber so wie ein wüstiger Traum, der schnell sich
seinem Ursprung entwickelt, oben schwebt über eine wüste
liege Land, wie über giftiges Unkraut, oben so weit
über seltsame Pflanzen und sonderbare Thiere,
also verletzender Donnergedanken darüber flattert:
so zwar wenig die Legislation Freundinnen
schwärmerischen Thaten weiß, und Lastern den Hass
Laudes Menschenfreunde unsere wesentliche Thä-

die würgt den Säugling und den schuldlosen Greis, wie den Mörder gegen die Menschheit, sie schafft die Pflicht verfallende Mutter, wie den Brudermörder, zum qualvollen Tode.

Es wurde eine schwere Gewitterwolke die junge Natur haben; ihre Bäume wurden umgeknickt, Saaten wurden, haben Wälder mit ihren Früchten und der Ernte, stürzen Gebäude in ihren Trümmer dahin, und ihre Blitze zerschmettern die stolzende hundertjährige Eiche, und töden sie wie die Menschen und Thiere. Aber neben der Verwüstungen steigt mit ihnen gewissen wollen Funken gleichsam eine neue Schöpfung hervor. Für von den physikalischen Erscheinungen Luft wird wieder dick reine wohlthätige Flamme, ohne welche das Leben Geschöpf nicht fortdauern der Leben athmen, und die umgebenden Pflanzen nicht Menschen und Thieren haben könnte. Das ganze Thier nähren den Gewächse gewinnt neue Fruchtbarkeit, und das ganze Thierreich mit seinen Lebewesen, dem Menschen, gewinnt neues Leben und reiche Erquickung. Auf gleiche Weise wohlthätig wirkt sittlich auch Trauerniss Druck umgestaltend wenden.

Vereinbarungen zugänglich und der innerglücklichen Ruhe der Gemüther und der Klugheit der Verfassungen einen sorgenfreien Frieden über Völker verbreiten. Auf der Grundlage der Verfassungen werden weise Fürsten glücken, und zufriedene mit dem Schutze, verjüngenden Rechte und der Form, Wohlthätigen glücklichen [illegible] dieser Tugenden und Landrechte.

Deutsche Monats-Schrift
Januar 1799.

Ueber Menschenverachtung.

Es sind solgende Worte, die sonst viel gesagt ist, nützlich und beherzigt werden, um ganz zu gefallen: „Wehe dem Völkerrichter deutscher Zunge, wo das Gute im Geringsten gesucht, und die Kunst glücklich zu sein, für Tugend gehalten wird! Wehe unerfindsamer Einseitigkeit jedem jugendlichen Gemüthe, wo deine Künstler mit der Natur, und deine Dichter mit der Kunst zerfallen; wo deine Weisen in Mythen sprechen, wo der Staat Handlungen mit Tugenden besoldet und die Völker durch Worte beherrschet!" —

A. L. Z.
N. 94. 1799.

Die silbernen Salzfaß
des Landidus und der Galicia,
Berlin den 26.ten April, 1789.

Liebwerthes Paar, wem allen, die ganz Dich
kennen, geliebt,
Und — Silbernes Glück! — Euch nicht neu
Scheine geschaffen:
Einst macht Einem der Seligsten Herzen wem,
klopfen, sich Seinem
Dich verband, und Dich fast keinem der Liege
gaben theil.
Freilich scheint Ihr jetzt in der Farbe der Armen
das Kümmerliche
Unsers Lebens Liege, und Du den silbernen
nennst.
Göttin der Liebe, die Du zu Blumenbetten
die Betten
Ihnen so gerne verwandelt, wandle die Silber
in Gold!
Lege in der Liebe der Armen den Segen ihnen,
verheißen,
Den sie verdienen, und den niemand stark,
Und der goldenen Ringe der Liebesfesseln,
viele
Die schon Hunderten diese theure geliebe,
theure Fesseln.

L. W. Gleim.

Die Neugeistlichen. 1799.

Kennst nun auch die Zeit, da der gallischen Frei-
heit Tannenbaum
Neugeistlichen auch steht?
Lacht dann, schüttelt und staunt, wie die Völker vom
Tod bis zum Thron
Preußen im besonderen Tanz.
Wie nun vor diesem sich umschaut, scheuen
sogar die Kreuzer
Einhalten. Der Weisheit Fluß:
Wann sah man die Zeit, da die göttlich Vernunft
beigabt heilend
Ihren Donnerkeil wirbt!

D. Geschr. d. 1. Juni April
1799.

An Tantalus.

Stehe, Tantalus, nicht, und schaust mit dem trüben
Lichten Magnet!
Was, dich zeigend an Flüssen alten und Bäumen
den Durst!
Ob so fliehet der Trieb, wenn der Begehrt schallet.
Nicht Erfüllung
Einmal ihm dein künftig Gewünscht' bringt Ver-
zug ihm und Tod!

D. d. 3. April 99.

Cosmus von Medici. von Roscoe

Der Charakter des Cosmus stellt ein Gemälde
der von Tugenden und Gaben dar, die sich
selten bey einem Manne vereinigt finden.
In seinen öffentlichen Werken war seine
Absicht allbekannt; nicht weniger glänzte
seine Klugheit im Privatleben. Als Haupt
der florentinischen Republik stand er in
beständigen Verkehr mit den Fürsten Europens,
und der weise Rath war sein Lehrer
in florentinischen von allen Angelegenheiten,
und wurden in seinen Erfolgen, nach seinem
Ausgange kannte man sie von einem andern
angenommenen Plane unterscheiden. Er
kannte den wahren Charakter des Menschen, und wußte gut, und sah die wirklichen
Gründe der Handlungen, + welches unentbehrlich Eigenschaften als eine fortdauernde Richtung bekannt
sind haben müssen, die zu jeder Zeit
dem ersten Wesen übereinstimmt, daß sie Bewunderung erregen.

Indem Cosmus von der Baukunst, Malerey, und
Sculptur, welche damals welche damals in

Italien wieder aufzubauen anfingen, seinen Schutz angedeihen ließ, gab Lodewig Andern das große Beyspiel, welche Kraft ihres Geistes und Kunstsinn allein einem mächtigen Fürsten Künstler ihme Conkurs. Die Aufmerksamkeit, so er den Künstlern schenkte, war nicht nur der Art, wie man die Werke der Großen zu ehren ist, — nicht als Juwele aufsucht, nach als Gegenstand anzuschauen; sondern die war eine solche Innigkeit und Herzlichkeit, welche zwischen dem Künstler und seinem Fürsten Statt findet. Die Errichtung der prächtigen öffentlichen Gebäude, wo Lodewig unglaubliche Geldsummen verschwendete, bedient er sich namentlich des Michellozzi, und Brunelleschi, waren jener ein Mann von Talent, dieser ein Genie war. Bald war seine Wiederkehr mit dem Theil, welchen Lodewig die beyden Künstler, ihm den Plan zum neuen Gebäude für sich zu entwerfen. Brunelleschi hat seine ganze schöpferische Kunstkraft auf, und wandte mit dem sichtbarsten Vorzug, welchen den Michellozzi genossen haben würde. Aber Lodewig schätzte jener Einfachheit, welche stets die Werke seines großen Vaterlandes Cosimo, und ganz den Plan des Michellozzi war, der Ausführung mit Einfall, und Herzlichkeit mit Bequemlichkeit verbaut

Bey dem Emporsteigen des Genies, bewährt Einsicht, Festigkeit die Einzigkeit desselben, und in einem Conflikt von bösen Launen verunstaltet er unwillig einen Fortschritt, den er durch die Grundsetzung für unterbrochen hielt. — Nachdem Cosimo seine Erfindung aufgefasst hatte, schmückte er sie mit den Farbenreichen Ueberresten der alten Kunst aus, und verwandte große Summen an den Ornament von Perlen, Edelsteinen, Gemmen, und Münzen. Nichtsweniger eingedenk an seine Repräsentabilität dem Verdienste derjenigen Künstler, welche sein Gebrauch nützlich fortgebraucht hatte. — Mit dem Masaccio war ein Epoche in der Malerey, Kunst aufgegangen, und die kalte und einförmige Manier des Giotto und seiner Schüler, auf eine natürlichere und mit Ausdruck erfüllten Imitation verwiesen. In Cosimo fand dieser aufstrebende Künstler einen sehr freygebigen Beschützer. Verschiedene Werke am Masaccio wurden in der Kapelle am Brancaci aufgestellt, eine man sie so hoch stellt, daß die besten auf alle folgenden Maler diese Kapelle als eine Schule für das Studium betrachtet. Selbst der fleißsame Michel Angelo, als er in der Folge seine gemalde mit seinen Freunden

Vasari bestätigt, daß Cimabue's Augenblick neu, so Giotto's Auffassung entschieden neuerungsreich war. Nicht mit geringerem Ruhme selbst den Masaccio dessen Schüler Filippo Lippi, welcher für Cosmus und seine Freunde manches vortreffliche Gemälde verfertigte, wovon Vasari genaue Nachrichten gegeben hat; wiewohl es Cosmus schon genug gewesen wäre, den unbändigen Geist, und die excentrischen Neigungen dieses ausgezeichneten Mannes zu zügeln. — Wenn nun die Bemühungen dieser Meister das wahre Ziel nicht ganz erreichten, so arbeiteten sie doch mit Muth und Kraft darnach: und indem Masaccio und Filippo mit ihren bewundernden Zeitgenossen die Adern des Riesen, und die Gebeine des Fürsten wahrnahmen; so gab Donatello dem Marmor Formen und einen Ausdruck, der seinen Zeitgenossen nichts mehr zu wünschen übrig blieb; Brunelleschi schuf das prächtige Dom der Wolkenschwebenden Kuppel; und Ghiberti goß in Erz die ausgesuchtesten Phantasien der Einbildungskraft, welche selbst Michel Angelo für würdig hielt, die Pforten des Paradieses zu seyn.

Seine Person war von Leibesart lang, und in seiner Jugend von einem sehr einnehmenden Ansehen: und ihn das Alter von seinem ausschließ-

Leben wandte, der sorgte so seinen Kindern;
und in seinem spätern Alter war sein Au-
ge so aufmerksam, daß es fähig der Gymnastik
seiner Lehrlinge wurde. Sein Betragen
im Ganzen war ernst und gefällig, voyab jedes
bey vorfallenden Gelegenheiten Talente genug, daß
es ihm nicht an Talent zu Verbindungen fehlte, und
die Vorfälle des Hannibalischen Privatlebens
sind uns manche seiner weisen Einfälle aufbewahrt.
Als z. B. Annibal von Libyen, der Fürst eben
im Exil besuchte, und über seinen Aufenthalt
gegen seine Vaterstadt brütete, einen Boten
an Lysias absandte, mit der Nachricht: „daß die
Jonier in Kurzem ihn zu Hülfe gebraucht haben
würden", so wiederholte er: „Sie brütet mit sonder
Grimmesten, und rüstet ihren eignen Mord."
Da ihm bey einer andern Gelegenheit seine Freun-
de vorstellen wollten, „daß sie nicht schliefen,"
wiederholt Lysias: „Ich will glauben. Ich
habe sie nur den Mist gebrauch." — „Wenn
was für einen Farbe ist mein Haar?" sagte er
ein andermal zu den Gesandten von Rhodis, welche
mit Klagen gegen den Hannibal bey ihm ein-
kamen, Lysias — wiederholten sie. „So wird mich
Lysias verstehen, sagte Lysias laut, so werden seine
Landsleute auch diese Farbe tragen."

Kunz von seinem Land Knecht ihn dem Weib
anannim zu die Augen zuschlüsse? Dem Ihro
Inaden zu sehen — zum seinen Unterhalt.

Wenn mich nun der Friedrich Schneider
ab Lobnitz, zu seinem Unterhalt als Lauf
und Knecht in Hannöverischen Dienst
übergehen; so vorgestand sich unsere Ver-
bindung mit dem Empfang des Abschiedes,
worauf mir ihn entlassen. Seine unverdi-
enten Dienstleistungen waren so wichtig, daß
sie alles auf das ganze zukünftige Leben
von Karlein in entscheidendsten fürstand
setzten. Als sich Alfonso, König von Neapel,
mit den Venetianern gegen Florenz verbündete;
zog Lobnitz von diesem Fürsten so wichtige
Geheimnisse ein, daß es ihnen an Hülfsmittel
zum Krieg gebrach. Während der blutigen
Zwists der Florentiner Adel und Landvolk,
wurde einer seiner Agenten in England von
Edward 4ter um eine Geldsumme angegan-
gen (s. die an sich Schuld) von welcher Quelle,
daß sie viele als das Mittel betrachtet haben,
was damit sich dieser Mann mit dem Thron entfernt.
Alle fürsten Karlein bemerkten sich nächst dem
Fürsten am Lobnitz genau bekannt, und einen
wichtigen allgemeinen die Bemerkung, daß von sein

Italiens mit dem jüngsten Tractate ein
neues und glückliches Verhältniss stets
über seine Feinde Meister blieb. Mittelst
seiner Erzschätze und durch die Tapferkeit
Venedig der mächtigen Eroberer Frank-
reichs, und des Franzosen Heeres zum Mit-
leid, so war es ihr aber seine Hülfe nöthig,
wenn die Franken nicht bringen in Bund,
seinen Feinden des Vaterlandes nicht zu helfen.
Was für Weisheit sich aus einer
solchen Lehre zu finden, aber auch wünsch
nützlich anzustellen waren, so richteten sie
einen Senat, der sie seinem Vaterlande
und ihm selbst neue Ehre brachten. Die
Achtung und Dankbarkeit seiner Mitbürger
zeigte sich dass vorzüglich durch seinen
Tode, indem sie ihm durch einen öffentlichen
Beschluss mit dem Titel Pater Patriæ
beehrten, den sie nur in der Folge nur
zwei grossmuth bewiesen, und der, da er sich
nicht mehr Vaterland gründete, seitdem
einen an den Namen Doge mit Macht
ab gebunden blieb.

Carl Wilhelm.

Leidenschaftliche Menschen.

Es giebt in der Welt eine gewisse Classe von Leuten, gemeiniglich unter dem Namen, leidenschaftliche Menschen, die sich durch diesen Titel gleichsam berechtigt halten, bey jeder einbrechenden Gelegenheit auszuschweifen, und ihre Wuth allerley durch heftige, Wort-Worte, galtende Drohungen, und gräßliche Verwünschungen Luft zu machen. Ihr Zeugniß verdienet gerne gemäßiget zu werden in allen übrigen Worten, und wichtigen Handlungen, und scheinet selten zum wichtigen Gewalthaber; wenn ihnen nicht etwa ein Bedienter, oder die Feder wird in den Weg kommen: aber sie können doch die Ruhe derjenigen, welche unglücklicher Weise unter ihr Mordgeschoß gerathen, verderben die Unterhaltung, und schänden die Freuden der ganzen Gesellschaft.

Diese rohen tumultarischen Ausbrüche von Wuth verrathen sie gemeiniglich bey den unbedeutendsten Verrichtungen: Zum beyden, bietet das Leben nicht so oft gemeine Uebel dar, als denjenigen Leuten sein nöthig vorkommen, um darüber Lust zu gewinnen.

Diesen den wahren Gedanken von ihrer Amtspflicht,
so sie belassen, daß sie schuldig seyen, sich
durch jeden skandalösen Vorfall von ihrem Posten
vertreiben zu lassen; daß sie vielmehr
diejenigen Personen der allbürgerlichsten sein müsse,
und mit ihrer Vernunft und Tugend dem
ersten Windstoß entgegenstehen seien.

Es giebt eine Art dieser Pflichtlosigkeit,
Feigheit, welche den Schweizer gemeiniglich kenn-
zeichnet, und welche ihn zu verderben droht;
indem sie ihn selbst unfähig macht. Wer
seine Einsichten beschränkt, seine Grund-
sätze, und folglich seine Pflichten begränzt,
welche mit Vorsatz gegründet und übersehen
sollen werden, unbedeutend findet, —
der hat bereits den Vorsatz, eine Art
Unbekanntheit durch seine Nichtigkeit
zu erzeugen, die es ihm leicht machen
dürfte, und sodann in
dem Gedanken daß es ihm wenigstens
gross zu verschaffen wisse — es daß
in seinen Gewalt habe, diejenigen zu
unterdrücken, die es nicht verdienen,
und eine Rolle spielen zu wollen, die
es nicht spielen kann. —

Dem dritten Amt ist die Pflicht, darauf unsere Leute über ihre Diener und Hausgenossen überhaben: die fleissig ihre eigne Unmündigkeit, ihr eigenes Unvermögen, und suchen mithin durch ihr zudringliches Gerücht die Verordnung unmöglich von sich zu verscheuchen, die ihnen Zucht auf dem Fusse auferlegt; die unsern Meistern mit dem Stock zu sagen, wenn man ihnen in einer Fertigkeit unfug gethan hat, — Mannlich blab und Bescheidenheit, durch den Widerspruch oder Widerbellung, zu einem noch grössern Schimpfen wirfet.

Man muss gestehen, dass ihre Verordnung nicht gering ist; und es hat etwas so einnehmliches sein eigen Mensch, seinen Diener, seine Leute den Dingen gleichsam ganz überlassen zu finden, dass er alle Fürsorgen auf sich nimt eine Art dunkelen Ausschen zu verschaffen; und der Mutlichkeit seinen ganzen Vorsatz, durch die Wirksamkeit seines Hausgenossen gleichsam ein Gegengewicht zu geben sucht.

Dies ist der fatale Einfluss grosser häuslicher Menschen; er bindet sich Schulden auf, wo er in Wust gewählt, die ihn seine Tugend,

[illegible] welche sich, bey der Wahl der
[illegible] seiner Amtsführung [illegible] abzu-
[illegible] zeigen gezwungen. In verschiedenen Zeit-
[illegible] Verbindlichkeit in Unterhandlungen,
[illegible] Arbeiten; in Umgang und Verkehr. Wo
[illegible] welche sich in diesem Lo-
[illegible] gesehen zu haben abgeschreckt haben, sagt
[illegible] sich selbst gegen den Eingang nach
[illegible] lassen, und Falschheit und Unredlichkeit
[illegible] nehmen in Schutz nehmen, weil sie da
[illegible] angangen, so werden sie durch die Red-
[illegible] lichkeit und ihre eigene Ehre und ihr Glück,
[illegible] für jenen bald Unterhaltung und zu ihrer
[illegible] Ehrenheit — verursachen ihre Unredlichkeit
[illegible] durch Vorsicht, und Ehrgeiz und ver-
[illegible] schaffen sich selbst den einzigen Weg
[illegible] zur Verzeihung, und Geduld ihrer
[illegible] Mitmenschen.

Ruhig wachen sieg, das Leben verklingt
Wo der Tapfre Schmerzen verhüllt,
Wo sich Herz an Herz vertraulich schmiegt
und gefällig Geist an Geist sich füllt,
Wo kein Panzerhemd die Brüste deckt
Und kein Wunsch sich unbefriedigt streckt
Wo nur Liebe fehlt, und Freude nur adelt,
Und der Augenblicke, der flüchtige lacht.

Eine grässliche Schicksalsfrage ist der Menschen Leben:
oft ergreift der Mann unter gebrechlichen Gestalt,
und das Glück am Busen, so bunt und bissen und
zwischen Hoffnung und Furcht, schweben wir verhaftet
Dort hin: unsichern
Den fast glücklich fassen, unglückliche Thoren — und alle
Nimt ein Grab zuletzt unter der Erde auf.

Zu den
Eins ist zu schätzen, die andre zu lieben, die dritte
auszumessen: wir Thoren der nicht die Zeiten gewahrt.

Ruhig warten der grosse Mann zu Augen
seines Freundes stumm zu sagen.

Schiller.

Warum hat sich nur in acht in dem Kampf mit
der Welt und seinen nicht ruhig seinen verlassenen
Feldzeichen sein den unsichtbaren wegen lassen, und

und mit mir einen Versuch zu machen,
denn da für die Welt in mich sterben, und ich mich
in den Wald, so finde ich wohl gar nicht in
Ihnen, und müsste ich mich ja an mir selbst
vergreifen. – Cave ne –

Sind bin ich, entweder weiss ich nichts von
mir, wenn Sie mich eingeweihet finden, so zeigen
sie mich mir, und wenn sie mich verborgen
fallen, so geben Sie mir mich zurück.

An einen von den schlafenden
Wagen meines Flusses und mir
selbst

Brentano

Um glücklich zu sein, muss man viel sein,
und gegen viele in den innig innig glücklich.
Nicht jeden Einzelnen macht dieses Glück.

Liebe ist ein Bedürfniss zum Verbrennen, so
Freundschaft aber ein steter Beobachter
auf Einen!

Jünglinge und klagen über das Verderben der
Menschen, wenn einer Freund zu sein ist unbillig.
Jeder Jeder, und ist es, wozu wir da
sind.

Jüstus.

Linie bestes Medium, und der Gelehrte, einer Einladung widerstehend kann sich begnügen, dasjenige Gute selbst in seiner ersten Quelle zu trinken, als er das Werk schuf.

Lindheimer d. Schwabsau

Ueber Aegypten.

Ein Land, das über mehrere Stunde breite Flüsse, weitere Seen, und ganz Europa nach mit Wäldern bedeckt war, unter denen Elefanten einzeln in Wildheit hausten; übertroffen vielleicht der rasche, vielleicht der kultivierteste Boden der alten Welt, voll Wunder der Natur und Kunst, und jetzt wieder der Spielplatz neuer Fremdlinge, denen, wie sie uns wieder verschwinden mögen, eine schöne Nachwelt ihre Aufmerksamkeit nicht versagen wird.

Aegypten, oder das lange schmale Thal, welches der Nil von Syene an, bis zum Mittelmeer durchschneidet, und arabische und libysche Wüstenei beyden Seiten begränzen, ist gegen 120 deutsche Meilen lang, oben bis an die Nil Theilung nur 2- bis 3 Meilen breit; nach dem sie an, etwa 20 Meilen vom Meere ab, wieder so sich in eine gelabte 90 Meilen breite Fläche. Alles urbare Land in dieser sonderbaren Figur beträgt beiläufig 800 deutsche □ Meilen, also ungefähr ein fünftel Europa: gleichwohl waren hier, nach unter der besten Regierungen, 20000 Ortschaften und 7 Millionen Menschen. —

man Theil ebenfalls in Ober und Nieder
Aegypten ein.

Ober Aegypten erstreckt sich von den Grenzen Nubiens
bis nach Cairo an den Nil, machdem er Abyssinien und
Nubien durchzogen hat, Anfangs in einer Länge
von ungefähr 100 deutschen Meilen, zwischen zwey
ungeheuren Gebirg Ketten hin, die an einer Seite
nur durchschnitten ist, nicht über 4 Meilen von einan-
der abstehen, indem sie bald näher und bald weiter
dem Laufe folgt, den Nil und Fruchtbarkeit ver-
breiten, bald zu einem mittleren Raum zurück
weicht, sich über seine Ufer stürzt, und eine lang-
liche fruchtbare Gegend überschwemmt. Hier, in
diesem beschränkten Theile, entwickelten sich die ersten
Keime der Menschheit; von hieraus sollen die
Priester zuerst die Wissenschaften, die sie in der
Folge weiter über Aegypten verbreiteten. Hier
stand das hundertpfortige Theben, und die kolos-
salen Bildsäulen Memnons, die bey den ersten
Strahlen der aufgehenden Sonne ertönte, und Mem-
phis, in dessen Nähe die einzigen Monumente der
Pyramiden sich erhalten haben. Hier durchbricht der
Nil mit seinen Fluthen die felsige Enge Silsili,
die Diodor gesehen hatte, und von der Ruhe nach
der mit Felsenstücken erfüllten Enge hat, so wie der Katar-
phagenien, wo unter der Regierung des Nils unsre, den
Westen dieses Theils genannt sich jene zwey Wunder der
alten Welt: der Pir Mörik, von Menschenhänden gegraben,

und das Lobzweig, das sich an seinem Ufer
ansah.

In älteren Zeiten ergoss sich mehr als
zweistündige Breite des Nils bei Palästina, gewiss
Stunden weiter abwärts von seiner jetzigen
östlichen Mündung, in das Meer, so sind die
Ufer damals einen ausgetrockneten weit niedriger
von Ufer gewesen, als gegenwärtig: aber dieses
alte Land ist verschüttet, und eben die wegen dieser
Theil Aegyptens, besonders aber so fruchtbar und das
übrige Delta war, nun eine wüste Sand Wüste.

Der Nil, durch beide Lagen ausgeschwollen, die
zu Ende des Frühjahrs in den Gebirgen von Abys-
sinien fallen, fängt gegen Ende des Juny an,
sich mit einer sehr merklichen Art zu erheben, und
steigt dann immer mehr an; die höchste Höhe seiner
Ueberschwemmung gegen Ende Augusts, welche die
Egypter ist, wo er wieder zu fallen anfängt. Die
geringste Höhe des Wasserstands, wobei Aegypten sich
die nöthigste Fruchtbarkeit versprechen darf, ist - nach den
Angaben der ältesten Geschichtschreiber - 16 selbst
wieder nachstehen
bayen Ellen 20 Zoll 4 Zoll französ. Maasses.

Bleibt er niedriger, so wird alles verwüstet;
steigt er höher, so bleibt das Wasser zu lange ab. Er-
reicht der Nil zu der so eben angegebenen Höhe,
so verbreitet er das ganze flache Land, füllt alle
Vertiefungen an, und reicht bis an die Hügel, welche
das Thal einschließen. Die Städte und Dörfer,
welche gewöhnlich auf kleinen steinernen Anhöhen
liegen sind, die Häuser und Wasserbau Dämme,

sind nicht übereinstimmend.

Wenn man von hier aus die besuchten Pyramiden betrachten will, so kehrt man sich über den Nil südwärts; wenn man vom jenseitigen Ufer, bei Giza angelangt ist, so hat man noch 3 Meilen zu reiten.

Die Araber sind um Cairo der Jagd ergeben, die gegen Westen des Thal umkränzen, auf einem Hügel, den Arabischen, in der nächsten Nähe des Nilufers ist Kairo gebaut, ist sehr gesund zu bewohnen. Vortrefflich dienten die alten Ägyptier zu Grab Stätten; mitten darin befinden sich die Pyramiden, eine einzige kleine Stunde, wenn ich diesen nicht hinzurechnen will, sondern zwei, stehen nun da so fest und mit so vielen Kunst zu, daß es große Arbeit und Kosten erfordert, um sie wieder zu stürzen. Alle Reisende kommen mit den Pyramiden daran, und dieses Geschäft ist bei, und mehr übertrieben. Wenn in einer Entfernung von 10 Meilen, wie man sie gut gelangt, einer von den Kunst aufgeführten Berge gemacht, die Pyramiden sind noch als dritthalb tausend Jahren, 640 Fuß hoch über der Oberfläche des Nils, der Mittelmauer und Basis mit 5 Seiten, diese Basis kann. Die Araber sich in allen den Markt zu verkaufen, wie man sich diesen müssen, man ist nach einen Berge steigen, und diesen mögen sie so Platz über den Spitze sein, daß man von diesen Berge zu Fuß gleicht; endlich benutzt

nun ist wirklich, und nichts kündet sie unserm
seligen Geschlecht an, die denen den Geist und
das Herz erstürmen. die Hoffnung ihres Gespenst,
ihr höhres Leben, den ungeheuren Umfang ihrer
Wirksamkeit, das Gewicht ihrer Worte, ihr allver-
ehrtes Ich, das sich in ihnen den Vorwurf wählend
die Darstellung der Arbeit die sie vollbracht,
den Gedanken, daß diese Zusammenklänge selbst
das Werk des Menschen sind, der Volkein und
so schwer an seinem Herzen hinsinkt — das
alles macht die Liebesbewegtheit zu Bangen,
Verwunderung und Ehrfurcht hin. —

Unsere Briefe an Ihn.

Nro. 96.

Nathan, der mich macht, der will, daß ich also unsinnig
soll an, daß der seinen Sohn mich machen soll
geben, die meine ich nun die nicht angehen. Daß
Ihre Redlichkeit mir wanken? mich mir selbst?
Verdammigster Soldan, was gestehen Sie
Ihnen, mir nicht anmerkt, nicht erkennig, aber
Lügen nicht, und ich kann sie haben an meinen
Fleiß, am Kopfschall, und bleibe, die ich war.
Weil ich die Bildsamkeit bin war eben Ihnen.
Sodann
Sodann zerschmelzend Wasser, an Kunst gebrost mich
Wie ob ich sie liebe? Wenn Sehnt mir zum Mund
Von der Zerrissen die glieder ganzen verwandt.
Selbst Verschwestrungen warmen gewagt. Da
Apollo Ihnen zum Fisch, Apollo zum Laden, zur Lügen
Selbst Pfauen zur Kraft, zum Wagen der Ehe,
und zu der Hand Füßen die, Augiten.

Was mich verdrießt, ich sage es, mich gelüstet,
mich, ich sage es!
Liebe denn selbst Jünglinge nicht, wenn sie mich
für Jünglinge
machen, und nicht, wenn sie mich verwechseln für
unsaubere Begierde
Lieb mir gefällig: Die bildete sich durch sich!
Meinen Namen schmeichelt Ihnen, ich sage es
den Ihrigen,
aber sie will nicht verstehen. Ich wär' die Schl-
dige: falsch ich
glaub' vor Pelorin, ich weiß! Denn Ihrigste
mich nicht der Lorbeer
Dessen zwar, nicht die Liebe, die Flöte nicht
war.

Flöte

(Flöte:) Manchmal ein schuldiges Verlangen gefunden haben, nach welchem der gute und unglückliche Gott Faldon die Göttin der Freundschaft Flöte in eine Leier verwandelte.)

Das Gebet Abrahams [illegible]

Aus dem Hebräischen.

Ich mit frischem Gebet nahet an, Ich mit Macht,
Aus den Tiefen geschrieen; und bey den Tagen
Deine Gottheit, wie einst Gnade Lasten [illegible]
Saubern weist' aus der Jordanau.

Zu seinen glaubt ich schon die verfallenen
Felsenen, nun nicht unerschütterten Wände,
Voll,
Und wenige den sechsundzwanzigsten
Ersten dem ewigen Geist der Tage.

Freudlos spaltete Land um Land
Ein verschwundener Gott durch die Dämmerung
Scheidung, unsere den wandelnden Flamm
Ich der feurige Staub über die Wunder wegt.

Grimm der Tiefen gab mit Gesundheit mir,
Und Tiefe der Tage, dass ich mit frischem
Geist,
Sieb stark ich, beim unerschöpflich Alter
Tage, auf offen den Klang der Tiefen!

Im Tiefsten sah ich tief in der Felsenbucht
Schwärze schwanken; [illegible] glaubt, ist falsch, glaubt!)

Ihm sprechen Nymphen, und der Vater
Tiefe. und Ihn, und rufet den Geliebten.

Mich hat Ihm, der Ewigen edlen Begnadigung,
sich zu Gottheit gestellt; mich hat der Tiefe seine,
und die Nymphen im Ihm gesammelt mit Vorsicht,
abgesondert vom Volk: wenne mir den Todesfall
Nicht Entlanze vorsagt, noch Polizeymann
Lebhob kümmerd Ziel mir zu beschneiden flieht.

Denn lebten wir Götter, mit Volk unsorgsamer Ruh,
Weil man Arbeit vollsamet und Vatummuniß. Halben de
Leiden war nicht; mir immer sich gleich an Jünden alters
Frauden sie sich der Gelage, nun jeglichem Urbel und Kinder
Ruh vor Jammern der Flur, und gelicht den seligen
Und wir in Ostlast sinsinkend, vorschieden wir. Göttern;

Hesiod.

Heiz schwenkte den Lauz, und schnitt mit kurzem Gesam-
Schnittlein Zeitgrünt Hemmis die saftlos entschossenen
Ranken auch krumm Ostwind der ungrünenden Blüthen.

ovid. met. l. 107.

Ihm geschwind kamen zur versammelnden Halle die Jünger,
und sein mit schaffem Futter besetzt die frumen Tritt.
Auch kein müßiger Bär umbrummt den Stock des Honigs,
noch schneidet sich von wegen Nachtumbrud die Flur.

Exod. XVI. 49.

Sie wir im Dorf' im Gebirge den Mann erkannt an der
Stirnlocke
Kraft des gischtigen Feuers, und rasselnd am Felsigen
Joner.

Da sie sind angelangt der Linde gräulich sich schwingt,
Und ungeschwächt steht der Laubengipfel blüht,
Mächtig der Knäuelung schlägt die einmal berührten
Arme fest um sie um Baum die braunen Zweige gewandt,
Jenig aus Felsengeklüften sonnebimmel, und den Gebirgen
Schatten der nahe Bach mit kühlem Hauch umfächelt.

Darunter gab es Sessel: Felsenstuhl ohne schwanken
Gefügesam,
Obst, und Jenig im Mannes alterndem Gesicht
gesäumt.

Amor: III. 8. 39.

Der Hellin.

Schnell schwand Lust, o Nikolische Musen, und singen:
Nicht jedermann erfreut ein Baum und Jungfrauenlieb
Schatten, wie den Wanderer, der Wald ist Jedermann
Lieb Laubdach.

Jener ist der erfahrne allein gewandt die Bäume
Leicht;
Wiederum erkennt sich die gerade Folge der Birken,
Jener auch kennt Asturia, wo Hesperus die Hesperiden
Hütet.

Selbst den wildrauschenden Sturm unerschüttert wallenlassend die
Traube,
und auch jenen süßen rubinrothen Opfertrank, Honig,
Opfertrank wieder sind Thaten des alten Kriegers würdig,
die der Mann zu vollbringen sich flehte, die geschehen
Mannen
zu haben, und Kämpfen ins Land zu schreiben
gebieten.
Dann ist ein wiederum Sieg, ein wiederum gehäuft Ruhm
Ruhm
Ruhmesgesang gen Troja wird dann ein großer Gesellen,
Ruhm
Ruhm, glänzen ummerar, dem Mann sich gesellt,
des Ruhm Alter;
Schmuck und der Weg wird selbst der Pfad, die bekannte
Fuß
Tritt mit mehr; es vermindert sich jeglichs jeglichem Land
Weiten den Sänger vollbot die Flur, und die Höhe der
Meinberg;
Luft die Ferne schon Last dem Fuß der Ermüdung
Pflügen
Nicht mehr kennt die Wolke mit wechselnder Farbe zu
spielen:
Selbst wird im Glanz der Wieder sich-bald in wallenden
Fluten
Fluten des Bluts, bald flammen in gesenkter farbiger
Brand.
und von Norden wird jenober die wirbelnden Lüfte
umgewandt.
Falsch Rauschendes rollt! so wandeln: rollt, ihr Wirbel!
Neunze das feste Gebot der Pflichtgott und wandle dein Ganzes.
Nun, o nun! schon naht der Tag:) Hinverfolgenen Thaten,
Thaunend Göttergeschlecht, o Jugend gewaltiger Ernst!
Thun mit gewaltbaren Arm das festen thauend metalle,

Sänder wenigst, und Räume des Mords, und Tiefen des
Feindes!
Schwert, wie allen sich schmückt des kommenden Abendgestirn.
Dauernde Buch so lange das neunsaitige Spiel mein der Liebe,
und wie Geist, den genügt, nun seinen Thaten zu nahen,
Nicht vergessen am Opferherd soll mir der Thaten Preis=
singen,
Singen nicht; und selbst dem Preise Calliopea
Mißfallen, selbst den Sänger schon scheuet Phöbus Apollo!
Wenn mich dann eines begeistet von Arbeiten süßem
im Wettgesang,
Voll mich dann süß begeistet von Arbeiten süßem zu
Ruf, selbgelogtes Kind, und verbanne von Lieblein die
Mutter!
Schlaf verbanne die Mutter in jene langwierigen
Aug, selbgelogtes Kind! Wenn mich umschließen die
Mannen!
Wundrigte wenden des Rosses der Gott, wenn die
Götter des Lagers!

Das Ende Klopst.
(Nach Mayhofer.)

Diese war die Hymne, mit welcher Klopstock zum
Selbigen Mann den Abschied,
Lauth dem zum Fest umarmenden Mayhofer
die Verbrüderungsgesänge schloß.

Mayh.

Pannell gegen Mandel.

Am Julianischen.

Du schaffst, mir glanzt soll [illegible]
[illegible] stimmend Feuer
Vermehrt, kühn mag [illegible] der
Flodenbast
Der Wald [illegible] ängstigt, und
nun [illegible]
Hält der [illegible] Kaiser an=
kunftsfest.

#

Den [illegible] Eindruck, [illegible]
Holz den Grund,
Umgrenzt [illegible], und Julianen [illegible]
mild
Herzhaftig Lebens Umgestaltet
Und den Rubinischen Frucht Wein
Kennt!

#

Das andre Lust der Gemüthlichen
Gestirne der
Andrücke die Wind auf Brandstunden
Wogenschmale
Und Umgebaut [illegible], und Feuer
Wenn den [illegible], und [illegible]

#

Was morgen kommt, meide [illegible]
Und [illegible]
Und [illegible] Lug [illegible]
Hin ab Gemüth, nicht [illegible]
Jünglinge, [illegible], und den Gen
Reisekunz.

#

Weil

Mit gnädiger Zuziehung Ihrer Hochadelichen
gnädigen
Frau Wittwe, Frau Hofräthin
Johanna Elisabetha
Und dieses Frauenzimmers hochadelichen
Herrn Vettern im Hochwohlgebornen
Herrn,
Herrn Johann Magdalena, Herrn
Sr. gnädigen Excellenz
Hochwohlgebornen Hochedelgebornen Herrn,
Herrn Christoph Hartmann,
Des Heiligen Römischen Reichs
Freyherrn von Gemmingen,
Und Guttenberg, Herrn auf Gemmingen,
Auch Guttenberg, Hochfürstlich
Hochstiftlich Speyerischen Hofrath
Und Landschaftlichen Consulenten
Der Ritterschaft Creyses
Am Rhein.

Wir Johann Georg Schlosser
Fürstlich Hochstiftlich Speyerischer Hofrath
Und Landschaftlicher Consulent
Der Ritterschaft Creyses am Rhein
Ein Theil der Hochgebornen Frauen
Frau Sibylla Wilhelmina Maria
Des Heiligen Römischen Reichs Freyherrn
Von Gemmingen, Herrn auf Gemmingen
Hochfürstlich Speyerischen Hofrathin
Und Landschaftlichen Consulentin
Der Ritterschaft Creyses am Rhein
Ehelichen Gemahlin
Ein Zeichen unsers Dankes
Für die Gnade Ihrer Hochgebornen
Gnädigen Frau
Die Hand in der Unsrigen
Die Hand auf Ihren Busen
Und die Lippen hin
Unsers Dankes
Ehrfurcht
Johann Georg Schlosser.

Auf Excommunicirte.

X Für Menschenmord soll man mit Bann und mit Gebet versöhnen; der Gelegen soll man absprechen. Die Schuldigen sind zu bleiben.

Plaster.

Heißt ein Haus Wasserspeier zu machen, sondern eine Feuer Mauer zu machen ist der Menschen auf diese Weise zu helfen.

Exempel.

Auf den Excommunicirten.

Da die Gemeinschaft aufhören, man die Excommunication die Braut Excommunicirt man der Priester. Zu- kommen lang Lebendiges und der Taufen, aufhören lang für ein Gnaden.

Exempel.

Auf den Mißbrauchten.

Absonderlich der Person, die Verwandtschaft, der Mann Jung und, begriffen und Fürbitter Gebrauch.

Darnach in Gottes Wort Gottes, der wunderbar Sakrament Kinder.

Gott

Gott sey mir gnädig, ein armer Sünder.
Ich bin vor dir wie ein Vieh.
Aber ich bin stets bei dir.
Du hältst mich bei meiner rechten Hand.
Du leitest mich nach deinem Rath,
und nimmst mich endlich mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit
meines Herzens Trost und mein Theil.

Klopstock.

Si

Si tu savais quelle clarté
nous fait naître partout ailleurs
ici pour l'onde se claire.
Le sage dit: Puisse mon ciel,
qui m'éclaire,
et où ne voit-il dans tout
son appareil
lever, luire, monter et tomber
le ciel?

(Gellert pour:)

Berquin.

Moralität.

Der wahre und letzte Grund aller
Moralität ist Selbstständigkeit.
Diese schreibt sich der Mensch über
gebietet ist, sie zu erwerben, der
Person, die zum Vernunftwesen
geboren, ihren eigenen Werth
beizulegen. Die Quelle dieses
Princips selbst der Selbstständigkeit
ist Vernunftheit.

F. H. Jacobi.

Charade.

Ma première est à pendre;
ma seconde aussi à pendre; mon
tout est à pendre.

Lin — guet. Linguet.

Vers au coin d'un Perroquet.

Heureux oiseau, vole aux pieds
de Thémire,
Répète-lui ces noms si doux à
prononcer,
Ces noms charmans dont j'aimais
à l'entretenir.
Tu les diras sans les penser,
Et je les pense sans les dire.

Sur le Stadhouderat.

Le Stadhouder a eu pour le privi-
lège de mettre en grand général,
Cette institution est aussi ridicule
dans une Démocratie qu'elle le
seroit dans une Monarchie.
Dans une Société bien ordonnée
il ne doit point y avoir d'em-
plois héréditaires, et c'est au
talent à donner la place.

Journal écrit de Bâle.

„Quand dans un Etat l'on s'accoutume
„à condamner sans entendre, cet Etat-là
„est près de sa ruine.“ Bonaparte.

„Wenn man anfängt, Urtheile zu fällen
„ehe man sie gehört hat, so ist der
„Untergang nahe.“

Sonnet sur Mlle Caroline Saucherey
à l'occasion du Ballet Diane &
Endymion.

Ce n'est point Saucherey, c'est Diane
elle même,
C'est son air imposant, son pas, sa
majesté!
Amour, amour, en vain tu te flattes
qu'elle t'aime!
Pourrait-elle à ce point oublier sa
fierté?
Mais que vois-je?— Elle tremble!
Eh quel charme suprême
Peut faire prisonnier une Divinité?
Elle soupire! — amour, tu triomphes,
elle aime!
Son orgueil est éteint, & tes traits
ont percé!
Non! ce n'est point! ta
victoire est trop chère!
Tu viens de renverser l'empire
de ta mère.
Diane désormais aura tous les
autels.
Je cours pour l'encenser — ô change-
ment funeste!
La Déesse s'enfuit — mais Caroline
reste.
Mérite-t-elle moins l'hommage
des mortels.

Gotter.

X Dit Brunehaut sur Mauléon, pour=
suit ses Brunehaut sur Mau=
léon, mais dit Pavard Victorieux
Guesclin pour Duguesclin.

Urbain Siéyes Lebrun

Si vous voulés toujours être en révo=
lution, vous ne serés jamais en constitution.

Mirabeau.

Il est ridicule, dès qu'on n'ose rien dire!

Boileau.

Ne me lu qu'on dit d'un autre est un
vol qu'on lui fait.

Voltaire à Dorat.

Des traducteurs:

magis sani quam sanae inser=
vientes.

Est Deus in nobis agitante calescimus
ipso.

Ex ungue leonem.

Des membres inutiles: sages consumere nati.

Femmes auteurs:

J'aime - est tout l'esprit des amants
— " — " — " — de ma
femme.

Beccaria dit: qu'il faut
graduer les peines.
Tel brille au second rang, qui
s'éclipse au premier.

2e Comment faire; Parodie de Misanthropie & Repentir.

Couplets.

Contre vous chacun se déchaine,
Si vous ne fusez d'y pleurer;
aussi, dès la première Scène,
on voit les mouchoirs se tirer;

#

On voit encore de bonnes ames
Pleurer à la pièce d'après;
J'ai vu bien mieux, j'ai vu des femmes
13. Pleurer en prenant leurs billets.

Déjeuné de Long-champ

Marot, Vaudeville amoureux

Marot.

Je ferai tant que je vivrai,
Des rondeaux & des épigrammes;
Tant que je vivrai, je ferai
La guerre aux sots, la cour aux femmes.

#

Rabelais.

Je ferai, tant que je vivrai,
Disciple joyeux d'Epicure,
Tour-à-tour je desservirai
Cythère, ma cave & ma cure.

Epitaphe de Mercier

Ci-gît Mercier, qui fut académicien,
Et qui cependant ne fut rien.

L'on n'est jamais profond à force
d'être obscur.

Le Calendrier en vers.

Germinal me verra caresser ma Lisette,
Floréal, de bouquets orner sa collerette,
Prairial, la mener sur de riants gazons,
Messidor, avec elle achever mes moissons,
Thermidor, près des eaux délacher sa ceinture,
Fructidor, lui verser la pêche la plus mûre,
Vin de miaire, enivrer ses esprits amoureux,
Brumaire, sous un voile abriter ses cheveux,
Frimaire, au coin du feu la rapprocher mer Vestale,
Nivôse, à sa blancheur offrir une rivale,
Pluviôse, pour elle affronter les torrens,
Et Ventôse, braver les Sambres ouragans.

Doyat-Cubières.

Mais comment concevoir, que Lisette, caressée en germinal, jetée sur le gazon en prairial, dépouillée de sa ceinture en Thermidor, enivrée en vindemiaire, conserve encore ce qui, de nos jours est devenu si rare. Et pro dame Vestale! Voilà 8 mois bien employés.

La révolution est finie: une ligne profonde sépare à jamais ce qui est et ce qui a été.

(1800 Lemoine, ehemaliger Präfekt.)

Nous avons conquis la liberté, il nous reste à conquérir la paix.

Barbier.

Der treue Freund ist ein starker Schutz, und wer einen gefunden hat, hat einen Schatz gefunden.

Frankfurt d. 2ten Juli Jahr 95.

Mäßigkeit soll Speise, Trank und Schlaf, und Sparsamkeit soll Kleidung und Wohnung bewahren, wie Vorsicht Reisen und Wanderungen. C. J. H.

Wie die Blüthe der Ganzen sind unsere Tugenden des Herzens als Früchte des Geistes.

Lavater.

Gastfreiheit ist der Pol und Freund in der Mitte des Ganzen.

Joh. Kaspar Lavater.

Christenthum ist der Tod der Probirsteine.

Fax Fera Fata Fide
Forsan Fortuna Favebit.

Delitiæ Poëtarum Germanorum

Lindebergii urbes.

Francofordia Moeni.

Dives opum, mundi mirabile compos, Martia
Germania Danidum, filia Mercurii.
Et clara emporio, & rerum penuria cella
urbs à Francorum gente vocata vado.
Cui nil Dii Superi, cui nil natura negavit
Nam si quæ desunt, nec sibi mundus habet.

Lindebergii Hodoeporicon.

Post hæc assequimur spumantia marmora Moeni,
Lumen ubi emporii, non bellis splendida lectis,
Sed præstantum hominum genio, cultuque penuque
Martia, — cœlitibus radiat, Francofordia mavis:
urbs opibus præstans, cui cornucopia opimis,
Filia Mercurii, Phœbi germana superbo
Nobilis emporio, ac rerum penuria cella.
Non tibi commemoro merces? quas cogerit illic
Adria, Tibris, Arar Nilus, Tamesis, Padus
Ister,

Sequana, Scaldis, Anas, & quem bibit India Ganges,
Astotum huc vectum, peregrinis flatibus orbem
Quidquid avent oculi, quidquid mens fingere tentat
Artificumve parare manus, hoc provehit una.
Non claros virtute viros? nec mœnia circum
Insanis cataphracta minis? libros ve frequentes
Quod recitare alias brevitas me temporis urget.
Tu quæcunque optas alibi non quære nec extra
Hæc orbis speciem sapiens natura, locavit.

Lotichii Elegia.

ad Philippum Melanthonem de obitu Jacobi Micylli.

Alle, decus Phœbi Musarum cura, Micylus
Occidit heu fallax et brevis vita bonum!
Hæc igitur meta est nostrorum summa laborum?
Hac miseri vates conditione sumus?

Heu mihi, nil artes sacræ iuvere medentum
Artificum doctæ ~~dessa, ô clarissime vates~~, nil potuere Phanus.
Ergo iacet, patriæ decus, ô clarissime vates,
Et Graiciæ, et Latiæ gloria summa lyræ?

Qualia ramorum densa Philomela sub umbra
Concinit, aut moriens qualia tristis olor.
Te procul ad Viadri ripas lugebit ademtum,
Gloria Castalia prima Sabinus aquæ.

Parque senex studiis, et par Camerarius annis
Pauca sed in laudes concinet apta ~~tuas~~ tuas.
Vos quoque consortes patriæ, mea turba sodales,
Ausonis in gremio quos fovet ora suo.

Fama per aerias cum nuncia venerit alpes,
Plebitis argutæ plectra tacere lyræ.
Heu, spes fallaces et mens improvida vatum
Qui stabilem vitæ creditis esse moram!

Felix, ante obitus cui saltem fata dederunt
aspectuque tuo, colloquioque frui.

Scilicet hae secum dura solatia mortis
attulit ad manes, Elysium que nemus.

Ille quidem dulces auras, et amata reliquit
Lumina sub gelida conditus humo.

Fama tamen superest, et totum nota per orbem
Gloria, Castalia quam peperere Deae.

Salve care parens alti novus incola coeli
non mihi, qui genuit, care parente mihi.
Secum delicias, et gaudia nostra tulisti,
nunc.
Quae nulli poterunt restituisse dies.
Hac ego, dum flentes, comitamur funus amici
Tristibus accini pauca, Philippe modis.
Plura dolor prohibet: Salve cultissime vates
Inque beatorum pace, Micylle, vale.

Abschied aus der Gesellschaft
v. 1732 Jan. 1732.
ad aulae Procures.

Stet quicunque velit potens
aulae culmine lubrico:
Me dulcis saturet quies.
obscuro positus loco
Leni perfruar otio.
Nullis nota quiritibus
aetas per tacitam fluat.
Sic cum transierint mei
Nullo cum strepitu dies,
Plebeius moriar Senex.
Illi mors gravis incubat,
qui notus nimis omnibus
Ignotus moritur sibi.

Valete.

Script. d. nobili Dno Melchiori
a Holzhausen in Wolfsingen.

Von Gerichtswegen Gottes.

Wir, der Richter Liebezeit, von
Hasenburg, der Gerichte Beisitzer und
Mitgenossen, der Landschaft, versammelt auf
einem Platze offen, mit einem Hagen
umgeben, Gerichtsstatt, alter Sitte nach
Recht und Urteil. Unser Spruch
sind gesetzt auf nachfolgenden Klagen
und Antworten. Kläger ist die
Witwe, die Fürsichtige, des seligen
Gottlieb Wagenknecht des Jungen,
seine ingesamt ehrliche Hausfrau.
Die Gegenpartei vor Gericht ist sein
Lehnsherr, der Edle Ritter Hans
die zu Hasenburg Gesessen, vor Gericht
stehend auf der Seite des Klägers
Anwalt Jakob Hammerschmied, und
vor Gericht vorgebracht sprechen:
Wir, Richter und Beisitzer
Hasenburgs sind Klagen, die so vor
den Gerichtsbaum gebracht sind
rechtlich aufgenommen und
durch ehrliche Boten dreimal
angesagt worden, auf diesen
heutigen Tag zur
Klage, Rede und Gegenrede
vorgeladen worden.

Also hat in Kraft Gerichtsamt gesprochen
Im Jahre 1800.

Also gefunden Anno

Freundslied.

Ich habe mich gefreuet,
Zu dieser schönen Stund,
Da manchen Kummer gestritten,
Da manchen Seufzer manchfach,
Mit tausend heißen Thränen,
Mit manchfach bangen Wehmuth,
Hab ich den stillen Wunsch
Zum Herren dargebracht.

#

Es sey Glück, Ehre, Liebe,
Und Freundschaft mich gekrönt,
Mein Auge nun stets trübe,
Mein Herz in Freuden wohnt.
Verlosche die Thränlings Lust,
Voll Leben, voll Mut, Flug,
Auf! ob! ihr Freundinnen,
Ist alles euch zu Fuß!

#

Wohin! Da ist ein Ganzes
Zu meinem treuen Herz,
Das mich bey Freud und Schmerz
Zu innig zärtlich fühlt,
Den eigenen Kummer theilt,
Den Freunden Rath gewissen,
Und Jeglich jeden Fehler
Zu meinem Besten weiß.

#

Das

Das Lied ist überschrieben
Meine sämmtlichen Lieder,
Ich dächte schon die Runden
Die zu der ersten Zeit,
Da noch nicht viele kannten,
Den Dichter tod und arm,
Verschie wird sorgen Last
Den süßen Grund singlasst!

Drum muthig, lieber Carl!
Den Leuten sind zu wenig viel,
Das ist der Grund der Götz
Ist allen Dingen Ziel.
Dort strömt sein Lauf zu Ströme
Durch seinen schnellen Stämmen,
Den mütterlichen Schoß,
Auf seiner Erde Lob.

Schubart

(C. Schubart.)

Götz's Geburtstag
Montag. 1790.

Tochterchen und Enkel mit Ihren
den Götz mit Lieben.
Freudenen Lenzen umfan, mit Ihren
Tausendsinnen schon
Mutter Erde Liebe Veilchen, Hyazinthen
erfüllet Frühlingsluft
Zeuget den Frühlingsmond und wild und
den Schmetterlingen Gewer.

2.

Räume so bleibt sich die glänzende
Pein' und blinkenden Gestalt
Reif, wenn sie bey sind, Essen zu
Bringen geschwindt
Das den aufsteigen Winden die Arbeit
der Flügel nachbinden
Dabey die Weiß Virgilio kann
wird ein Bienlein Blind:
Die gesellen die Mücken sich gleich
zum Freunde, wie zu Plagen
abgewichen Gesträuch, wie ab den
Blumen gestraucht.

Drum sie Bienlein, wir uns so warlich
Nach stündlich die Weyd,
Nach ist der Freund gegraben,
Soll uns sie wir an ansiehen.
Drum sie Bienlichkeit sich, den in
allen Winkeln nachgebaut,
Leben und Weben ist Sinn geben
nicht Ordnung und Fleiß!
Jeder sorgt nur für sich, muß=
traut Gut und andern nicht,
Und die Meisten der Armen
sorgen nur wieder für sich.

&c.

58.

Lernet Leben der Graben den Kranz
Blumen gestrauchen
Gelb

Halb nur gewußt den Mann, denn sie
Pabst nannt Münder nicht flach.
Nun bebt jugleich Volk und Jugend
vor der Macht des Donnerers.
Zürnet, mächtiger, nicht! Unsichre
Herrschaft, gestürzt.

Menschenlos.

Leben ist ängstlich Hinwinden,
Suchen, und wenig nicht finden,
Ringen mit rohem Gemüth;
Darben am kühlenden Quelle,
Dürsten beym Nektar-Pokale,
Lechzen im glühenden Kuß.

Jünglinge! Freude bald welken,
Lacht der göttliche Frühen
Lacht in Wünschen zu sehr.
Kommend Jugend nennt Alt,
Kommender Lieb andbalt
Hoffnung Wangen verblühen.

Traube, wo Herbstigen Zwieber
Eifrig sich um Amur der Lieber,
Träumend mit Blumen bekränzt.
Ist die entblätterten Reben
Morgen schon sind sie vergessen,
Morgen schon sind sie vertrocknet.

Charade.

Saison, dès la pointe du jour
Prend mon premier pour se mettre
à l'ouvrage;
Sur mon second, près d'elle, inspiré
par l'amour,
Je chante la douceur du lien qui
m'engage:
Sensible aux accords de ma voix,
Suzette de mon tout a peine à se
défendre;
Son sourire est plus doux, la voix
devient plus tendre,
Et l'aiguille échappe à ses
doigts:

(Les Délices.)

Le Parnasse en Pologne
ou
Jardin de la Princesse Radzivill

Séjour chéri d'Hélène, pour son brillant génie
De la divinité remplit si bien
Le emploi,
où le marbre et les fleurs se
rangent sous la loi,
ou la nature et l'art par le goût
est unie,
ou, si l'on peut juger par moi,
Tout mortel au dehors voit
régner l'harmonie,
Et la sent au dedans de soi.
Quand les beaux yeux d'Hélène
échauffent cette terre,
La rose a plus d'éclat, et l'oiseau
de plus doux chants,
Tout vit, tout s'embellit, tout
apprend à être à plaire:
Moi-même j'ai retrouvé à la fois
Deux printemps,
Celui de la nature, et celui de mon
cœur.

Boufflers.

Voltaire

Savante antiquité, beauté toujours
nouvelle
Monuments du génie des heureux
siècles,
Environnez-moi des rayons
de votre lumière immortelle!

Klopstock

Genius.

„ Ihr Legislatoren abgemessener, ihr
„ Sprecher des Theaters anglais, ihr
„ lernbegierigen burlesque Dichter
„ Franzosen tiefdenkende & du theatre
„ allemand.

Gottlieb Wilhelm Bürger Muse
der Geschichte

O! Jünglinge, schaudernde Ehrfurcht
heilt deine gespannte Brust
und Thränen der Lust dämmern
Mit dem Donner für den Auftritt
auf den schönen Blätter,
wo der Menschheit Adel und Wollüstigkeit
anwuchs;
aber zürnend wirst du's über
die Tyrannen der Schauplätze
und ihre Tribunal unsterblichen
Spruch

Mais cependant, Mesdames, vos appas
Nous doivent de leurs grands gentillesses.
Les filles ont ce que vous n'avez pas;
Mais vous avez ce que n'ont pas les
filles:
air plus accort, plus gracieux regard
que sais-je enfin? notre orgueil vous
cède dame.
Dieu fit la fille, et l'homme fait la
femme,
Nous n'avons pas la plus mauvaise
part.

Chant 12e

Springsfeld für Holzhaber.

Albanien ist Mannschaft zu gut Freiheit
Glaubet hier Preis.
Aber Irrthümer Gegenwärtigkeit
zu Grosser Ehr.
Pflanzen Menschen Einfluss gedrückt der
Indianer in England,
Volk sind gemacht Pflanzen Mensch der
Todtlicher Lust.

Gabel Christ Freund, Himmel sein Kind
der Liebe zu Frauen
Hand mit Feuer und Schwert
Fruchtbarkeit zu Wahrheit.

Bonaparte.

Tranquille au fort de la tempête
Et modéré dans le bonheur,
Si la victoire est dans sa tête,
Il porte la paix dans son cœur.

Déclare la guerre à la guerre
Et triomphe au nom de la paix.
Un héros donne la victoire,
La paix est le présent d'un Dieu.

Bouflers.

Canons.

Sul mio cor, oh Dio mio! sento
Della gioja il cor oppresso
Che l'una specie di tormento
E l'eccesso del piacer.

Mille cose in un momento
Caro ben, io dir vorrei;
Ma non passa, il labbro è lento,
Dietro al corso del piacer.

Se piacer volete amore,
Belle Ninfe innamorate
Imparatelo da me;
Nel contrasto amor si rende

con chi crede a chi si rende,
mai si barbaro non è.

Io sento che in petto
mi palpita il core,
ne so qual sospetto,
mi faccia temer.
Se dubbio è il contento,
diventa in amore
sicuro tormento,
l'incerto piacer:

Amo te sola,
te sola amai
tu fosti il primo,
tu pur sarai
l'ultimo oggetto,
che a dovero.
guardo e' innocente,
divien si forte,
che con noi vive
sino alla morte,
quel primo affetto,
che si provò.

E la fede degli amanti,
come l'araba Fenice
che vi piacciascun lo dice,
dove sia, nessun lo sa

Se vivere non posso,
lungi da te mio bene,
sabbia mi almen, conmio,
morir vicino a te,
d'ogni dolor più rio
delle più fiere pene.
questo fatale addio
è più crudel per me.

Fra le belle
sono quelle,
che in bellezza
egual non ha,
ma che valche gia
gi bella, se non fo
che gia pietà.

Ti lascio mio bene, addio
non ti scordar di me,
conserva in te ben mio,
chi sa, che vive in te.
Ti lascio addio,
non ti scordar di me.

Se so tocarmi il seno dahei,
che mel sorio
amor nel cor mi viene,
fa cozi cozi.

Fa pur fa pur cozi,
farò come fai tu,
se tu mi fa pi pi,
jo ti farò ci ci.
pipi, ci ci, pipi, ci ci, ci ci.

Maskenball für 1801.

Prolog.

Zu Examinib.

Silbernen Tauffen soll der und silberner
Messer und gulde
Silbernen Pfeffergeschirr, silbernen
Leuchtgewicht,
Goldener Schalen und daraus und
mit einer Silbern Ringe,
Goldenen Schaugroschen goldener
Dalen Werth.
Alle man Silbern und Gold soll der Herr
Herr ist nicht Knecht
Annam Tauffen man nicht soll der Heim
Silbernen Gold.
Gomsey.

Heimb Gnadenfrieth
1776

Ein muß soll verschenkt zwanzig
Gulden,
Ein Pfeffer, der mit Silbernen,
Was ein Silbern man ihnen
Leuchten,
Zeigt, daß an nicht zu Kauf
man soll.
Marbel.

Name Taufschein.

Ein soll mein Name zuvor zuletzt
im Taufschein
Das soll man nicht zu Kreuz Kranz
im Ganzen Haus.

X

Le brun Poyal.

Ein Gott gerüstet,
Ein Herz unlüstig,
Ein Gewissen wohlüstig,
Ein Frauen wohlüstig,
Ein Tisch prächtig
Mit Fleisch und Fisch
Mehr dient Poyal zum Fall,
Gott und Mannen wohlgefällt.

Définition de la Mélancolie,
d'après les Œuvres de Mme Staël.

La Mélancolie rêve beaucoup & parle peu. Elle se tient à l'écart & ne cherche point la foule. Elle jouit en silence de ses plaisirs & de ses chagrins, ou ne les confie qu'à l'oreille de l'amour & de l'amitié. Elle ne se connoît point elle-même. Son charme se laisse apercevoir sans qu'elle y songe. Elle craint surtout de rencontrer des yeux, où l'ambition inquiète, prête l'oreille à tous les vents de l'opinion, de la faveur & de la renommée. Tout le monde en son âme aime la mélancolie; car elle n'est jamais bruyante, amère, & chagrine mais toujours paisible douce & touchante.

Ce Mercure de fre et Nro 1. mentionné ci-dessus.

Improvviso sul Bonaparte.

E l'instabil fortuna a lui devota
Il crin gli offerse, abbandonò la rota.
Tuonano i bronzi, echeggiante le spondici,
E scontrasi vie più stuolo con stuolo.

aera sonant, reboant montes,
promiturque vivo vir.

Quel Eroe terribil tanto,
Und' Ettor di vita uscì,
In due lustri non fè quanto,
Bonaparte fè in un dì.

Giannì.

Hectora qui bello vicit, tot adesque per illustres,
Non una fecit quod Bonaparte die.

Cambiasi in Genua.

Joseph Lavagna.

Hic omnibus Genuæ gloriabundus unus
ex Genuæ Patriis
Bonaparte Josepho Mariæ filius
Cazzino!
Ab Apollyone Gazlo unus de Nigris
Plevyr.

quatrain détaché du sein d'une
Danseuse après l'exécution d'une
quadrille, & offert avec une
branche d'olivier

Au héros français.

L'univers entier te contemple,
Héros! Dieu pacificateur!
Chaque peuple te doit un temple,
Et tout Français te doit son cœur.

Die Kühnheit der Musikgesellschaft!
Gestern Abend um zehn Uhr eine
Tanz-Academie aufzuführen und
selbige in Gegenwart des
Gesetzgebers.

Die Academie soll heute zur
Gesetzgebung dienen. Der Spaß
ist nun wieder Freude willen
Gesetzgebung werden.

Von der Tonkunst.

Die Tonkunst, die sich ursprünglich mit
Versetzung beschäftigt, nannte
jedes Gemüth durch Töne
gefällig zu rühren. Die Engländer
den Wahnsinn mit der Gesellschaft,
Spaß ist nun Bürger mit
Schmuck für mit unsere Weiber
und Essigt für, indem sie für
betrübt.

Rousseau

Tasso un Amore di Este.

Bella è la donna mia, se del bel crine
L'oro al vento ondeggiar avvien
ch'io miri,
Bella, se volger gli occhi in vaghi giri,
o le rose fiorir tra neve, ebbrina,
E bella, dove poggi, o s'inchini,
Dov'orgoglio l'inaspra a miei desiri,
Belli sono i suoi sdegni, e quei martiri
che mi fan degno d'onorato fine.
Ma quella, ch'apre un dolce labbro, e serra
Porta de' Bei rubin sì dolcemente
È bella sovra ogni altra altera ed alma.
Porta gentil della prigion dell'alma
onde i miei, d'amor esca sovente
E portan dolce pace e dolce guerra.

La Guirlande des Roses,
(Das Rosenband) d'après Klopstock

Un jour, je la trouvai étendue à l'ombre du feuillage du printems; je la liai doucement avec des guirlandes de roses; elle ne s'en aperçut point, elle dormait.

#

Je levai mes yeux sur elle; ce regard enchaîna ma vie à la sienne. Je le sentis, mais ne le sus point.

#

Je n'osais dire un mot. (Jouissais-je ou souffrais-je?) mais la guirlande froissée fit entre mes mains un léger bruit, elle s'éveilla.

#

Elle jeta les yeux sur moi; ce regard enchaîna sa vie à ma vie, et l'Elysée fut reproduit autour de nous.

D. J.

Décade N° 7, an 9.

Enlevé par la traduction l'harmonie d'un rhythme que K. a si fort embelli de caractère imitatif de l'expression & tout ce qui appartient aux formes de la poésie. — Et la langue allemande a cru être digne d'embrasser ce rhythme à cause de l'énergie & de simplicité qui lui est propre sans quelle doive se priver de

Nach der Trauung
Vollzogen die Vermählung.

Hochzeit Tänze und manche gute Gesellschaft
Aber Ritt! entführen den Gespielen
Thun sich zu Pferde schnell zusammenringt.
Feuriges Leben, Ausstand mit Lust
Und den Herbigen Ehrein
Klänge den Bild gastlichen Freude!

Mögen die Brautleute mannigfaltig den Gott
in Ehren und der Tugend
Nennen sie den Bräutigam Freundin
Mögen den Gemahl zu Begleiten den
Hof, und den Lorbeer den
Ehren
Einzig schmückt mit den goldenen
Gürtel.

Das Brautpaar möchte Kinder gesund
Man Vollbringt in der Ehe kann
Muß
Durch Gottes Segen zu ziehen Freude
Vielen den Freuden gute Eltern
Einfügen, eben sie den Kinder
Ganz die Ehrenmänner, Tugendsame
Und Gott
Ewig Belohnen die treue Ehrung
Tugendlichen Tugend
Folgen Ihr Gott und Ihre Freudige
Lust

De la littérature dans ses rapports sociaux par Mme de Stael.

Nous voici arrivés à l'époque la plus brillante de la littérature française. Le siècle de Louis XIV a produit des chefs-d'œuvre dans tous les genres. Les écrivains de ce siècle ont porté la langue à sa perfection. Ils ont su allier la force à la grâce, la noblesse à la simplicité, la profondeur à la clarté. Leurs ouvrages sont des modèles que tous les peuples cherchent à imiter.

Les Français ont toujours eu le talent de la conversation. Ils ont su donner un tour agréable à leurs pensées, et les exprimer avec facilité et élégance. Leur esprit est vif et pénétrant, leur imagination riche et féconde. Ils aiment la gloire et la poursuivent avec ardeur. Mais ils ont aussi le défaut de la légèreté et de l'inconstance. Ils se lassent vite de ce qu'ils ont admiré, et passent facilement d'un objet à un autre.

De tous les moyens qui peuvent déconcerter l'émulation des caractères généreux, le plus puissant est l'esprit de la médisance.

Le bonheur est un état sérieux. Les sentiments les plus nobles ne produisent aucun effet, si les défauts de

le goût se sont sentis de ce que de sentimens rappellent les expressions d'un américain en annonçant la mort de Washington par ce simple éloge:

„Il a plu à la divine providence „de retirer au milieu de nous cet „homme, le premier dans la guerre „le premier dans la paix le „premier dans les affections „de son pays." „

Heureuses les langues qui ne sont souples qu'entre les mains du génie et qui sont rebelles aux caprices de la médiocrité!

Les obstacles doublent le talent et ne l'arrêtent jamais s'il est véritable.

Der Grundsatz

des Gesetzes Artikel 337 §. 155–167 Frankenberg 1 Mark Silber Strafe soll sofort Stillschweigen in der Kirche.

Thun.

Ein Weg über die Alpen, durch welchen Gelegenheit in Warenzug und Pferden Passage gelangen können.

2.

Une femme ne peut être belle que
d'une façon, mais elle est folle
de cent mille. Asatergaieus

Rien ne vaut la langue, plus
l'esprit l'aggrandit.
Hyppolite Clairon

Die Vermuthung.

(Herrn des Lords und der Frau (Eu-
genius der Gelehrte (Gottlieb))

Ein schöner Frühlingsmorgen lockte
mich an die Gottlieb
der Herrn des Lords und der Frau
Eugenius. Gerührt umfaßten
sie mich und bewillkommten mich
Ihren andern mir zur Gesellschaft
Liebend, schon sie sich gegenseitig
„Wo kommt sie denn so früh her?
„Was hat sie denn so Gutes
„Was hat der Lord und
Frau Eugenius mit ihr vor
Sie sahen mich
Kommen der Frau, der Lord
Eugenius, der Herr Gottlieb
Kommen in ihr Zimmer und
Sie sahen Kommen der Gelehrte
Denn sagen die Leute so viel
Von der Vermuthung kann doch
Niemand Gutes sagen, man
Sie Frauen der Herrn des Lords
Des Lords und Frau Eugenius
Gottlieb sind die Quelle
Vermuthung.

(Beschluß folgt.) C—ng

Was ist gegen Herr
Salzburgerkreuz, und Salzburgerstraß, und
Grundgerbell, und
Salzburgerwald, und der Mönchsberg,
und das Gränzen der Herren
Prälatengründ, und das Trillen der
Lerchen, das Abzugen der Esel,
Fribergerstraß, und Priesterge-
birgpfad und das Lärmen der Buben
alles dieses sind dinge, die müssen
Salzburg genossen.

(Linden 26 April 1787.) Schönbrod.

Chronologisches Katalogen (Tabellen)
über die Folge der Könige in
Teutschland, von 360 bis 1517.

360. Ulphilas stiftet die Schreibkunst bey den
Gothen und übersetzt die Bibel.
496. Die Geschichte Chlodwigs bekehrt sich.
719–54. Bonifacius (Winfried von Exeter)
der Teutschen Apostel.
741. Die Bischöfe Würzburg und
744. Eichstädt kommen
unter Stuhl
772. Karl der Große (Sohn Pipins) Bonifacius
Schola palatina – Libri Carolini – Bibliothek – Annalen
Universitäten und Gymnasien – Alcuin Lehrer des Königs
804. Alcuin (Albinus) Lehrer des Königs.
822. Ansgarius der erste Schulstifter in
Dänemark und Schweden.
834. Hamburg Erzbischthum errichtet.
— Rhabanus Maurus (von Mainz?)
Vorsteher der Schulen.
839. Einhard Kanzler des Großen Biograph.
856. Notkard Mönch Lehrer in Sanct Gallen
— Haymo Bischof in Halberstadt Exegete
984. Hrotswitha von Gandersheim Lehrerin,
Schreiberin Otto I. des Ansehens Freundin der Literatur.
1077. Lambert von Aschaffenburg Historia Germanorum.
1084. Bruno von Cöln stiftet den Carthäuser.
1128. Irnerius (Werner) Lehrer in Bologna des Rechts.
1151–90. Friedr. I. ein Beförderer der Wissenschaften.
1180. Heinr. von Veldeck Schreiber seiner Gedichte.
— Hartmann von Aue — Walther von Vogelweide
1188. Günther Dichter des Gedichts Bellum Ligurinum.

1190–97. Kaiser Heinrich VI. ein Provenzalischer Dichter.
1192. Albrecht von Halberstadt, Ovids Metamorphosen übers. Lancelot du Lac ein Romanze in d. Schwäbischen Dialect.
" — Albrecht von Halberstadt, Ovids Metamorphosen übers.
" — Der Winsbeck, der Winsbeckin, die Meinloh, die Frau Königin von Tirol, Frau Schwabenspiegel.
1207. Herr Heinrich v. Wartburg, Landgraf Hermann von Thüringen, Heinrich v. Rispach, Heinrich von Ofterdingen, Klingsohr, Walther von der Vogelweide, Bitterolf, Heinrich Frauenlob.
1218–50. Friedrich II. Kaiser, Autor d. Schatzbuch.
" — Eckhard von Repgau, Verfasser des Compilators neuen Kaiserchronik.
1228. Herman Landgraf von Thüringen, Freund der Dichter.
" — Ulrich von Thürheim, Wilhelm der Schilmaresen ein Schwäbischer Dichter.
" — Ruprecht minnebert Schwäbischer Dichter.
" — Diemut Flöten Buch Blanschifluer.
1232. Friedrich Herner, Herner der Schweizer ein Liederdichter.
" — Moriz von Goldstein von Strasburg übers. Tristan ein Französischer Romanze.
1241. Hansa Entstehung.
1250–54. Kaiser Conrad d. Vierte Liederdichter.
" — Rudolph Graf von Hohenems bringt die Edda ein Schwäbischer Dichter.
1276. Conz Schenk von Landeck ein Schwäbischer.
1235. Friedrich II. Kaiser und dem Erzbischof zu Mainz das alte Gesetzbuch der Land Frieden und Landfrieden Einungen.
1282. Albertus Magnus Sammler, commentirt den Aristoteles.

1291. Conr. von Würzburg in Basel stirbt.
" — Jacob Twinger in Colmar.
" — Wilh. von Occam in Schwaben.
von Rudolph von Ems
1299. Hugo von Trimberg in Schwaben stirbt.
1313. Mechtild von Magdeburg
1317. Frauenlob in Mainz
1323 Graf Werner von Homberg in Basel
1326. Peter Aichspalter Weihbischof
von Mainz
1346. Heidelberg, die 3 Universität gestiftet.
1390. der Frauenlob Regina von Nürnberg
gestorben.
1436. Gutenberg erfindet.
1470. Henry von Alkmaar Reinike de Vos.
1474. der 3 Bischof Lübeck von Regiomontanus
lancet.
1477. gab Schüren Frauenlob Lexicon
1484. die Cölnische Hexenbulle
1488. Berth. von Breidenbach und Reuwich
Mainz nach Jerusalem.
1489. Joh. Nevelen in Utrecht Mysterien.
1491. Conr. Celtes der erste Poeta laureatus.
" — Peter Schott in Strasburg, Philolog
1495 gab Biel die Canones Missae (als 1403 Kurz)
" — R. Agricola
1497. H. Bebel
1502. Joh. Reuchlin
1503. Joach. Camerarius von Dalberg
1512. Th. Murner
1514. Sauerwein
1517 Melch. Pfintzing

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Schellings Abhandlungen Naturphilosophie

der Maschalbegriff der Organisation und unorganischen ist in dem Begriff der Erregbarkeit vollendet, wo Leben in der Organisation überall Irritabilität erkannt wird. So wie die Organische Naturgesetze in der allgemeinen Natur man findet auf Elektrizität, man Electrizität auf Magnetismus findet, so wieder soll sich in der organischen Natur derselbe Prozess abspielen in einem höheren Potenz und gesteigerten Bildung. Wird auf Irritabilität, man Irritabilität auf Sensibilität über, und so endet sich am Ende der Prozess, das Resultat ist, das man der höchsten Stufe der Sensibilität sich nähert und die Reproduktion Kraft der Pflanze vernichtet. Auf diese Art sieht man Schellings System einer Naturgesetzlehre ist Galvanismus und wo es Muskelreiz. Erregung sich mit der Irritabilität endet Elektrizität mit Sensibilität.

Allgemeine Zeitung 1807. 1801.

Rapprochement.

D'un Monarque Toscan † tous les efforts sont vains,
quand il veut aux Romains rendre un indigne maître,
Et lorsque Bonaparte affranchit les Romains
Il donne à la Toscane un Roi digne de l'être.

† Porsenna.

Fabien Pillet.

Francofurti Sacer.

Tot tibi nostra dabit pulcherrima Francofordia merces,
Hoc habet, ut dicas, quicquid in orbe fuit.
Gargara quot segetes, quot habet Methymna racemos,
aequore quot pisces, fronde tegunture aves,
quot coelum stellas, tot habet Francofordia merces,
Mercuriusque suo praesidet in emporio.
Si neque aperis nostram peregrè advenientibus urbem,
ante oculos veniet merx numerosa tuos.
Sive petes mercem patrias, tibi mille placebunt:
Cogeris vota nescius esse tua.

Henr. Stephanus.

Crimina qui cernunt aliorum nec
Sua cernunt
Si sapiunt aliis, desipiuntque
sibi.

Africa semper aliquid novi affert.
Plinius.

ah! si sur le Parnasse on pendait
les voleurs
que l'on verrait en l'air de
squelettes d'auteurs.

Böttiger von Herders Jubiläum.
„Mirarum quotquot in hoc oppido
„ coluntur antistiti D. Glatori.“

Dii tibi dent quicquid meruisti,
Herdere, merenque,
Et rata perpetuum, quae tribuere
velint.
Dii tibi dent annos! Nam
cetera, quae precor multa
Exposcit populus, tu debes
ipse tibi.

Gothofredo Hermanno.

Publianus.

Felix quem faciunt aliena pe-
ricula cautum.

Aus Jacobi Taschenbuch für 1802.

Die Erinnerung.

Nun die Erinnerung gründet den Himmel
Der Liebliche lebt
Gerettet das besser Theil Vergnügte bei-
Nacht Tone zurück;
Aber Entsetzung und Herzlos
Lebende Freude
Raschen mir Wissenschaft um
Das aufbewahrte Geklügelt.

2.

Pfeiler beurtheilt.

Pfeiler Lüge nützenen Fischholz, und
mit Last, sie trauten die Pfeiler;
Zwar Grundsatz Wind kommen
und schwand das Pfeiler.

2.

Tugend Feind.

Tugenden übt ein Jeder, der
Mutig glücklich für die Tugend!
Lieber! schwind dein Bild oft von
Der Liebsten wankend.

Das Petrol.

Nun das Quantz meine Freund, wir ab Gold
Und ins Leben schöpfen gut
Liebste dein Petrol, glaubt man das Feuer
Geschenk.
Der Petrol

Der Freund und Feind.

Der Feind sucht, wo er kann, meinem Leben
die Freuden alle wegzunehmen mit Mord
und Raub.
Der heimtückische Engel mordet aus Neid und
Hass
ein kleines Theil meiner Freuden
zugleich.

Der Freund und der Feind.

Der Rabe.

Nicht meinem Ohr und Auge bin ich ein
angenehmer, der Leichname
Speise aufsuche, bringe Noth mit mir
und muss so Jedermann
Entsetzen sagen: Mag sich Jeder nähren,
wie er kann, das kann ich,
Ich muss zufrieden leben von dem was fällt,
sind meine Maximen.

A. W. Schlegel.

Der Mond und der Abendstern.

Lobet den Herrn! spricht, der zu Abend
scheidet, der
Mond.
Und der Morgenstern, wenn er
erwacht, mit.

A. W. Schl.

Der Zweyerley.

Der Geist, der mich Tag und Nacht umweht,
Hat Gold in seinem
Schoos,
Verspricht mir manchen Edelstein
Und Perlen auch, und Ehre,
Und dringt doch ohne Unterlass
Nach Wahrheit nur.

A. W. Schl.

Les Helvetiens (Poëme)

Cette race d'esclaves, qui de la liberté
menace l'univers.

Masson.

D'une ode à Bonaparte.

Les Peuples & les Rois aux nymphes d'Aonie
Doivent le souvenir de leurs faits éclatans,
Et la gloire a besoin des ailes du génie
Pour échapper aux temps.

Esmenard.

Algeria est quae præbet aquas Dea grata Camoenis,
Illa Numae Conjux, consiliumque fuit.

Ovid. fast.

Ihr habt Spitzbuben, Schurken in Eurer Mitte.

Jeder Mensch soll seine Feinde lieben,
und seine Beleidiger segnen,
Er soll seinen Verfolgern folgen,
und seine Wohlthäter
(Judasmänner) an das Leben nicht
Abrennen! und Zusammenschwören
und beschwindigen suchen.

Z. Werner.

arietta.

Come di fior la aprile
Si adorna il cor gentile
D'un innocente amor.
Amando un alma bella,
D'amor la fiamma in quella
Fiamma si fa d'onor.

Metastasio.

ah! tu non per me naggesti,
Ed io nacqui per te!

Del mio mal corosco le pene altrui.

Couplet de Mr de Chandieu.

De plaire un jour sans aimer j'eus l'envie,
Je m'en faisois un simple amusement,
L'amusement devint un sentiment,
Ce sentiment, le bonheur de ma vie.

Les ventes de Paris.

on vend sa femme on vend sa fille,
on vend l'honneur de sa famille
on vend le sien; — mais en ce cas
on vend par fois ce qu'on n'a pas.

Martin Crécy.

arietta (Pizzicato.)

Se mai senti spirarti sul volto
lieve fiato che lento t'aggiri!
Son quegli gli estremi sospiri del
mio fido che muore per me.

Mentre dal vulnere orribile e fiero
Gli palpita il core, si lagna, si duole,
Ei pensa, e sospira, e sospira, e muore
Per te, per te mio ben.

Al mio spirto, dal seno sciolto
La memoria di tanti martiri
Sarà dolce con questa mercede.

Mentre sulla sua bella guancia
Mia man dirige gelido
Lo sguardo smorto, muore ancor sogni.

Ah! Se ancora mio tu sei,
come vedersi poco sa' ne' sguardi miei, qual che non posso dire.

Ah! mentre dal tuo seno mio
Mia vita mugghia, fugge dal core ancor
E vuoto giace, non sento più
Sempre pensi.

Eh! Se nel tuo bel fuoco sempre
novel m'accendo, mille segreti
intendo, caro, del mio bel.

Ah mentre il mio mesto viso
Pallore copre, si gela il
Sangue, spira pietà, se giusto il
Duolo ti muove, se umano.

Lat. Mons Pierborg.

quid facies, facies Veneris cum
veneris ante,
Ne sedeas, sed eas, ne pereas per eas.

Diderici Institut. Rhetoricæ. (1770-80?)

Holländisch Sprichwort.

a bad neighbour makes an early
grave.

Shakesp.

Arabisch Sprichwort.

Veneri sdegni, e placide, e tranquille
Repulse, e cari vezzi, e liete paci
Sorrisi, parolette, e dolci stille
Di pianto, e sospiri tronchi
e molli baci.

Tasso.

Türkisch Arabisch Persisch Hindostanisch
Chinesisch Tatarisch Kurdisch Lappländisch
Mongolisch Buchara Tschaumu, grobrauer Bauerhof,
Türkisch Arabisch Persisch.

J.

Türkisch Arabisch, Persisch, Hindostanisch, Chinesisch,
Mongolisch, Tatarisch, Kurdisch, Lappländisch, Buchara und klein Bauerhof,
Türkisch Tschaumu, grobrauer Bauerhof,
Arabisch Persisch.

J.

Voltaire.

Hegt des Dames cruelles
Et l'on s'en plaint chaque jour.
Savez-vous pourquoi ces belles
Sont si froides en amour?
Ces Dames se font entre elles
Par un généreux retour
Ce qu'on appelle un doigt de cour.

Der Wolfgang in Meersburg 1796

Singend und rufend soll die Frosch Kunz
„Brosamen auf Kunz! Kunz! Kunz! Brosamen Kunz!
„Wird einer Mücklein fast erhascht!
Die Armen sperren in der Hunz
Und schon sind sie erwischt
Wann zwischen unsern Kunz
Die Mücklein schwirren — Calvyl.

Gruß

Der alte Glaubrecht.

Gott lob mein Granzen Herr ist gut!
Die Lustvogeln sind mir sehr!
Ich pfeiff mir Freund den Vogel.
Wann Glaubrecht ist mein Freund den Kauf!
Ich hab mir Herrlich Lieyand Kunz!
Und lange gleich Land Vogel.
Valum! Glaubrecht!
Dies vorzeichnis
Das mir gewaltig
Mein Gabel
Stehl mir im Griffe Nabel.

Gruß

arias

Ah! non temer, non sarò più amante
La tua legge ho già nel cor.
Dunque addio, ma tu sospiri
ah! per me tu non mascerli
ah! non naqui a Dio per te.

Per pietà, da questo istante
Non parlar mai più d'amor
Vanne, addio, perche t'arresti
ah! per me tu non mascerli
ah! non naqui, a Dio, per te!

che d'amor nel vasto impero
Si ritrovi un duol sì fiero
Nò possibile non è.

Le premier Jour de l'an.

Dans ce jour à jamais maudit
Visiter des gens que l'on hait;
C'est ce qui nous désole.
Par un hasard des plus heureux
Ne pas les rencontrer chez eux;
C'est ce qui nous console.

Selon l'usage, à chaque pas,
Recevoir baisers de Judas;
C'est ce qui nous désole.
Mais ravoir, sans la courroucer,
à notre Iris plus d'un baiser;
C'est ce qui nous console.

Le bonheur est haut du bonheur
à gens qu'on hait de tout son coeur

Le goût.

L'autel du goût est donc aujourd'hui comme celui de Moloch, il faut y sacrifier des hommes. Les auto-da-fé littéraires ont un grand succès. Est-ce donc sur des tombes que la littérature doit renaître? (Gl. de Paris an VIII.)

Les exclusifs en Musique.

Schneider, par or Flaillour, & Shuster facteur de bottes,
Le luthier Fischermann & Cie, de Berne
Reichwart,
Crioient dans un spectacle: „auprès du grand Mozart
„ Compositeurs français, lourds, petits croque-notes.
„ Votre Mozart est beau, je reprends-je fièrement,
„ Mais ne vous flattez pas dans votre impertinence,
„ Qu'à changer de musique on oblige la France,
„ Par des querelles d'allemand.

L'archiduc de Weiland, n'a pas la philosophie de la sagesse & il ne seroit pas sans danger dans les mains d'une fille à notre roi à une mère de famille pour ses deux [illegible] agréable [illegible]

Pensées.

La femme revenant sur la même idée
« elle ne quitte jamais une folie
« chose qu'elle n'ait fait
« une bêtise. »

Le sentiment fait plus d'impression
sous l'image d'une sensation.

Rien de si méchant que les
peuples & les individus à
demi-civilisés.

Les grandes places sont comme
les rochers escarpés, où les
aigles & les reptiles peuvent
seuls parvenir. —

Les passions de même paraissent
violentes, passagères; celles de
la société sont durables. L'habi-
tude est la rivale de la nature
& non une seconde nature.

Un livre sublime a paru
dans une traduction, comme
un grand seigneur exilé
qui n'est plus en faveur.

Le bonheur est la loi de nature
c'est un arrêt de Justice donné par Dieu.
Les maximes de Mme Necker sont des
leçons celles de La Rochefoucault des
observations, par là on doit être meilleur par les
uns on voudroit le devenir par les autres.

Paronomasia oder Wortspiel, und
Calauer Verwechslung
Gurkuyen
Granatum

Ich sah' ein Löblings Mädchen
Ein Mädchen, das dem Frosch
Mir [illegible] deshalb Augen
Und Ohren Gurken schien,
Ihr Mund Granatapfel schmeckt.
Auf ihrem Wangen die Rosen
Die Lilien, warum die Lippen
Rubinen, ihre Zähne
Mit einem Wort die ganze
Und Schönheit von den Haaren
Bis zu den Füßen Kleinode
Da war nun, ich Thor
Ich Thor und Narr
Ich Thor und mit ihrem
Gewehr und ihr Lob Narren
Erzählt da kam Klemmer
Auf mich und ihrem Gesicht.

Auf hebräisch heißt:
Charton, Mädchen und Gurke,
Sakiton, Wange und Rose, Lilie
Ainahe, Augen und Granatapfel,
Shemah, Haar und Honigseim
Schararikma, Schenkel und Knochen
Agdarikma, Waden und Kniekehlen
Caximah, Gurke und Goldammer
Azzimah, Thor und Grobschmied

Von Prosodie.

Die Prosodie enthält die Gesetze, die Quantität in Sylben und Wörtern zu messen, das heißt, zu bestimmen, wie viel Zeit man auf jede Sylbe verwenden müsse, um richtig Jamben, Trochäen, Daktylen, Anapästen, Dipodien, oder auch tetrametros cataleticos (welche aus vier ganzen Füßen bestehen) und vollständige Zeilen mit männlichen oder weiblichen Endungen richtig zu messen, und Jamben mit Spondeen, Trochäen, Daktylen und Anapästen zu mischen.

Ich schlage Brüche.
Ich ramme Gurken in.

Comte Bonaparte,
qui sait gouverner comme il a su vaincre, et dont chaque pensée prépare et chaque action réalise un bienfait pour l'humanité.

Ich ging nach Hause.

Von Italienischer Prosodie.

„Naissance accidentelle de la langue Italienne: par les Barbares du Nord, „de deux peuples il se fece un Peuple, „et de deux langues un langage, „in cui latineggiando le barbarie „e barbareggiando la latinità nacque „la bella Lingua Italiana."

Febr. 1802.

Lied abschied von der
Ehrenpforte in Mannheim.

Es bringt dem Scheide voll Wehmuth,
dem lieben Mannheim dar,
der abschied nimmt von diesem
Pillau Thale,
das seiner Pflege war.

Er weiht sich und dem nahen Lieben
Garten,
der lieben Ahnen Lob,
und jenen stolzen Ehrenpforten
zu walten,
wenn Euch der Tag erhob.

Auf Euch darf auch der Ehrenpforte
Leben
Ihr Freund Eichendorff!
Ein wenig Gras soll die Natur
begraben,
Ehrenpforte ab mein Lied!

Die Tage eilen, doch gesetzt der
Abschied
Ihr Freund der Ehrenpforte wär,
Das Eichendorff grüßt ihre Freier
die Gefilde
Und flicht die goldne Saat.

Ihr, die Ihr meine Freunde seyd
Ihr, die Ihr meine Feinde
Ihr, die Ihr mich gesehen habt
Ihr, die Ihr mich nicht gesehen habt
Ihr, die Ihr mich hören werdet
Ihr, die Ihr mich nicht hören werdet
Ihr, die Ihr mich kennt.

Ihr, die Ihr mich nicht kennt
Ihr, die Ihr mich gesehen habt
Ihr, die Ihr mich nicht gesehen habt
Ihr, die Ihr mich hören werdet
Ihr, die Ihr mich nicht hören werdet
Ihr, die Ihr mich kennt
Ihr, die Ihr mich nicht kennt

Sehnsucht.

Auf mein Herz schau unter den Blumen
den
Thränenden Thau, wo nisten die Leiden
schwermuth, und
Schwermuthsvolksch der Todtengräber im Schoos
Thränen verschollet!

Sage, die jetzt mit Lachen den Tanz dann bau-
nen
den die Ernst mit nistenden Lust zusammen,
Gingen dann still und schwand vorbey, wenn
wenig
Freudlosen Hügel.

Freude betrügt. Der Schwermuthsvolk Lust
banistet die
Blumen; sie kehrt in Thränen. Ach plötzlich
Schwermuthstümmelt über's Gefilde; Sturmwind
Knickt sie die Thränen.

Luzi.

Sehnsucht nach Italien.

Der Leyer goldne Saiten soll ich klingen
Du dunkel hyazinthisch Haar um Rosen flicht:
Die Luft so saugt man Duft und Frische trinken
Und Küsse mir aus wild vor Lust winken.

Sehnsucht! Sinnen! nur schönen Quell zu singen
Wo süsse Glück den Kelch der Blumen bietet
Wo Zephir spielt durch Myrthenhaine geht
Und Purpurrosen in die Wellen sinken!

So strebt der Geist; da fällt sie in die Ferne
Zum Mittelmeer, und Vesuv Hügel glühen,
Dass er den süssen Boden kaum berühren
O wie mild! Italien sinkst du blühend!

Vor Glut verfallen, wie der Liebe wüthen
Erbarmungen, wenn sie den Schmerz berühren.

N. Meyer.

Und Ihre Bekanntschaft Ihrige
Dann ist, o Gütter, gleich mein Gott
Zu dir,
Da bring ich dort ein reines
Herz mit mir.

Shakespeare's Warnung.

Wer nicht Musik in seiner Seele hat,
Ist nicht für süßer Eintracht süße Töne,
Der sinnt nur Hinterlist, Verrath und Mord
Verwandt wie die Nacht ist seinem Tage.
Ihr Menschen hütet euch vor solchen!
Traut keinem Manne, wenn er keine!

Frauenpreis.

Nach Göthe: Was will die Welt zu geben sagen,

Das halb so herzerhebend wäre
Als Frauenlieb' allein?
Sie weiß das treulich hingelebte Leben,
Auf einen wackern Freund sich stützen:
Wenn sie ihn sieht mit Augen hell,
Und wenn ihn Freude blickend spricht
Daß sie ihn herzlich meinen.
Wenn diesem Paar gelöstlich weint,
Und liebreich ihn Erbarmen rührt,
Wen mag Gott zum Feind.

Der Dichter.

nach Peter Fendler.

Endlich darf ich sammeln den ausgeblühten Kranz
der Erinnerung!
Mögen die Blumen des Himmels den Geschmückten
umschweben und den Dichter umgrünen!
Denken zweier der Wunsch der Liebevollen,
lassen Meister!
Nehmen — beide Hand' nun — ergreifen!
Prächtiges Lippenspiel! — Weichen! Sie beginnen
mit der Besinnung!
Seiden dann, bis sie vergessen!

Jenny.

Auf das Erstaunliche Verfahren.

Jenny sprechen sich die Polizei nun Lachmann
mit Fleiß
Ihr dieses Feld ist wohl und jenes Feld
Eisenach.
Dieserhalb sammeln sich Indianer nun Kriegern
Dieserweise sammeln sich Indianer nun Kriegern.

Ihr Fürsten, nun verbleibt hinfüro jeder
Zeit
Verbleibt mir unerhalt nun, daß mit Ihr
Verträglichkeit.
Ihr sind die Thron für statt 36 Pfeiler daß zu
verwahren
Ihr sind die Ehrbarn sind statt Säuren zu schauen.

Spitz.

Aus Pfillan's Marmion Quart.

Ihr großes Unglück lehrt mich Ihr Herz
Ihr Herz
Ihr Herz kennen lernen —
— — so viel Lob Ihr Geister
Ihr in der Menschen Augen verloren hat
Ihr Ernst
Ihr augenblicklichen Wohlgefallen
verloren.
Ihr zeigt mir, daß gänzlich
Ihr Menschheit
Ihr Menschen mir in Ihr Herz
Ihr Eitelkeit,
daß Ihr Augen schauen müssen,
mich
Ihr Herz soll glauben — —
Ihr Lieben Dinge verfehlt in Ihr
in Ihr Eitelkeit,
Man muß sehr sehen. —

Wie klein, wie arm ist unser Gott,
wie arm
Wie klein sind wir, wie ist der Geist
sind wir geworden!
Schwach Wolken! Spiegel der
Leiden!
Wer mit uns wenden darf, sieht
uns Gott!
Prüfet mir freundlich mein
Angesicht!
Und Leben ist
Nur ein Moment, der Tod ist
auch nur Einer!

Hymnus der Gemeinschaft.

Mann jetzo Ehre wenn, und Weisheit
sonst so wenden,
Gesegnet sei der Gemeinschaft Trauben
Arm
Wenn Herrlichkeit und Leichtsinn Brot,
so gilt es Verwandtschaft,
Geistige Gemeinschaft.

Chorus.

Denn Geschmack nimmt Sonne Brennt.
Wir klug, die Freundschaft sind wahr!
Hier durch zu nicht und Wein Bär
Hosiana!
Evoe!

Lied.

Freude und Leben aufblühst!
Singst und küßt und trinkst,
Es die Jugend umglüht,
Wenn die Herzen winkt!
Schmückt den Becher mit Rosen!
Unsern Feldzug, den kosten,
Bis wenn unsund das Grüne
Winkt.

Ihr Freundesgesang,
Ihr Schlachtruf und Kuß,
Ihr Vaterland-Erklang,
Jacob und Cajus
Ihnen Leben mir Freudig,
Und ihr Jungfrau schenkig,
Als die Blüthe das Laub.

Freudig.

Gesellschaftl. Pflicht.

Ihr, den guten Gesellschaft dank
sein Gesetz aufgelöst worden.
Einsamer Freund singt in
den Blüthen Freudig hell; gesellig
Freund will Fuß und Hand den
Blumen singen.

Holzbier.

Gorthsf. (Dona M.)

Tag ändert und die Feinyrschichtstau
Götzen
Und Cast a C Meister, Fürsten, Feinde
und Gorthsf:
Cäsarin d mit Feinde Geister
Morgenröthen
Agollos go Cdur Tag nicht mit
vergötzen.
Das Cast kein Feindschaft Grün
und Dämonen Blätzen
Wenn Feind sie und, ein Feindin
ist verwüsten.
Einst wird die Kaiserin Stadt
der Kreuzorden
Konnte verwüsten Tochter Feindin
Götzen.
Die Gorthsen nicht verkommen,
Sind und Gothen,
Die Cäsar und Feind Gedanken Städte
Und, Tochter selbst, begraben sie die
Todten.
Und sondert, Gorthsf, dich das Götzen Gut
Cäsar und mit den Mord durch
solchen Tod
Gottlich von Namen, Blut, Gestalt,
Gemüth
M. Götzen.

Vorbericht Briefe an seine Freunde.

Die Tugend dieser Göttin, breitet ihren Glanz nicht allein auf etwas sie umgiebt, sondern erstreckt die Freundschaft, und verwandelt sie auch sie wenn wandelt die Liebe die ein edel hungen liebt Verlangen ist in die edelste und wohlthätige Leidenschaft, deren eine menschliche Seele fähig ist, und wo dieser für die sonst nicht dem Genuß zuträglich untergeht, bis wo die Schönen Grenzen unserer Existenz.

Durch sie wird die süßeste Zärtlichkeit das Glück des menschlichen Geschlechts, und der Grund worauf die Wohlfahrt seiner Glieder erbauet wird; sie endlich belebt fähig unsere Empfindungen, und erweitert unsere Ergötzungen zu so viel edlen Absichten.

Gerstenberg

Erinnerungsstreit.

Als ist Antonius ein Lustspiel beste.

Hans. Warum mag der Herr Rath
auf einem Berge stehen?

Michel. Taubenvogel selbigen verwahrt
um sich herzuschauen.

L. Hz.

Mach dem Verlust entgegen stroht,
Muß sich am Ende selbst zerstören.

Schreiber.

Mach Lichter einst mit Gimlet bringt,
Wird manch der Feder-Griffel-
wenden.

Schreiber.

Faust.

Das will nicht mehr mich ergötzen,
Was kalt das Herz erfüllet, zu dem Zorn
reizen!
Was dann das mir man kriechen
Herz nennen,
Was kann sich ergötzen nicht Andern
können.

Göthe.

Chymnologie.

Das beste Heilmittel Pulverweissen
Gut schönen Umstimmung nicht wenn Chin-
wenn Pulver.
Wenn Bedarf heraus, der in wenn Hemden
Die in Hosen Schutz nun Einstand —
Pulverschein

und dieß der Gesichtspunkt der bürgerl. und politischen Rechte, der diesen Grundgesetzen jeder fremden Verordnung, stattgesetzt, und der vorbehaltenen Artikel gemäß mit den gesetzgebenden und vollziehenden in eine richtige Verhältniß gesetzt. —

Ueberm A. B.

Tanzkunst.

Der Tanz ist Bewegung des Körpers nach gewissen von Menschen selbst angenommenen Gesetzen der Harmonie und nach einem gegebenen Zeitmaß der Musik.

Das Ziel der Tanzkunst im Gebiet der schönen Künste ist die allgemein und symbolisch zu sagen, die sie ihren Gegenstand nach seinen Individualitäten, dazu geeignet ist das Allgemeine und zu schauen.

Ebendas.

Pièces intéressantes peu connues
pour servir à l'histoire. Bruxelles 1781.

Maximes du Duc de Bourgogne.

Les Rois sont faits pour les peuples,
et non les peuples pour eux. Ils
doivent punir avec justice, parce
qu'ils sont les gardiens et les
maintenteurs des loix; donner des
récompenses parce que ce sont des
dettes; jamais des pensions, parce
que n'ayant rien à eux, ce ne peut
être qu'aux dépens des peuples.
Et il avoit le courage de les dire
au milieu du salon de Marly.

Du Testament de Voltaire.

J'ai chéri les Lettres sans faire
cas de la plupart des Littérateurs.
Il est souvent bon de les lire sans
les voir. Leur vertu s'affiche
sur le papier.
Mon génie ennemi de la contrainte
et des chaînes, n'a jamais été
propre au joug du mariage. Les
chastes Muses exigent un coeur libre
et veulent être cherchées sans partage.
Elles redoutent une pauvreté capable
de rétrécir l'âme, ou d'avilir l'esprit.
Ces neuf femmes ont été pour moi
plus douces, plus complaisantes, moins
tentatrices et exigeantes qu'une seule quelconque bien
élevée.

Maxime chinoise,

L'ame n'a point de secret, que
la conduite ne révèle.

Rousseau,

Modeste avec orgueil, il fut pauvre
avec faste.

Définition du peuple.

Je fais tout, & je ne suis rien; je
fais le mal, je fais le bien; j'obéis
toujours quand j'ordonne; je reçois
moins que je ne donne; en mon
nom on me fait la loi, &
quand je frappe c'est sur moi.

Les Tyrannicides.

Le Dieu qu'on nommoit Mars à Sparte,
Le Héros — à — à Rome Scipion,
En Amérique Washington,
S'appelle en France Bonaparte.

J. de Paris.

Un bon Leopold II.

Tout voir est un défaut, trop regner
est un vice;
Mon Empereur n'est point Lieutenant
de police

Turlupinade.

Ne forçons point notre talent,
Nous ne serions rien avec grace;
Jamais un lourdaut, quoi qu'il fasse,
Ne sauroit passer pour galant.

La Fontaine.

An Antonia aus Nina.

Nun das Gemüth Trübsinnvoll,
Und vor Schmerz Schwermuthvoll,
Nina! nun Dich quält,
Doch Du fasst Dir zum Trost Saitenspiel
Und Dein Mund Entflieht Ganzen
Allen Göttern ein Lyraspiel!

(?) K. M. Pl.

Museum Des Franz Deutschen
in Paris.

Ci gît le célebre Santeuil,
Muses & sous prenez le deuil!

Glück.

Il préfera les Muses aux Syrenes.

Il n'est qu'un mal il n'est
qu'un bien,
C'est d'aimer ou de n'aimer
rien.

A. L. Z. N. 259. 12ten Oct. 1802 Moralis

Der Mahagoni Herr will zum
Gegenstand des Misvergnügen,
und sich nur glücklich,
und der Mahagoni zum
Gegenstand des Glaubens,
und sich mit Ihm beglückt.

Epitaphe de Kant.

Occubuit princeps tenebrarum
Kantius auctor!
Propulsa redeat lux bona mente!
Rediit.

A la Nature enfin Kant paya le tribut,
Que la lumière soit & la lumière fut.

H. de Paris.

Erklärung.

Wasser ist Mittheilung
oder und nützlicher Kenntniß
und die Freiheit der Gegenstand.
denn es giebt nützliche Kennt-
nisse, die nicht mittheilbar sind
und schädliche sogar dem.

Ein junger Mund, dem Niemand
küßt,
Trägt keine Jungfrau, mir ist
nicht.

Lob der Narr!

Semper ini id studui, paucis ut
mea probarem.
Quos laudat vulgus, spernit
apollo modos.
Taubmann.

Immer sah ich gesehen bei einem Spiegel
mußt Einsiedler,
Was der Pöbel sich stiehlt, hörst du
nicht Apoll.

7/3/7.

= Inschrift auf Epitaphe de Kant.

Kennst ihr Verfinsterer den, der zeigt,
wo nur Nacht ist und Finsterniß?
Also verflucht nun den Angst, der
uns die Finsterniß zeigt.

Der Landmann.

Die Sonne im Morgen: ein Gärtlein grün umsteckt,
Und eine Gattin, wohlgetan, erlesen,
Meinen Sie? Auf sorglosen Unschuldspfad
Gelegt?
Ich wünsche viel mir und Hoffnung
Liebliches.
Die Freundschaft, die Liebe,
mehr Erwärmt
als in der jugendlichen Traum
ersann.
Auf stillem Pfade, der gemach sich
windet
hang' ich mein Eigentum, schütz' Stein
und Au.
Genügt, was Land und Garben,
Vieh, in der Lebensmorgenfülle
Strotzt
Hausgemeinstand über ihr Pflicht
Garben
Des Landes der Freiheit starb und
mehr zugelost.
Wir geb der Musse Gunst, und
Ihrem Gewissen
Der stillen Eigenschaft Gewalt
mannigfalt.
Der

1806. 20 Oct. 21. / Depêche 14 Janv. 1806.

Sur la Capitulation d'Ulm.

Admirans Mack, ce grand heros,
Qui plutôt mange ses chevaux,
que de se laisser prendre!
Mais ce repas de Mons.r Mack
A bientôt gâté l'estomac
Et l'a forcé de se rendre.

Der Salzburger Proclamation
Schmälert Wrede mit seiner
Garnison
Mons Pfalz der Bischöflichen Cohors:
Allein die Empfindsamkeit lässt
Er kann ihn schlossen - auf
Er hungert
Muss man sie übergeben.

(: als Macka spricht in Gebrüchs Unglück
1807 Jan.) und Cohan. Hebar! Grüss d-
Spitz Cohr. I. de Luenda bona valetudine.
Der Heimmarsch Spannt den Grund
Trägt Cypressen Laub.
Verlängt die Tage Dunkelheit muss der
Lohne wünschen Tapfer,
müsst wenig Brod der Most
Der Körper der Seelen
würdiges die Landwehr schwingt,

Inscriptio Sepulchralis Monumenti Petri Abaelardi et Heloisae.

Chorus.

Requiescat a labore
Doloroso et amore
Unionem veritum
Plagitavit,
Jam intravit
Salvatoris adytum.

#

In obscura tumbae cella
alma micat justo stella;
Instar ignis siderum
Refulgebit,
Et videbit
In fulgore dominum.

Heloisa.

Salve victor sub corona
Sponse in nitente zona!
Millibus cum lacrymis
quae salutat
Tua mutat
Sidus in tenebris.

#

In aeterna mihi junctum
amo dignior defunctum,
Beatorum socium.
Mors piavit,
Qui pugnavit,
Insanatum animum.

#

Deum

Tecum fata sum perpetua,
Tecum dormiam defessa,
Et in Sion veniam:
Sitve crucem
Sive ad lucem
Degravatam animam.

Sancti precibus favete!
Consolare Paraclete!
Audin? Sonat gaudia
Cantilena
Et amoena
Angelorum æthera.

Chorus.
Requiescat pax = adytum.

— Schenke sie Herr, mir bist du
schön geworden, Tochter aller
Frauen! Dein Blick ist sanft
wie einer Taube und dein
Auge soll uns nun mir solchen
Barmherzigkeit aller Augen! Lass mich
dir ein Gräuel sein und schön. Dein Mund
ist süß und dein Angesicht
lieblich, du wirst aber Mirjam
heißen. auf Gott und unsern Erlö-
ser hoffen: ich aber bin
alt geworden und weiß nicht
jung, aber mein Bräutigam ist
kein Bräutigam der Eitelkeit, sondern
der Lebendige: ich selbst bin auch
in diesem Rock. Darum
werde ich mich in der Welt und
mein Bräutigam vergessen und
die meinen kommen sind
dann zu Gott: schön geschmückt
Da stand sie die arme kurze Zeit
als aber Herr in der Erinnerung
dieser Tage dein Bild der geringen
Kinder, der ist es bist. — Und so
sorgen sie sich, da sind Leute
Schwestern in der Gesellschaft, die
mein Herz beschweren Brüder
Erde.

L. L.

Lieder des Lebens.

Gutes Leben, mein Freund, die
höchste mir das Göttliche,
Höchstes allein: höchste
monarchische Kunst
Höchstes Handeln allein, wo
monarchischer Glaube regiert.
Weisheit des Menschen, Gemüth,
Sonne ist die einzige Kunst.

(als Schluß der neuen)
H. d. L. 3. 1806 (110)

Unmöglich Verschiedung neue:
Teneri sdegni e placide e tranquille
repulse, e cari vezzi e lieti preci,
sorrisi, parolette, e dolci stille
di pianto, e sospir tronchi e
molli baci.

Tasso Gieras. liberata

(Gar herrlich neu: die Gleichheit auf Erden
der ewigen Natur übertragen:
als abgeschafft
Herrschaft, Gebieter, neue Götter, mit:
Herrliche Neue und ewige Verfassung
und Gleichheit, Verfassung, Freiheit, Gut
und Böses, Tugend, Laster, Freude
und Klagen,
und Lust etc.

d 13 Juny 1806. A. L. B.

Auf Druckschrift Anfrage-Forschung.

Für, wird die Normalschrift Form für den
Lehr Unterricht
Klug neue der Normalschrift der
Lehrer Forschung,
Ist deutlich eine Übung, ist auch
Voll mund der Mehrheit deutsch-
forschung.

(Selbst Formulare) Formulare.

Auf Uebhis auf ewig

(Ab Uebhi Ostende Gott Philologie anstand
Regierung Erdbeerbeet auf Druck.

Das Feld der Form, der Grund.
Pfeife der Leute, die ungeschickt Form.
Der Pfeifer der Erde, der Tanz.
Die Brust der Feuermacht, der Fußstrumpf.
Ein Fußlob Lager, einen Fuß Leben.
Teufel der Hunde, weiße Hut.
Preis der Hornung, der Hof.
Junge der Graz zu Pferd Grund. Pferd.
Luft der Druckschrift der Lehrer.
— " Trunk, die Geschichte.
— der Schulfeld Zufall der Wald.
Hornung-Form der Schreibkunst.
Monument der Lehrer, die Lehrer
der weiße Kinder-Lehrer.
Das Gericht der Lehrer, Form.
Das Leuchten der Erde, — Leuchtung.
Verschreiben ein Lehrgericht-Mensch.
Der Ochse schwarz der Pferd, ein Lehrer-Mensch.
Die Zunge der Grund, die Schrift.
Der Lehrer Mehr, gute Handschrift.

Herbst-Lust.

Mehr als der Mensch gegen die unmerkliche Abwechslung der gemeinen alltäglichen Lebens, scheint Beständigkeit unsern Neigungen günstig.

L. zu Dr. Wolf
Anfangs 1806.

Frühling.

Jede Jahreszeit, sagt ein Kenner der Natur, hat ihre Schönheiten, aber nur der Frühling hat Reize.

Pectora longis pabulata malis,
Tam solicitas ponite curas.
Fugiat moeror, fugiatque
pavor.
Redeant vultus ad lacta boni.

Seneca.

Ihro Hochwohlgeboren Herrn Rudolphi.

Cuncta elementa gero, sum terra,
et ossibus ignis,
Natibus aer inest, fulva minio
erat aquam.

Festina Pragensis.

Sprüche Salomonis
Kap. 1305.

Die Leute müssen falsches Geld,
das Geld muß falsche Leute.

1793 Die Zeitungsschreiberey wollen sie,
allein der Zeitungsschreiber
Leitungen sind mir Testamente;
der Letzte gilt allein.

Mann-adonis! du bist gut krieg
und Liebe zu führen!

Jemand erstaunt den Freund, wenn die
die Person verschwiegen.

Warum schreibt der Schreiber
seinen
die wollen nicht gern für
andere schreiben
alle Personen, solcher Künstler
und gemeiner Beruf Beifall hören,
seinen Lobspruch die Lügen
zu den Ohren des Eigennutz.

Politik.

Aus Aristoteles:
Prudentia civilis, quid ex
usu faciendum sit.

Pascal.

„J'ai souvent dit, que tout le malheur des hommes vient de ne savoir pas se tenir en repos dans une chambre.“

Also sind alle durch Glauben Wiedergeborne, deren Herz nicht bleiben können

Herz im Worte Brandenburg.

Also auch Communicanten, welche ihren Heiland

Für ihren Heiland halten, die Christi

Gedanken für ihre Gedanken ausgeben

Abgeschmackt.

Der gebildete Mensch kann seinen Trieb sich in einem einzigen Wiedergeborenen mit sich selbst

N. Hoyst.

Sich selbst zu sehen

Idem.

Nunquam libertas gratior extat quam sub Rege pio. —

(?)

Prima dies anni Tibi blandior, blandula semper

Sospes redux meliora ferat tibi tempora nostris.

(?)

Ueber Klopstock.

Contorni nur Bürgerlose Schauspieler
im Schatten Brüder der Kunst.
Verbannt, mir für Klopstock und
wenigstens, für unsere durch
ausschweifende Phantasie über
Maßen nie kürzere werden
sollen, aber für unsere innere
äußere unabhängige Idole
unsere würdige ausgezeichnete
Kunstgenossen.

Göttinger aus.
Nr 47. archiv Litteratur 1807.

Für Pfarrherrn

Nos alimus vites agros sub legi-
mine legum,
Nos & libertas, otia, pax que
beant!
O cives! cives! animet concordia
cunctos!
Dulcis amor patriæ sit quoque
nostra salus!
Hinc nobis ne sint alienæ negotia
curæ!
Nam bene qui latuit vixit
ubique bene!

Friedrich Münch
in Basel.

Wer hat die schönsten Veilchen?
Wer hat die schönsten Veilchen?
Wer hat die schönsten Veilchen?
Sie sind so blau, sie sind so blau,
Sie sind so blau wie Himmelsauen,
Sie sind so blau wie Himmelsauen,
Sie sind so blau wie Himmelsauen,
Wie Augen meiner Liebsten sind.

Wer hat die schönsten Veilchen?
Wer hat die schönsten Veilchen?
Wer hat die schönsten Veilchen?
Sie duften so, sie duften so,
Sie duften so wie Frühlingsträume,
Sie duften so wie Frühlingsträume,
Sie duften so wie Frühlingsträume,
Wie Küsse meiner Liebsten sind.

Wer hat die schönsten Veilchen?
Wer hat die schönsten Veilchen?
Wer hat die schönsten Veilchen?
Sie blühen so, sie blühen so,
Sie blühen so wie Liebesträume,
Sie blühen so wie Liebesträume,
Sie blühen so wie Liebesträume,
Wie Herzen meiner Liebsten sind.

1810.

Neujahrwünsch.

Wann man dem Jahr Wolf nennt,
so kommt er gerennt.
Es ist nicht alles Gold was
glänzt.
Früh roth, Morgen todt.
Viele Hunde sind des Hasen
Tod.
Wann die Katze nicht zu
Hause ist, so tanzen
die Mäuse.
Hinkend Bot bringt offt Brod
ins Haus.
Eine Schwalb macht kein
Sommer.
Stolz geht vor Fall, Hoffart geht
Will gross und Herren ist nicht
gut Kirschen essen.
Wie die Alten sungen, so
zwitschern die Jungen.
Lustig gelebt, Seel selig gestorben
Hilft dem Teufel die Rechnung
machen ohne den
Wirth.

= Muestra =

Estar ser mujer Un Hombre
Ser Carácter

Spanisch Portugiesisch:

Entre el Si y el No de una mujer
No cabe punto de alfiler.

"Zwischen das Weibes Ja und Nein
Passt kein Nur da Stich hinein.

Englisch:

Between a woman's Yes and No
There's not room for a pin to go.

Italienisch Portugiesisch

Tra una sposa Sì e No
Non vi è spazio per uno spillo.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A. v. Humboldt's Ansichten der Natur, Tübingen 1808. 1 Bd. 8.

B 178.

Der Einfluß der leblosen Welt auf die moralische, dessen geheimnißvolle Sympathien und Antipathien uns dunkel und unbegreiflich sind, giebt dem Naturforscher, wenn er nur auf seine Gefühle achtet, einen eigenen, noch wenig gekannten Reiz.

Plinii Epist. L. 2 Ep. 5.

Hoc velut signum erat, ubi me vitia mea cum exercuissent, ad studia convertebam, quæ mihi gloriam adquirerent, quorum unum alterumve jam scripseram, non sine quodam laudis meæ fomento.

1809.

Vollmann über Joh. Müller.

Joh. Müller sollte Kaufmann
der Anlage zum großen Manne
gewesen, doch nicht vorherrschend.
Er hatte durch gymnastische
Einbildungskraft und Wort-
sprache. Zum Ideale und zur
Abstraction konnte er sich
gar sich erheben. Mathematik
und Naturwissenschaft wurden
nur nur dunkler ahnung in
ihm; er suchte nirgends Genug-
thuung; Individualisirung
zog; er bevorzugte die
großen Resultate der
Geschichte, und brauchte den weisen
Willkürgeschichten, wo sie
sich zur Anschauung
der [illegible] der
zu einem angenehmen Ganzen
wurden. Thukydides und
Livius [illegible] ist sein historisches
Ideal und unerreichtes Muster
seiner Darstellungsweise. Ebenso
ein abgesagter Widersacher ist er dem
Tacitus, unserer Zeit und unserm
Ich

1810.

Aus Goethes Wanderjahren.

Wo ist die Liebe beschaffen, dass sie allein Recht zu haben glaubt und alle andern Rechte nichts mehr scheinen.

Man muss nur ein Wort recht verstehen und lieben, so kommen nicht die übrigen alle wieder zum Vorschein?

Der Hass ist gemeinschädlich, aber die Liebe ist oft unvorsichtig.

Sie gönnt sich nicht, alles Schöne und Gute mit grossen Schritten vorwärts zu thun.

Die augenblicklichen Gesellschaften sind in der Regel eine seltsame Verwirrung der Elemente gegen einander abwechselnd.

Das mitgetheilte ist Kunst, Mitgetheiltes aufzunehmen wie es gegeben wird, ist Bildung.

Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten.

1810.

Heiligen Schrift und dieselben
Ihrer Erhabenen Urheber in Ihrer
Ihnen dieselben Einsichten und
Ihnen Ihrer Absicht des Heiligen
(Januar Dec. 1810.) Lenz.

An Herrn C.

Sie Ihre Ihnen zugesandte Druckschrift
und einige Stellen Ihrer gütigen Zuschrift
vom 20ten Januar d. J. haben mich
zu Ihrer Freundschaft gegen mich
sehr erfreut. Ich wünsche
Ihnen Glück zu Ihrer Arbeit und
wünsche Ihnen Kraft und Gesundheit
um Ihre Absicht zu erreichen. Ich
sind Ihnen für Ihre Einsichten und
Ihre Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
1810. Ihnen Ihrer Ihnen

An den Herrn C.

Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
Ihnen Ihrer Ihnen Ihrer Ihnen
1810 Ihnen Ihrer Ihnen

Sur Napoléon & Louise.

A Beaunau,

Les vers suivants annoncent la Paix à l'Europe.

O Fille des Césars! En fixant les destins
Du héros immortel que l'univers admire,
Vos graces vos vertus & vos attraits divins
Vous assurent du monde & l'amour & l'empire.

A la Reine de Naples!

Du grand Napoléon sœur auguste & chérie,
Quel triomphe pour vous! à votre heureux retour,
Vous allez présenter au vœu de ma patrie,
Le don qu'à la victoire aujourd'hui fait l'amour.

1812. 1 Thadon (Hybeas) 270. 1814)

Nascimur in lacrymis, in 131
iisdem vivimus omnes,
In lacrymis morimur. Vivere
quis cupiat?
Ulterius nolo terrestribus
esse sub oris;
In coelos animum dirige, cara vale!

1825 Gber 17. Similis Gerningius
Liberos suos Gerningium, ...
rinum Gerningium, ...
Gabrum Gerningium, ...
...
...
...
Hic Jacet Similis, cujus
aetas
Multorum Annorum fuit,
ipse Septem
Duntaxat Annos vixit.

Similis Gerningius quoque gaudet
Simili.)

Lustwandt 9 Gesang. V. 83.

O! wer den Lüften schnellen Flügel gäbe,
Und wer den Leuten diese Liebe
schallen
O! süßes Rauschen, Silber
Strömen, Klingen!
Das bald in Lüften schwelle
umgestalten!
Das, wenn vom Morgenwonnelicht
gezogen
Die Sonne wollte Lust gewinnen
zu schauen
Lust bestens süß empfinden
zu beschreiben
Das dem beschreibt, der
bleiben.

Beschluß des Minstrel von Klausens
Buch.

Wird nicht dieß Lied Zufriedenheit mir
allen
Und sonnen den Athem wollen
stellen;
Und dieß mir meinen Busen
kommt
Das mir gesichert vor den
Zeit.

Mit Schwung von der Morgen-
wonne.

1811.

Mobiliarsteuer

1812
Janr.

Der Trunk.

Der Gott der Sturm und Schlacht
Der Leben und den kühlen Tod
Sein Geschoß gibt – seine Kraft
Und Sterben schon seiner Meister-
Und Auferstehen seiner Hoffnung
Er schwellt mit Lust und
Mit Kühlung die Ebne.

Kein Bild wird scharf begrenzt
Der Blumen wird durch sie
Groß und zahl
Bis sie und der Tag ein
Die Laub und Gras – den Halm
Mit an den Fuß und Pol
Bringt
Die Luft an sich durch Lunge
Einsaugen schnell.

(Fragment aus Bürgers
Mythologie 216. Stück
1811.)

L. F. Huldb.

1822 f. 12.

Liebe! [illegible] Cantate 28/11/33.

Der Frage einer Frau zu Liebe,
Wie man sie most vor allen
Viel Liebe,
Wie man sie sucht vor allen
zu lieben,
Wovon sich Herr mir zur Antwort
gibt:
Wenn du den Herr mir die Treue übst,
ist Liebe,
Wenn Liebe ist Liebe mir dich
Liebe
Das ist's, was Herr mir noch zu lieben,
Das, was Herr mir noch
zu lieben.

Evidorf.

Ob sich zur guten Stund ein
guten Lauf
Fand einen Bräuten Paar
zu Hochzeit Freuden
Und ob ein Jeder was Gut
in seinen Lied
Wie in den Stiegl Gedanken war=
=schwerk, sprach.

Evidorf.

Discours sur le Style de Buffon
prononcé à l'Académie Française
par M. de Buffon le jour de sa
réception le 25 Août 1753.

(Manuscrit de Buffon
Juillet 1789.)

(1822.) Histoire naturelle.

L'homme instruit n'est pas un
simple individu, il représente
en grande partie l'espèce humaine
entière.

Il représente en effet plus que nous
sommes moins faits pour penser
que pour agir, pour raisonner,
que pour jouir.

Nos vrais plaisirs consistent dans
le libre usage de nous mêmes; nos
vrais biens sont ceux de la nature.

Les vieux esprits sont plus ardens
& plus chauds que les jeunes, &
ils sont aussi plus inconstans.
A moins que le corps ne soit en
liberté & dans de grands espaces
ses membres se déforment & se
courbent.

Buffon.

(1822.)

L'homme est malheureux quand
il est hors de sa sphère.

Voltaire

1823 Jan. 26.

Schwarzkünstlerische Sprüche
Sibyllen Ovid in der
Epistel Sappho an Phaon.

Si nisi

Nulla futura tua est, nulla futura
tua est.

1) Schönste Blümchen! ach meine,
soll mir nie
ach nicht
Trauer der Trennung Trauer
der Trennung

Ringbloss Arbeit)

2) Rosmarin und Myrte der Treue
die Liebe
Trauer der Treue
Trauer der Trennung

Abendzeit
1285 Bl. 21.

3) Wasserlilie Blume
der Reinheit
Trauer der Trennung Trauer
der Trennung

Abendzeit
Jahr 1823.

1823
févr. Le Sublime.

on peut dire que le sublime vient de l'enthousiasme : c'est cet transport de l'âme qui sait penser les choses d'une manière forte, prenante, quoique vraisemblable, c'est un moment heureux pour le génie, lorsque l'âme enflammée comme d'un feu divin, se représente toute la nature, répand sur les objets cet esprit de vie qui les anime, et qui sait nous séduire. Cicéron a fort bien dit : Mentes virtutibus excitare, divino spiritu afflare.

D'argenville vies des peintres T. I. exactitude.

L'homme est naturellement prévenu en faveur de sa connoissance. Nul n'est content de sa fortune, ni mécontent de son esprit.

Mad.e Desboulières.

Corrège disoit : que la perfection étoit au bout de son pinceau : « Ch'avesse le sue pensieri alla stremità de' penelli. »

Dans Mr. Rouvière on trouve un homme des plus distingués par ses talens.

Lafontaine

1823 Janv. 1. Note du Bon d'Ansbett.

Les nations ne sont tranquilles qu'autant qu'elles sont heureuses, & jamais le bonheur ne s'est trouvé dans l'agitation. d'Ansbett.

Note Russe.

L'Europe entière doit enfin être convaincue, que la marche suivie par les Monarques est également en harmonie avec l'indépendance & la force des Gouvernements & avec les intérêts bien entendus des peuples. (Bon Nesselrode.)

Guido Reni.

Mathieu des Innocens le Cavalier Marino lui adressa un Madrigal au sujet de ce tableau, dans lequel il dit que l'Art a cela de particulier, de rendre agréable ce qui fait horreur dans la nature:

Fabro gentil, ben sai,
Ch'anco tragico caso è caro oggetto,
E che spesso l'horrore va col diletto.

Mardi 20. Fondation d'une Société

[illegible] v. Haxthausen

1829
April 19 L'allemagne devenue
avec le tems une République
de Princes & de Villes, sous un
chef Suprême, qui a le titre
d'Empereur.
La Pologne ou les cultivateurs
sont esclaves & les nobles des Rois.
Charlemagne & Pierre le Grand
chassent les Saxons; il traite de révolte
une Resistance courageuse de la liberté,
& fait massacrer 4500 prisonniers
par une action de si grand éclat
de succès & qualités guerrières ont
fait un grand homme.
C'est bien humiliant pour la
nature humaine que la force ait
toujours emporté sur la sagesse
& que les Tartares ayent subjugué
notre hémisphère jusqu'au mont
Atlas.
Un Soldat peut justement prétendre
à gouverner l'Etat quand il l'a
sauvé.
Le premier qui fut Roi fut un
Soldat heureux
qui sert bien son pays, n'a pas
besoin d'exaltation
Nulle grande ville point de
commerce sous un gouvernement
Fédéral.
(Extrait des Pensées Philosophiques &c.
de Voltaire C. I. St Petersb. 1766.)

1823
28
12

Mybell 1751. 25/6/23.

Lob der Liebe

Klage Lied, was ist die Liebe
Ist die Liebe dieses werth?
Aber Lied, was ist die Liebe,
Ist die Klage sie nicht werth?

Ja mein Lied und Klage beide
Sind des Liedes Liebe werth.

J. P. Hebel.

Man vergesse nicht, Frau
gegen die Anmaßungen der Starken

Fr. d. Leg. Tuchrolle
Fr. d. Burgr. Tuchrolle
Leibhaus
Fr. d. Spritzenhaus

1825 Jan. 1. Neujahrslied

Hoffnung, mit Gesang
Schon wir dich, Glückseligkeit
Klingen und Dichter Schreibung.

Klang.

Der große Herr zum Fest
Und seine Herrschaft Bruststangen
Zum Jubel.

Jeremias Heinrich spricht des
ingleichen das Jemand.

Memoires des Faits
qui n'ont pas été publiés dans
nos Camps de Hoches &
Sanscrenades de l'Adulation
Tudesque.

Sept de 1813.

Voilà donc encore Frankfort
Francfort Francfort-sur-Mein
sera donc toujours Francfort
je pourrai dire en Allemand
Frankfurt sur le Mein Francfort
sera donc toujours Francfort
Francfort sur le Mein
Francfort sur le Mein
Francfort sur le Mein

1826 Mainz 27. 23 Februar (Stempel)

1826 April 3.

Der Badearzt

Der „ein Bad ist Balneis est Salus," nun Theophrastus Paracelsus ist wohl der Badearzt sind über nicht seine „ultima appellatio medicorum" wenn sie Gesundheit suchen (Abbildung Brunnenpavillon gegenüber Schützenhof) und Erfolg [illegible] 1826.

„Herr Hofrath und Leibarzt Dr. Kastner

„Der Professor und Physikus Dr. Hesse

„Der Physikus Dr. Kastner

sind Mitglieder der Badecommission

Der Weinzapf [illegible] Gründlich über 600 Schriften [illegible] und [illegible] 49 Schriften.

Die Quelle hat 43 = 59. wenn 12=28 Grad
und [illegible] wenn 11=14 Mäßig. 1826.

(Bei 69. Selbad. Nr. 20. und 66. Quelle)
B. Selbad 36 Gäste [illegible] Stein
und ihre Wirkung [illegible] Heilsamkeit [illegible] Dr. von
Flemming [illegible] Frankfurt.

1826 April 11.

1826 april 17.

1826 April 18.

Voyez ci-dessus [illegible]
dans quelques [illegible]
Berg von der [illegible]
Heidelberg [illegible]
wenden [illegible]
[illegible]

Joh. Müller.

Il faut être armé contre les
passions. Ce sont les préjugés
du coeur. Etoile Mars 1827.

Grammatik. Sprachlehre.
Nomen substantivum. Hauptwort.
— adjectivum. Beiwort.
Verbum. Zeitwort.
Adverbium. Umstandswort.
Pronomen. Fürwort.
Participium. Mittelwort.
praepositio. Vorwort.
conjunctio. Bindewort.
articulus Geschlechtswort.
comma. Beistrich.
Semicolon. Beistrichpunkt.
+ colon. Doppelpunkt.
Punctum. Punkt.
Interjectio. Empfindungswort.
Fragezeichen.
Ausrufungszeichen.

1827/95. Deutsch Übungsschrift.

Buffon, Hist. nat. des oiseaux, T. I. p. 12.

Les grecs exprimoient le chant par ces mots: Onomatopeia, Citabrizein, les latins par: trinare, Tinnitulare, frutinare, minurisare et Cl. Ossory. Cùr tam [illegible] Musæ, Pastiglegue, Mont Joie

Reflexions de Voyage d'Héraclite de chemins

1.) de cri d'assemblée, 2.) de plaisir 3.) de Hasse, 4.) de colère de Genies: Partie Printemps Herbst Winter Sommer

a.) Hirondelle de Cheminée Cygnus Olor a domestique.

b.) de, a crampion blanc ou de Genève plumage Gris.

3.) d.° de rivage Cinereus Herbst

4.) d.° des rochers Printemps Herbst Hiver. 2.) Cygne Martinet Cygne blanc.

B. L'Engoulevent

Cher Cap.ne de Montbeillard. Naturaliste

1828 2/20. Marc Claudet.

1828 24/12. Claude Lorrain.

1823 Febr. 23. Pensées de Socrate, sur
l'immortalité de l'âme.
La nature humaine se seroit-elle
jamais élevée aux grandes choses
qu'elle a exécutées, & aux sublimes
connoissances qui la distinguent, si
elle n'étoit animée par un principe
divin? Ne pensez donc pas, que
vous quittez la vie pour entrer
dans un état de mort, au tout
tombe dans le néant. Non, c'est
pour jouir de l'immortalité.
Vous ne serez point privés des
plaisirs, mais vous en jouirez
d'une manière plus parfaite,
ils n'auront plus rien de terrestre
ni de matériel, mais ils seront
exempts des maux qui les accom-
pagnent dans ce corps matériel
Délivré de cette prison, vous serez
transporté dans un séjour, où le
travail, le chagrin, & la vieillesse
sont bannis. Vous jouirez d'une
parfaite tranquilité, exempt de
tout mal, toujours content & heureux.
Vous contemplerez la nature & étudierez
la philosophie, conformément à la pure
vérité, pour l'amour d'elle même.
(Dict. de Bayle & Chaufepié 2e V. 35) Eschines.

1828 febr: 23. Des grecs modernes.

Le feu du pays qui brille dans les ouvrages des anciens, n'est pas éteint. Cette imagination brulante qui crée, qui vivifie les objets de tems de brillans mensonges est conservé. Vivacité, saillies, abondance, énergie, chaleur, facilité d'expressions, opiniâtreté dans la dispute, esprits remuans, inquiets, aussi prompts à s'enflammer qu'à s'éteindre, vous trouverez tout cela chez eux.

Voyages de la grèce T. I. Guys.

Pot pourri ou Dictionnaire

1 ℔ Veau ou mouton haché fin
2 ℔ de jambon haché
4 Lots de beurre fondu
2 — de fines herbes
2 — de persil haché
4 — de mie de pain
Sel, poivre, muscade
Mettez dans une casserole
Mettez sur le feu
Remuez
Retirez du feu
Mettez dans un plat
Servez chaud

Dresden, 23 Febr. 1820.

1828 März 1.

Der Herr Johann Heinrich
Herr Johann Friedrich Adolph
Ehrenfeld
Ehrenfeld
Ehrenfeld

Dux Burgundiæ Casimiri administrator
sine ultra Rodolphi nostri gener.
O Casimire potens, Servos expelle
Eutheri
Ense, rota, ponto, funibus, igne
necari
antiquissima sunt novissima.
De Gudenus

Coup d'œil sur les Universités
d'Allemagne Cassel 1808. (p. 15 & 16.)

Semblables encore en tout de
chaque à l'ancien germain, l'habitant
actuel de ce vieux sol l'est par
l'âme, a en effet des besoins
domestiques & intérieurs que
nous n'avons pas. Fait sans doute
pour l'état social, par son
amour de l'ordre, par celui de
ses lois & de ses chefs, il est moins
fait pour ce que, par une assez
remarquable singularité nous
appelons la Société. L'allemand
vit seul avec sa famille, et n'est jamais
oisif chez lui. Comme le germain il
n'aime pas à bâtir sa maison tout
près d'une autre. Cela est vrai à la lettre
dans les campagnes. Au figuré l'allemand
a aussi sentiment de préférence pour
les grandes villes. En homme il paroît
plutôt s'en éloigner par choix. Il paroît
que

quelquefois ses amis avec talent,
mais il ne recherche pas ces
assemblées journalières, où plusieurs
plus riches heures se perdent et
dont le souvenir ou les aventures
portent la distraction
dans les auteurs. Il ne consume
nulle partie de son temps en
visites oiseuses, qui n'ont pour
but que de remplir des jours
inoccupés. Il ne sait pas se
passionner pour de petits
intérêts de salon. Quel
vide dans sa vie, s'il
n'était rempli par autre
chose. Son calme réfléchi
le rend plus sédentaire, son
climat le renferme souvent
chez lui. L'engage à l'étude
des arts et de la littérature.

Charles Villers.

Correspondant de l'Institut
national de France, de la société
Royale des Sciences de Göttingue,

(6 Kapitel) № 126. Polizei-Taschenbuch
f. 1830 von Wien, genau u. vollständig.
1ter Jahrgang. Für Jedermann.
(Dann bis 1830
Gutes und Gutes, das Schönen
in Hinsicht der Vorstellungsbilder
aber das Grundprincip Gutes
eines Vollkommenen,
an Gebildetheit und Charakter,
Verschiedenes Einzelnes über
Vollkommenheit Gebildetheit Moral
und Sittenbildung Geist,
Christ gesonnen, wie Gebrauch
1829 gb. Wörterbuch der Vorsicht.
Aus einem Gedanken entsteht
Ein Gedicht
Und aus einer Sonne
Eine Sonne
Aus Sonnen Gedanken eine,
Eine Geistes Gesellschaft,
Aus Gedanken Sonnen, die man
Herzen sonnen!
Nagelblatt Ludwig Tabor.
1829 gb. Die Sinnbilder Schrift.
Die Sinnbilder der Vorzeit sind
Gedanken über Gottheit Natur
Leben Tod Unsterblichkeit Ewigkeit
Zeit mit der Sinnbilder Art Gruppe
Stroh d. Grosse

1830
23/X Le Temple de Gnide en Espagne.

ah! silence éloquent tendre et
muet langage,
où l'on n'exprime rien, où l'on
dit davantage
une premiere erreur entraine
mille erreurs.

Paris ans 17 Montesquieu

Lu mis en vers par Mr Colardeau
Le T. de Gn. echappa à la plume de
Mr. le fut sur jeune en amusement
pour elle & je crois qu'il y
avoit une sorte de ridicule
à louer l'esprit d'un homme
de genie.

Mays.
Verbr. der Preussischen Armee bey
d. Belag. (d. 2. Oct.) Leipz. 1830.

1830 [illegible]

[illegible]

12 Aug 6 Sep 1830

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1830 geboren Jan Hendrik Christoffel
onder anderen Baas,
Brood en Kaas,
Maar onder de Soldaten,
Nog brood, nog Soldaten.

Und Ihnen
Ihre Braut von Wald und Einsam,
Edeldenkende Verehrerin
Wünscht der kleine Fritz
Zu dem gestrigen Namen,
Ungezählt von Liebchen
Tritt schon in Band und Jahr.

Ihnen wünscht Segen und Glück!
Ihre innigst treue Freundin
Marie Burgdorf, Vorsteherin der Töchterschule
Wünscht dem Wald-Bruder,
Dem Gott aus Dürftigkeit,
Zu einigen Talenten half.

Minden
Minden d. 14. Aug. 1831.

Ihrer Verehrenden Glückwünsche
Theilhaftig,
Ihrer Ihnen Glückwünschenden Freundin
Ihre
Dr. Th. Hellgrath

8/12/31.

1831 18/1/31 Figaro n°3. du 13/1/31.

Bigarrures.

Le Roi de Bavière fait des vers & a prosaït un roman. Le sujet public de sa colère est l'indépendante malice de Mr Saphir sur la regrettable existence du Théâtre de Munich. Le sujet particulier est la congédiement d'une actrice. Les deux poètes se font travailler pour une Bavaroise. S. M. brutale traite les poètes comme la poésie.

J. de F. n°13. du 13/1/31.

La gazette de Munich assure que le Roi a jugement fait de bannir quelques poètes qui manquaient de talent. S. M. a telle horreur de ces semblables. (!!)

Adieu d'un Mayençois. (J.)

Tout passe avec le temps,
Le temps passe lui même;
L'éternité n'a point de temps,
Et mon amitié de même.

15/11/31. Thé Choromanski
Hpol.

13/11/31.
Droit de Douane.

Gr. Taschenbuch Gottsched und
d. J. 1794=98. Hillard 4 Hfte
1828 & 1829.

1795. Viel glückliche neue Jahre. Lassen Sie uns diese zubringen, wie wir sie wünschen, gesund und heiter mit unsern Freunden, und dankbar gegen Gott, der uns liebt und treibt. Wann sich der Himmel aufklären will, sollen wir das Gesellschaftsrad wieder drehen.

Der Hofrath Herrmann hat mir sein Mißvergnügen über die Abhängigkeit von der Censur zu verstehen gegeben, das mir sehr leid that. Wir können nicht allen gefallen.

Aus dem Tone, der in Ihrem Briefe herrscht, sehe ich, wie sehr Sie gelitten haben, und wie sehr Sie Ruhe bedürfen.

Gibt die neue Buchhandlung [illegible] Verlagsbücher? Man sagt mir, sie habe das Recht, alle Jahre [illegible] Bände zu verlegen.

Der Gedanke mit dem Theater ist [illegible]

Zu Ostern ist zum 1ten evangelischen Male
Messe, daß diese nun die Zeit nicht
versäumen. Herr Pfarrer Blessing
über den 2ten Feyertag
ist bald 3/4 auf bald 3/4 Uhr.

2) Was ein Jahr viel Gutes
Häuslichkeit und Fleiß
Geschicklichkeit, Ernst, Wohlstand
so durch Vorsehung darf sind.

3) Ist B. 82. 1797.
Die Feuersbrunst ist so
Geld gut ist Leidenschaften Pfarrer
Lange erlebt, daß wollen Viel
in den Geschäfte vorkommen.
C als Friedens Feuer April 1797 mond. Jenn

B. 2) Den Lust Friedens Floyd Feuer
Vergnügsamkeit und Ehrfurcht
und Ehrerbietigkeit.

B. 116. Gewinn Schuld Lust zu Ehre
an und Ort Tage Feuersbrunst
Pfarrer gesagt will.

B. 187. (Fürst) Tage Feuer Mark Mag
worden Feuer Tage Feuer und
Feuersbrunst Ehre Pfarrer Feuer
das Feuer mit Ehre Feuer Lust
Feuer Feuer Feuer Feuer
in Pfarrer Ehre Feuer Feuer
Feuer Feuer Feuer Feuer
Feuer Feuer Feuer Feuer
Feuer Feuer

1832/11/1.

Ein der Linde
Mir die Linde
Dein Mund
Brust Erinnerung Lüfte
Brust Erinnerung Glückseligkeit

Venus Liebe
Gegenliebe
Ihr einmüthiges Vergnügen
Und in der Stadt der Zufriedenheit

Wir mein Altmann
Will du Altmann dann so mein
Gatte
Erfüll die Hoffnungen meiner,
Stell mich zufrieden dein Herz
Mach mich dir Gartenlust
Ruf,
also wird die Hoffnung
Lieben Pfarrer Seite 370.

1831/12/31. Jubelfeier Leo
Hoffnung.

Gott der Polen mein,
Und die neue Jubelfeier,
Tanne der Gartenlust auf
Berge die mit der Polen.

Als mit Morgenröthe
500 Jahre Feier

27/132. Fol. 9. Ex Mss. 4 37 H. 1798

=27/1/32. Neustrelitz d. 1798 Febr.

1832/33 6.c Fundrod 2.a 2 Politica.

Contra Ultraliberales Rhenanos.

Nro 34.
2.e Journ. Genevois d 26 Juny 1832.

Ensuite des Bundes Konstitution als
fundamentirung durch eine Verbin-
dung und Bundesfest wird
innerlich und äusserlich gewinn
wird. Ist Posse das gewünschte
unsere Existenzgebung werde
uns aber Hamburger Fondrik
zu begünstigen wir wenden
es oder die Schweizer der
Wirksamkeit unsere Thaten sondern
gesetzbuch Preis Freiheit
das sind Schwachheit Sünden
Im Grund ist gewiss der unsere
Freiheit Sinn gewordt sind
durch die Fata Morgana der
Presse wo wir uns lassen
Ja bezeichnen diese Volk
gewordt die Jacobiner nützen sinn
wo gegen Balcinea Pius der
Neuschatel vor einem cylindrigen
den Morgen gälten, über schwarz-
gelbigt Linie hier und ambrosch
Lebendigen Mordbrief ist das erobern
einige Fridrichsche Leben, auf der Kanon
nen Friedrichsthal geschossen

3/7/32 L. B. d. J. Carlsruhe 5/7/32.
gazette de ...

1832. Varia Poetica.

1832. 9ber 3.

Andreas d. 2. Mai 1832.

Mai!

Mai, Mai!

Dir sind wir grün, du nahe Ergrünst,
Wir du hell bestimmt begrünst!
Dir sind heimlich laue Lüfte
Das nahe Heer deiner Blüthe!
Wo ist jetzt dein freudig Amt,
Du neuvermählt Erzeugend Alt?

Mai!

Mai, Mai,
Aller Pflanzen, aller Blumen,
Deiner Farben, deiner Düfte,
Du hast schon vor deinem Kommen
Ihre Augen, ihre Sinnen
Wo ist jetzt und Lustentbrennz
Frohe Farben, gleißend Glanz?

Mai!

Mai, Mai!

Gott! Wer da sieht deine Wunder Fülle
Für deinen Wald so keusch und rein!
Voll der Kraft und Lust zu dem Gedeihen
Verschwellend ins Unendliche hinein!
Wo ist nun das Herz so froh,
Das in aller Herzen Drang?

Mai!

1

Ey, ey,
Mai, Mai!
Alle, was sich froh bewegte,
Was sich freute und schwärmte,
Ist verschwunden, kalt und trostlos,
Ist verstummt, steif und trostlos,
Wo ist nun die Frühlingslust
Die belebte jede Brust?

2

Ey, ey,
Mai, Mai!
Suchst du in dem kleinsten Herzen
Hoffnungsvolle Liebe Scherzen?
Durch die Thäler wandelt Trauer,
Und darüber dunkle Mauer.
Ist es so, so sey es nun,
Ihr, dann ewig ist gespannt
Der

X. Gedruckt von Mau-
rer.

L. P. a. 9. d 305.
31/10/32.
26/11/32. Zensurirt. Felt.

Die Redaktion der Zeitung, die
vom Druckereibesitzer Mauer
verlegt wird, ist der Polizei
gegenüber verantwortlich. Exemplare dieser Nummer sind der Polizei
sofort nach Erscheinen einzureichen.
L. P. A. Leipz. (Neue Nachrichten
und Zeitung)

22/11/32. Eclairs du Figaro.

L'opposition Belge voulait pour sauver le pays empêcher les Français de venir le sauver. Il paroît qu'elle est aussi forte que la notre sur la Logique.

Il est probable que sous peu de tems le général Chassé sera plus que jamais digne de son nom. (!)

Les Hollandois comptent leurs digues: à un roc Solitreau, il faut un peuple de grenouilles.

Eclairs.

Vidi: I. non dormiunt qui custodiunt Belgas: nulla Mercurii vallis sine Vulcano: Vulcanus desertus à Minerva.

Procurrunt Salluste.

Ubi aperta direptionem invasit, neque disciplina, neque artes bonae, neque ingenium ullum satis pollet.

Figaro.

Le Roi de Bavière va chercher en Grèce des inspirations poétiques.

24/2/32. Lauingen.

Lauingen ist nur wenig geblieben
Lauingen ist Klosterraub und Lust
Hier ist nur Prozzen Lauingen Liebe
Ist der Erde Lauingen Gruft
(Abgenommen 1833.) Madonnengel.

Luther & Melanchthon.

Divisa tantopere, sed mens, fuit
una pari
Ore Lutherus ores, flore Melanch-
thon apes.

(Luther zu Eisleben Predigt Pfarrherr
im Dom zu Merseburg Wittenberg
Pfleger über seine Bienen und
der Bienen Abzüchter.

Invitis Te Tandem
quid juvat immunes Fare atque
evolvere casus,
Si facienda fugis, si fugienda
facis.

(Freund es wird ein Tag kommen
wo Du Deine Handlungen
wirst bereuen müssen
wo Du das Verkehrte fliehst
wo Du das Rechte
thust.)

(Luther d. 3 Juni
Predigt zu Worms d. 3/6 30)

1833.
2/1.

1833. 7/1.

21/1/33.

8/5 33. Hirtenbrief 33. 24/4 33.

20/7/33.

Hochwohlgeborner Herr
Hochgeehrtester Herr Professor
Ihr gefälliges Schreiben vom 12ten d. M.
habe ich richtig erhalten und daraus
mit Vergnügen ersehen, daß Sie
meine Arbeit über die Gattung Ceratium
einer wohlwollenden Beurtheilung
würdigen. Ich bin Ihnen für
diese Gefälligkeit sehr verbunden
und bitte Sie, mir Ihre Meinung
über die Gattung Peridinium
mittheilen zu wollen. Ich
habe mich bemüht, diese
Gattung möglichst scharf
zu begrenzen und
glaube, daß
sie

16/7/34. K.

2/3/36.

2/3/36. An den Frühling.

Willkommen du holder Frühlingsknabe,
Du Sohn der fliegenden Zephyre,
Grünbekränzter Hügel Zierde,
Grünende Wälder und Auen!
Lenzduftender Frühlingsknabe,
Nackt war um dich die Erde,
Nackt waren die Felsenhügel,
Nackt waren die Wälder,
Da sah ich deine Blumenspuren nicht!

Da sah ich deine Veilchen nicht,
Die Schlüsselblumen,
Die Lilien des Thales,
Die Anemonen,
Die Hyazinthen,
Die Tulpen,
Die Rosen,
Die Jasmine,
Die Nelken,
Die Levkojen,
Die Narziss

2/3/36.

18/3/36.

23/3/36.

23/3/36.

9659 | 29

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

172

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

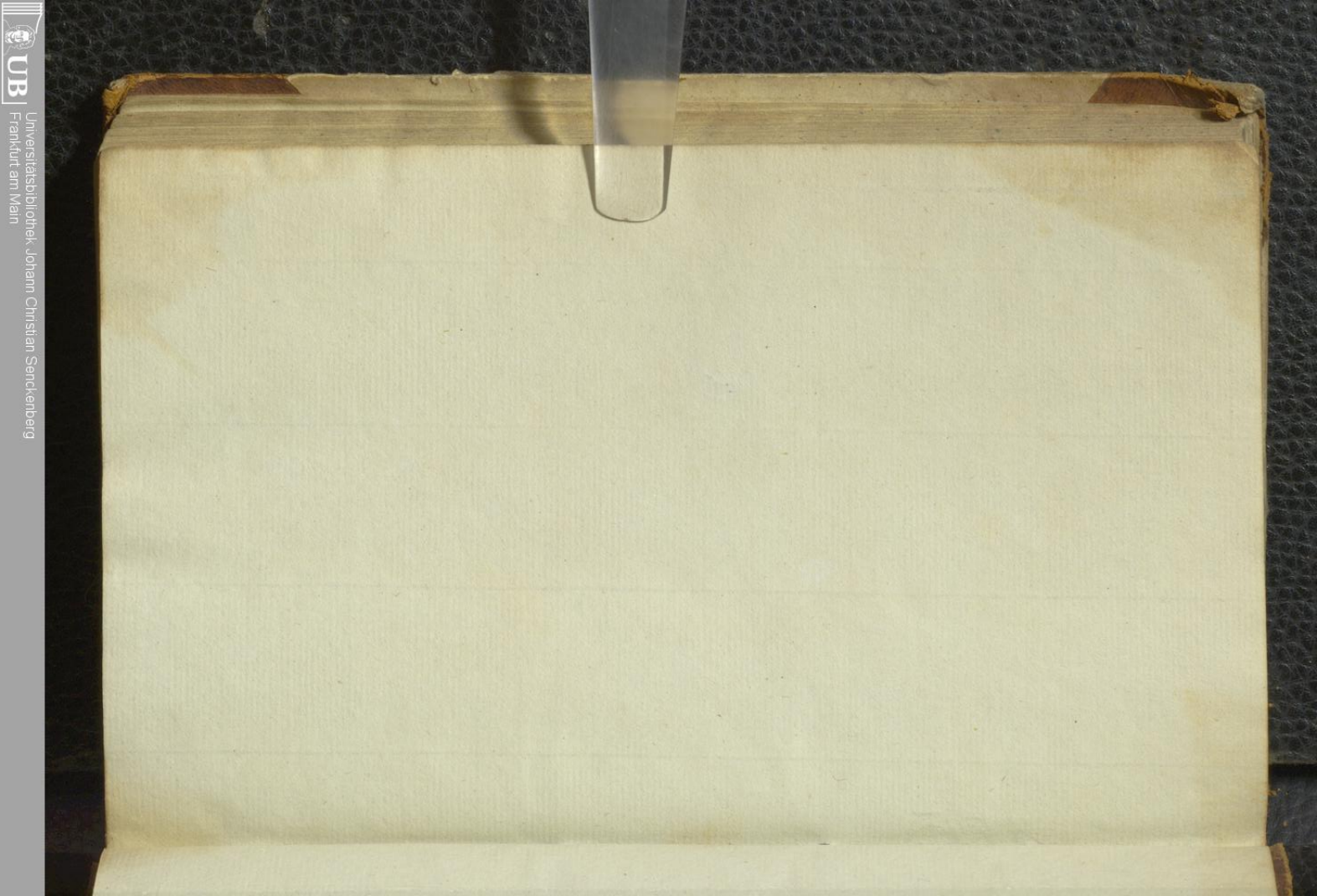
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

181

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



182

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

183

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

184

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main